



34

Inhalt

Editorial	3	
13-Bücher-Fragen an Andreas und Benjamin Lebert	4	Persönliche Buchempfehlungen von ... Lisa Brammertz 26
Mit Dir oder Was gibt es zu erzählen		... Dennis Hasemann 28
Ein Gespräch mit Andreas Lebert	6	... Steffi Löns 30
Dinge – Ein Buch von Johannes Gramm	8	... Maike Michelis 31
Haldenhelden –		... Mareike Niehaus 32
Zu den Big Five des Kohlenpott	10	... Katrin Proske 34
Harissa, Orangen und Juwelen –		... Ursula Ulbrich 35
Ein Kochversuch	12	... Mechthild Römer 36
10x Kochen	14	... Sandra Rudel 38
Meine erste Pizza – Eine fast wahre		... Julie Schweimanns 40
Weihnachtsgeschichte	16	... Thomas Schmitz 42
10x Weihnachten, Winter, Jahreswechsel	18	10x besondere Bücher 44
Jazz und so: Martin Tingvall –		Ein Foto und seine Geschichte 46
Vier Tage im Juni (und einer im Mai)	20	schmitzkatze-Rätsel 47
10x Musik	22	
Cartoon: Vertrauen auf bessere Zeiten	24	Impressum 2



Impressum

schmitzkatze 34
November 2021 / Auflage 5.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung:
Margreff Druck + Medien GmbH, Essen
www.margreff.de

Titelfoto:
Nicole Wendt

Lektorat:
Anna Sophia Herfert

Cartoons:
Thomas Plassmann

Gestaltung:
erste liga_büro für gestaltung, Essen
Dirk Uhlenbrock, Paul Uhlenbrock
www.ersteliga.de

schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden
0201.494640 · info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

schmitz Junior.
Die Buchhandlung für Kinder.
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro

Editorial



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Notausgabe

Habe ich auf einen solchen Anruf gewartet? Eigentlich nicht. Obwohl vieles darauf hindeutete, dass eine solche Nachricht einmal kommen würde. Das Stichwort: Versorgungsengpass. Und nein, es geht nicht um Corona-bedingte Knappheit von Hygieneartikeln. Der Disponent unserer Druckerei erklärte mir allerdings, er könne das für die *schmitzkatze* benötigte besondere Papier nicht besorgen. Nicht in der erforderlichen Größe und – tja, eigentlich überhaupt nicht. Wir mussten einen Kompromiss eingehen, das Format, wenn auch nur geringfügig, verkleinern und auf ein anderes Papier ausweichen. Die Profis unter Ihnen werden den Unterschied trotzdem sofort bemerken. Dazu gesellten sich die Tatsachen, dass unser gemeinsames Suppen-Kochbuch nicht fertig werden konnte und wir obendrein in diesem Jahr auf eine Weihnachtsgabe verzichten werden. Das erklären wir aber auf Seite 46 genauer und in diesem Zusammenhang handelt es sich eher um eine »Helfen-in-der-Not«-Ausgabe.

Inhaltlich können wir von keinerlei Einschränkungen sprechen. Ideen gehen uns nicht aus, Themen flattern auf den Tisch, zu erzählen gibt es viel.

Zum Beispiel über eine lange, lohnende Radtour zu fünf der schönsten Halden im Ruhrgebiet (Seite 10) oder über einen Abend mit jüdischer Küche, kulinarischer Erkenntnis und guten Gesprächen (Seite 12). Johannes Gramm berichtet über Dinge, die nicht nur ihn bereits ein Leben lang begleiten (Seite 8), und das Autorenduo Andreas und Benjamin Lebert erzählt von einer bereits 39 Jahre andauernden Reise durch ein gemeinsames Leben. »Mit dir« ist eine berührende Doppelbiografie (Seite 6). Über eine trotzig-traurige Weihnachtsgeschichte werden Sie sich Ihre eigenen Gedanken machen (Seite 16). Last not least dürfen wir verkünden, dass das Warten ein Ende hat. Wir trauen uns, unsere Konzertreihe *Jazz und so* 2022 wieder hochzufahren, und zwar mit einem ganz besonderen Act: Martin Tingvall ist bei uns zu Gast – eine ganze Woche lang (Seite 20).

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

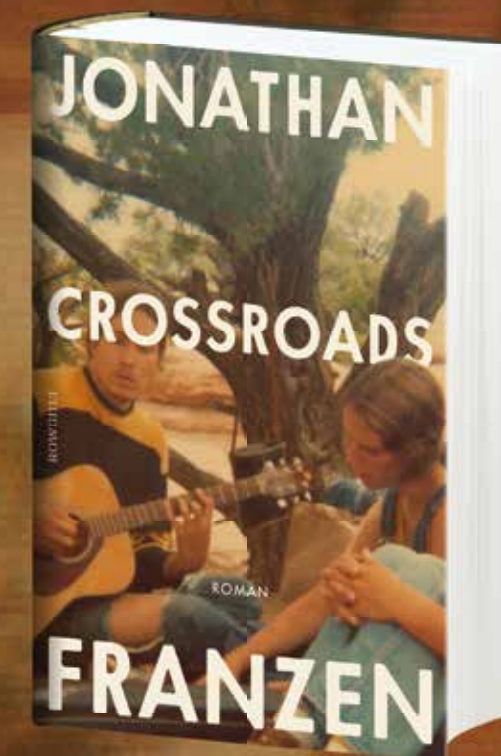
Ihr
Thomas Schmitz



ROWOHLT

SPÄTER WEISS
MAN IMMER,
WOMIT
ALLES
BEGANN.
UND ALLES
BEGANN 1971.

Ein Roman über eine Familie
am Scheideweg –
von beispielloser literarischer
Kraft und zeitloser Tiefe.



www.rowohlt.de

13 Bücherfragen

Der Vater macht einen Unterschied: Er sei der Autor, sein Sohn der Schriftsteller. Jeder für sich hat bereits viele Bücher veröffentlicht, Sohn Benjamin Lebert mit »Crazy« sogar einen Weltbestseller. Jetzt haben die beiden ein gemeinsames Buch verfasst, eine Doppelbiografie, eine Familiengeschichte, eine Vater-Sohn-Auseinandersetzung, manchmal schmerzlich, aber immer dem anderen zugewandt und nicht selten wunderschön zärtlich. Andreas und Benjamin Lebert sind unserer Bitte nachgekommen und haben unsere 13 Bücherfragen beantwortet.



Foto: © Bernie Ochis

Andreas Lebert

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?
»Winnetou« von Karl May.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?
Schon eine ganze Weile:
Haruki Murakami, »Die Ermordung des Commendatore«, Teil 1 und

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben geprägt?
»Mein Name sei Gantenbein« von Max Frisch. Ich habe es mit vierzehn gelesen, war also eigentlich zu jung. Die Gedankenspiele mit der eigenen Identität haben mich sehr beeindruckt.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?
Thomas Mann, »Der Zauberberg«.

Welches Buch oder welche Bücher halten sie für völlig überflüssig?
-

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?
Da gibt es viele. Und immer neue kommen dazu. Wenn mir ein Buch sehr gefällt, kaufe ich oft mehrere davon und verschenke sie.

Welches Buch lesen Sie gerade?
Håkan Nesser, »Schach unter dem Vulkan«.

Mit welcher Romanfigur möchten sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?
Immer noch: Winnetou.

Wo lesen Sie am liebsten?
Im Bett, auf der Couch, Hauptsache liegend, nur nicht in der Sonne.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?
Schon öfters. Heftig bei der Kurzgeschichte »Mein Alter« von Ernest Hemingway.

Welches Buch kann Sie trösten?
Gedichtbände von Rilke, Goethe, Hilde Domin.

Was ist Ihr Lebensmotto?
Suche ich noch.

Welches Buch würden Sie Ihrem Sohn empfehlen?
»Das Schlimmste kommt noch oder Fast eine Jugend« von Charles Bukowski.

Benjamin Lebert

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?
»Krabat« von Otfried Preußler.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?
Alessandro Baricco, »Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten«.

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben geprägt?
»Demian« von Hermann Hesse.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?
»Der stille Don« von Michail Scholochow.

Welches Buch oder welche Bücher halten sie für völlig überflüssig?
Kein Buch ist überflüssig. Schreiben bedeutet zu leben.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?
»Seide« von Alessandro Baricco.

Welches Buch lesen Sie gerade?
»Liebste Fenchel« von Peter Härtling.

Mit welcher Romanfigur möchten sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?
James Bond.

Wo lesen Sie am liebsten?
Im Bett.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?
Bei »Im Westen nichts Neues« von Erich Maria Remarque.

Welches Buch kann Sie trösten?
»Circus Maximus« von Gerhard Polt.

Was ist Ihr Lebensmotto?
»Dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.« (Hilde Domin)

Welches Buch würden Sie Ihrem Vater empfehlen?
»Schwüle Tage« von Eduard von Keyserling.



Foto: © Volker Wenzlawski

Louise Brown



Foto: Gene Glover / © Diogenes Verlag



Auch als eBook und Hörbuch

Was man vom Tod fürs Leben lernen kann. Trauerrednerin Louise Brown erzählt, was bleibt.

Ein tröstendes und befreiendes Buch, das Mut macht, das Leben auf die Dinge auszurichten, die von Bedeutung sind.

Mehr auf:
diogenes.ch/louisebrown

Diogenes



MIT DIR ODER WAS GIBT ES ZU ERZÄHLEN?

EIN GESPRÄCH
MIT ANDREAS LEBERT



Andreas Lebert / Benjamin Lebert
**Mit dir: Vater und Sohn auf den
Straßen des Lebens**
Aufbau Verlag, 16,- Euro

Ein Buch zu schreiben erfordert harte Arbeit. Ein Buch mit einem Partner zu schreiben kann Fluch oder Segen sein, erhöht auf jeden Fall die gemeinsame Disziplin. Wenn die Partner Vater und Sohn sind und ihr Leben erzählen, bisweilen das Innerste nach außen kehren, beschreiten beide einen Weg, von dem keiner wissen kann, wo er endet und in welchem Zustand man sein Ziel erreicht. Andreas und Benjamin Lebert haben genau das getan. Andreas, der Vater, ist Chefredakteur von ZEIT Wissen, sein Sohn Benjamin ist Schriftsteller und hat mit sechzehn Jahren den Weltbestseller »Crazy« geschrieben. Das Buch verkaufte sich weit mehr als eine Million Mal, wurde in 34 Sprachen übersetzt, ist heute Schullektüre und wurde unter der Regie von Hans-Christian Schmid verfilmt. Die Doppelbiografie »Mit dir« ist gerade im Aufbau Verlag erschienen und hat mich nach der Lektüre mit vielen Fragen zurückgelassen. Deshalb sitze ich jetzt im Hamburger Helmut-Schmidt-Haus, der Zentrale der ZEIT, in der vierten Etage und höre mir mehr Geschichten an, als dass ich Fragen stellen könnte. Gebannt lausche ich einem Mann, für den Sprache wohl das wichtigste Werkzeug in seinem Leben ist.

Andreas Lebert erzählt gerne: »In unserer Familie wurde immer erzählt. Immer, immer! Das war auch bei meinen Eltern schon so.« So ist auch das Kompliment, das Benjamin seinem Vater in ihrem gemeinsamen Buch »Mit dir« macht, nur allzu verständlich.

»Die Kraft meines Vaters, seine Wortgewandtheit, seine Liebe fürs Geschichtenerzählen, all das beeindruckt und berührt mich sehr.« Und später schreibt er: »Durch meinen Vater lernte ich zu verstehen, wie bedeutsam Worte im Leben überhaupt sind. Wie viel Macht sie besitzen. Dass sie nicht nur Schmerzen hervorrufen und Wunden sichtbar machen, sondern auch auf großartige Weise dabei helfen, die Einsamkeit zu überwinden.«

Eigentlich kein Wunder, dass der Sohn seinem Vater nacheifert und schnell beginnt, Geschichten zu schreiben. Die sind offenbar so gut, dass die damalige Lektorin und heutige Verlegerin des Verlages Kiepenheuer & Witsch Kerstin Gleba auf ihn aufmerksam wird und ihn bittet, doch einmal einen längeren Text zu schreiben. Der Rest ist Geschichte, im Jahr 1999 erscheint »Crazy« und sprengt alle Bestsellerlisten.

Natürlich geht es in dem Buch auch um diese Zeit, die weder für den damals 16-Jährigen noch für seine Eltern einfach gewesen sein kann. »Das schmale Manuskript »Crazy« beschwor Kräfte herauf, denen Benjamin am Anfang gar nicht gewachsen war. Ruhm, Geld, die Gefräßigkeit der Medien ...« Andreas Lebert ist aber immer noch sichtlich erleichtert, dass Benjamin all den Verführungen, die der Erfolg des Buches mit sich gebracht hat, widerstehen konnte. »Froh bin ich darüber, dass es keine tiefen Erschütterungen gegeben hat.«

Das Buch »Mit dir« geht aber weit darüber hinaus. Es erzählt das Davor, das Danach. Es berichtet von den beruflichen Anfängen des Vaters, der häufig schwierigen familiären Situation und es thematisiert die Behinderung des Sohnes. Es ist gespickt mit wunderbar witzigen Anekdoten, Geschichten, die so neben der Spur sind, dass sie einem ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Es spart peinliche Situationen nicht aus und hält einige fast weise Erkenntnisse bereit.

Bei einer gemeinsamen Autofahrt gesteht der Vater dem Sohn unter Tränen, dass er sich von seiner Frau getrennt hat, und fragt ihn, was er jetzt von seinem Vater denkt. Ich glaube, antwortet Benjamin, mein Vater braucht jetzt einen Big Mac.

Als kleiner Junge hat sich Benjamin häufig in Fantasiewelten zurückgezogen. Batman hat es ihm angetan oder Indiana Jones. In diesen Welten hat er so intensiv gelebt, dass er nur ins Badewasser gestiegen ist, wenn er vorher eine Scheibe Salami ins Wasser halten durfte. Er wollte unbedingt ausschließen, dass sich Piranhas in der Badewanne befinden.

Und als beide – Vater und Sohn – auf den Spuren des Highlanders in Schottland einen Berg erklommen hatten, reckten sie gleichzeitig die Fäuste in die Luft und riefen: »Es kann nur einen geben!«

»So etwas kann man doch nicht im Bild festhalten!«, erklärt Andreas Lebert, als er mir im Gespräch zu verstehen gibt, dass es gemeinsame Fotos mit seinem Sohn eigentlich nicht gäbe. Gleichzeitig ist diese kleine Anekdote aber noch einmal ein weiteres Indiz für die Lebendigkeit von Geschichten, für die Macht von Sprache.

Wie kam es überhaupt zu diesem Buch? Wer hatte die zündende Idee? Vater oder Sohn?

»Zum einen ist uns aufgefallen, wie viele Menschen uns von Problemen gerade zwischen Vätern und ihren Söhnen erzählt haben. Wir beide konnten das – bei allen Spannungen zwischen uns, die es selbstverständlich gab – nicht nachvollziehen. Irgendwann kamen wir mit der Aufbau-Verlegerin Constanze Neumann ins Gespräch. Sie hat letztendlich den Impuls gegeben, unsere Geschichte zu erzählen.« Also hätten sie, erzählt Andreas Lebert, ihre gemeinsame Biografie aus einem Schwebezustand heraus in ein Fundament gegossen. Schließlich fügt er hinzu, dürfe man sagen, der Sohn als Schriftsteller und der Vater als Autor hätten an dieser Stelle Sendungsbewusstsein.

Mir fällt beim Lesen des Textes auf, dass sowohl Vater als auch Sohn auf eine ehrliche Direktheit Wert legen. Gerade aber Benjamin, der Sohn, spart nicht mit Kritik am Vater. Ich glaube, dass allein schon diese Kritik einem Vater, der ja nur das Beste für seinen Sohn will, der Vorbild, Taktgeber und Kamerad sein möchte, ordentlich zusetzt. Wie ist es aber, wenn die Kritik auch noch öffentlich ausgesprochen wird?

Andreas Lebert bleibt gelassen: »Das hat mein Sohn auch schon in »Crazy« gemacht, deshalb kannte ich bestimmte Dinge schon. Er hat mir »Crazy« erst zu lesen gegeben, als es quasi fertig war, ich also auch nicht mehr intervenieren konnte. Im Nachhinein war das gut. Ich kann mit den Stichen im Text gut leben, ich will sogar mit ihnen leben. Ob es öffentlich ist, ist mir wurscht.

Der andere sieht mich nie so, wie ich mir wünschte, dass er mich sieht.«

Sind ihre Erinnerungen deckungsgleich? Können sie das überhaupt sein?

»Die Erinnerungen waren schon sehr ähnlich. Oft genug sind mir Dinge erst wieder eingefallen, wenn mein Sohn sie erzählt hat, und ich musste ihm immer recht geben. Ja, so war es.«

Hat die Arbeit an dem Buch die Beziehung zwischen Vater und Sohn verändert?

»Der Sohn sagt: Ich habe gemerkt, wie verletzlich doch ein Vater ist.

Der Vater sagt: Ich habe gemerkt, was für ein Profi mein Sohn geworden ist. Ich habe viel von ihm gelernt.«

Ob es eine Erkenntnis gibt nach Fertigstellung des Buches, kann ich leider nur den Vater Andreas fragen. Ja, sagt der, das klänge jetzt etwas kitschig und pathetisch, aber jetzt sei er doch mehr Gefährte denn ein Vater.

»Mit dir« ist eine wunderbare, bisweilen zärtliche Vater-Sohn-Geschichte, wie ich sie eigentlich sonst, wenn überhaupt, nur in kurzen Anklängen gelesen habe. Ein Buch, in dem ich das so schöne Zitat finde:

»Das Glück von Vater und Sohn. Ihrem gemeinsamen Leben bis zum Schluss.«

Ich überlege, wem von beiden ich ein Schlusswort überlassen würde.

Der Vater zitierte vielleicht den von ihm sehr geschätzten Mario Garcia, einen US-amerikanischen Zeitungsdesigner mit kubanischen Wurzeln:

»If you go on stage you must be aware of the tomatoes come fly!«

Der Sohn, stelle ich mir vor, käme vielleicht auch mit einem Zitat:

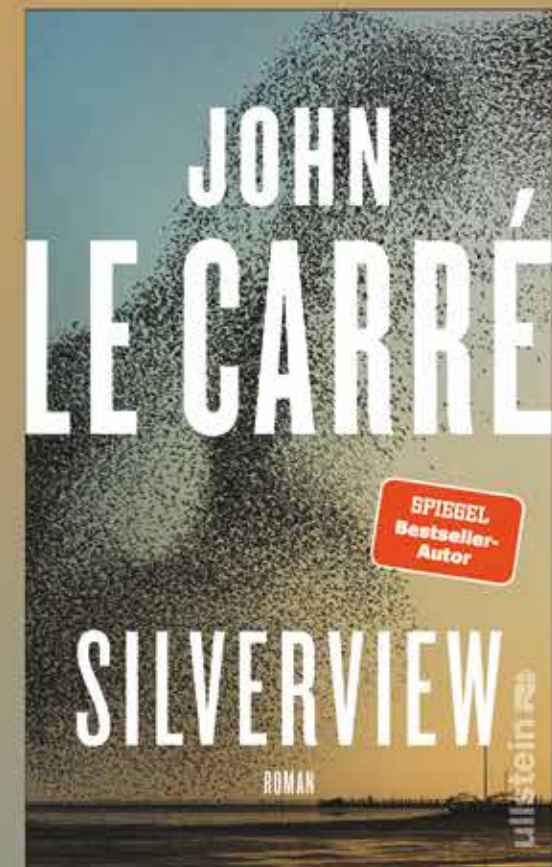
»Das letzte Lied, das der Musiker Warren Zevon kurz vor seinem Tod veröffentlichte, heißt »Keep Me in Your Heart for a While«. Ich glaube, das ist alles, was man sich erhoffen und ersehnen kann von einem anderen Menschen. Es hilft nichts, nach Ewigkeit zu streben.«

Und in der Zwischenzeit immer wieder – so lange sie ihre gemeinsame Zeit haben – die Frage des Vaters: Was gibt es zu erzählen?

Thomas Schmitz

In SILVERVIEW betrachtet
John le Carré sein Lebensthema
wie unter einem Brennglas –
die Welt der Geheimdienste ...

Der letzte Roman
des großen Meisters!



»Klare Prosa, ein präzise
ausgearbeiteter Plot, das berauschende
Gefühl, Einblick in eine Schattenwelt
zu bekommen.«

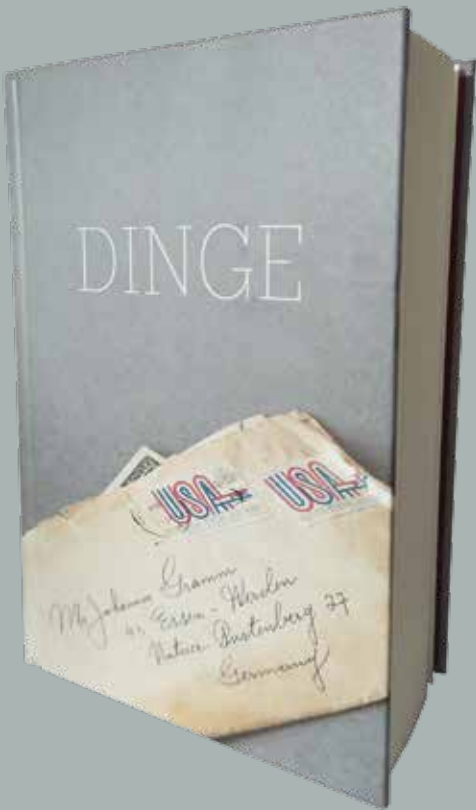
The Observer, 14.10.2021

»John le Carrés Romane bezaubern,
weil sie alle Liebesgeschichten sind,
in der Tradition der großen Romane
des 19. Jahrhunderts, der französischen
mehr noch als der englischen.«

Süddeutsche Zeitung,
Fritz Göttler, 20.10.2021

»Der beste, weiseste Erzähler von allen.«
Richard Osman

John Le Carré
Aus dem Englischen übersetzt
von Peter Torberg
SILVERVIEW
Roman
Hardcover 256 Seiten
ISBN-13 9783550202063
€ 24,00



»Eine blecherne Taschenlampe mit einer runder Glaslinse und diesem kleinen Schalter, an dem immer wieder der Fingernagel hängenblieb. Eine Farbfilmdose von Agfa, die grobe, altmodische Küchenreibe (ich benutze sie immer noch) und vieles mehr ... Dinge. Alltägliche kleine Dinge aus der Vergangenheit, die aber zusammen eine große Geschichte erzählen.

Das ist das neueste Buch des Künstlers Johannes Gramm und gleichzeitig der Abschluss eines Kunstprojekts, an dem er vier Jahre lang geforscht und gearbeitet hat. Mehr noch als die Materialien und Formen der realen Objekte im Buch und deren Fotos mit dem immer gleichen schiefergrauen Hintergrund sind die Objekte selbst universelle, vertraute Erinnerungen, die beim Leser ganz unmittelbar geweckt werden. Zum Ende der 400 Seiten des Buches erzählt Johannes Gramm selbst in kurzen Texten, welche Erinnerungen er an die einzelnen Objekte hat. In diesem Sinne ist das Buch auch eine Autobiographie. Aber weil der Autor außer seinem eigenen Umfeld auch die Welt in seine Betrachtungen mit einbezieht – und die dargestellten Dinge für jeden leicht wiedererkennbar sind – ist es kein Ego-Dokument geworden, sondern eher ein Roman, eine kulturelle Skizze einer Epoche oder vielleicht eines Leben. Johannes Gramm gab dem Buch den Untertitel: Erinnerungen und ihre Gegenstände bei Tageslicht.

Eine wunderschöne und kunstvoll ausgeführte Reise durch die Zeit, das ist das Buch »Dinge«. Das Vorwort stammt von Hein Goemans und ein weiterer Text von Christiane Kuhlmann.«

Diesen kurzen Text schrieb der niederländische Journalist Cees Maas über »Dinge | Things«.

Nun bat Thomas Schmitz, dass ich selbst etwas für schmitzkatze über mein Buch erzählen solle, und wenn Thomas um etwas bittet, dann will man es auch sehr gerne erfüllen. Allerdings ist ein Buch zu schreiben schon etwas ungewohnt für einen bildenden Künstler. Über das eigene Buch dann auch noch zu erzählen, bereitete mir noch einige Kopfschmerzen mehr. Also habe ich mir eben noch einmal Cees' Beschreibung vorangestellt, um mir selbst klarzumachen, was ich da eigentlich auf die Beine gestellt habe.

Begonnen hat alles allerdings schon vor sehr vielen Jahren. Ich bin in einer ziemlich großen Familie aufgewachsen, die darüber hinaus auch noch eine ganze Reihe sehr verzwickter Verwandtschaftsgrade aufweist. Diese stellten selbst ausgemachte Fachleute in unserer Familie immer wieder vor schier unlösbare Aufgaben, die Verhältnisse geradezurücken und zu erklären. Im Laufe der Zeit starben viele Tanten, Onkel, Großeltern und eben auch die merkwürdigen Verwandten, für die es gar keine richtigen Namen gibt. Häuser und Wohnungen wurden leer geräumt, Möbel und Bücher verteilt und zum Ende bleiben immer diese merkwürdigen kleinen Dinge übrig. Dinge, die zwar klein sind, aber voller schier unerschöpflicher Erinnerungen stecken. Manchmal weiß man gar nicht, ob die Erinnerungen an den Dingen kleben oder eben die Dinge an den Erinnerungen. Man hält sie in der Hand und schafft es nicht, sie wegzwerfen. Schließlich wanderten sie in wachsender Zahl zu meinen Eltern in Schränke und Keller und nach dem Tod meiner Eltern zu mir. Mein persönliches Archiv der letzten rund hundert Jahre und es füllt nunmehr Kisten und Regale in meinem Atelier. Ich habe dann – meist ganz nebenbei – überlegt, was ich mit dem ganzen Zeug eigentlich anstellen soll?

Sollte ich die Dinge wie ausgestopfte Präparate irgendwo abstellen oder sie wegwerfen? Könnte ich ein großes Objekt daraus bauen, vielleicht eine Collage? Vielleicht einfach einschweißen?

Dann kam 2016 unsere Tochter Maria zur Welt und mir wurde klar, dass auch sie zwangsläufig einmal diese Dinge bekommen wird. Viele Erinnerungen und ihre Gegenstände werden dann schon verblasst oder verloren sein, und so nahm ich das zum Anlass, ein Buch über Erinnerungen und ihre Gegenstände zu machen. Ich fotografierte beinahe 1000 Objekte und begann dann, diese zu gruppieren, zu sortieren und zu ordnen. Im tagelangen Grübeln und im Austausch mit Familie und Freunden kristallisierten sich schließlich die 302 Dinge heraus, die sowohl mir viel bedeuten als auch vertraute Erinnerungen beim Leser ganz unmittelbar wach werden lassen.

Dieses ganze Auswählen dauerte sicherlich drei Jahre, der Weg der einzelnen Gegenstände bis zu mir sicherlich gut einhundert und die Umsetzung im Buch, die Auswahl der Papiere, das Layout und der Druck dann nur noch etwa ein Jahr. Diese erfreuliche Steigerung im Tempo wurde durch die Förderung der Stadt Essen, namentlich hier des Kulturamtes, erheblich angeschoben. Und so konnte ich schließlich im Juni dieses Jahres das Buch als ein eigenständiges Kunstobjekt fertigstellen.

Mein Buch ist nicht besonders groß, 19,5 x 13 cm, aber ziemlich dick: Es zeigt auf 400 Seiten über 300 Bilder von Dingen, genau sind es 302. Es sind einfache und alltägliche Dinge, alte Dinge, merkwürdige, kleine und größere Dinge. Dinge, die alle kennen, und Dinge, über die sich viele wundern. Jedem Bild ist dann zum Ende des Buches ein kurzer begleitender Text zugeordnet: Erinnerungen, Assoziationen, Gedanken in deutscher und in englischer Sprache. So weit, so gut!

Christiane Kuhlmann / Hein Goemans /
Johannes Gramm
Dinge | Things
Erinnerungen und ihre Gegenstände bei Tageslicht |
Memories and their objects in daylight
Fotohof edition Salzburg, 30, – Euro



Um es etwas deutlicher zu zeigen, möchte ich an dieser Stelle einfach einige Beispiele anfügen, die meinen beschreibenden Versuch etwas veranschaulichen und hier auch als Abbildung angefügt sind. Ein bei recht vielen Lesern beliebter Gegenstand ist die Bügelwasserflasche meiner Großtante auf Seite 31. Im Buch findet sich dazu folgender kurzer Text:

Der Duft frisch gebügelter oder gar gemangelter Wäsche ist vielleicht der schönste Duft – neben Regen auf heißem Asphalt –, der mir einfällt. Tante Maria hatte kein modernes Dampfbügleisen, sondern nutzte diese Flasche zum Besprengen der Wäsche. Ohne Bügelbrett glättete sie auf ihrem Resopal-Küchentisch, mit einem festen Moltontuch darauf. Der Duft ist reines Glück.

Auf Seite 125 eine Brille:

Genauer: eine Brille mit Etui. Fast alle alten Menschen tragen Brillen. Ich besitze noch etwa vierzig alte Brillen meiner Verwandten. Ich setze sie mir gerne auf und versuche mich zu erinnern, wem sie gehörten. Ich ziehe mir auch gern seit meiner Kindheit Dinge über – egal ob es Hüte, Tüten, Säcke oder Mützen sind. Ich verbrachte als Kind ganze Sommer am Meer mit einer roten Gummibadekappe auf meinem Kopf. Diese Vorliebe habe ich an Maria weitergegeben.

Auf Seite 234 ein Gummikrokodil:

Auf der Kirmes gab es einige Jahre ein Fahrgeschäft mit dem zukunftssträchtigen Namen Cinema 2000. Es war ein Tragluftzelt mit Rundleinwand, und man stand in großen Gruppen darin, um eine Achterbahnfahrt anzuschauen. Da man im Dunkeln und aufgrund der Rundung nur das Bild sah, fielen in den gezeigten Kurvenszenen reihenweise die Leute um. Ich fand das lustig.

Und auf Seite 14 findet sich der Brief, der auch auf dem Buchcover zu sehen ist:

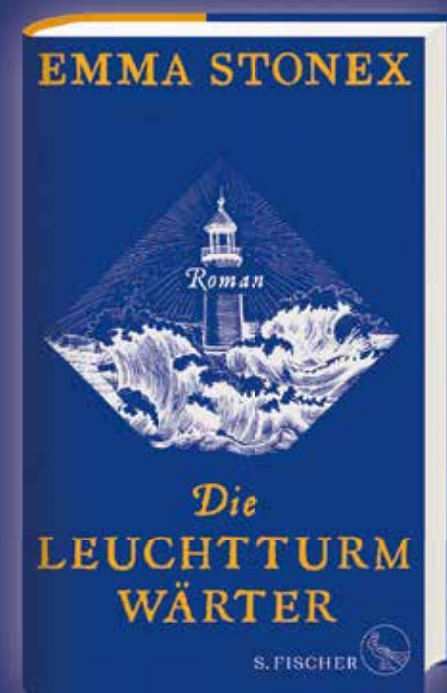
Mit fünf Jahren erfuhr ich, dass ich einen Onkel in Amerika hatte: Theo Griesenbrock, Stiefvetter meiner Nonna, 1923 mit zweiundzwanzig Jahren nach Ohio, USA, ausgewandert. Ich schrieb ihm einen Brief, und es kam tatsächlich eine Antwort, später gar ein Besuch. Sein Brief enthielt einen Dollarschein, Ansichtskarten, eine kurze Beschreibung seines Lebens und einige Zeilen an meine Mutter und die Feststellung, dass er kein Cowboy sei.

Unser Leben, die Zeit und die Persönlichkeit sind kein statisches Objekt zum Daraufschauen und es als Bildnis aufzuzeigen, sondern ein Prozess, und diesen habe ich versucht mit meinem Buch ein kleines bisschen einzufangen und vorzuführen. Und es hat mir sehr viel Spaß gemacht!

Johannes Gramm



»Faszinierend wie
ein aufgewühltes
Wintermeer«
THE SUNDAY TIMES



Drei Männer, die spurlos
von einem Leuchtturm ver-
schwinden. Drei Frauen,
die ihr Leben lang mit
diesem Rätsel kämpfen.

»[der] ... Debütroman von
Emma Stonex, der mich
gerührt und ganz in seinen
Bann geschlagen hat mit
vielen dunklen Geheimnissen.«
Angela Wittmann, Brigitte

S. FISCHER



HALDEN

HELDEN

ZU DEN BIG FIVE DES KOHLENPOTTS



Nikola Hollmann & Andrea Slavik
Wanderbare Halden:
Die schönsten Revier-Wandertouren
mit Aus- und Weitblick
Klartext Verlag, 18,95 Euro

Die zündende Idee hatte eine banale Vorgeschichte. Wie so häufig, wenn ich Gäste habe, die das Ruhrgebiet nicht kennen, laufe ich mit ihnen auf die Schurenbachhalde im Norden von Altenessen. Hier oben ist nichts außer der Stahlbramme von Richard Serra, eine Sicht in alle Richtungen und immer frischer Wind. Fünfzehn Meter ragt die Skulptur gen Himmel und ist siebzig Tonnen schwer. Na und, denken viele, etwas dürrig – und bleiben der Halde fern. Mir ist es immer recht. Ich hänge meinen Gedanken nach und stelle mir vor, ich ließe mal wieder einen Windvogel steigen ... An diesem Sonntagnachmittag aber sind fünf junge Erwachsene auf der Halde. In erster Linie wollten sie eine Drohne ungestört ausprobieren können, ansonsten aber staunten sie nur ob der kargen, gewaltigen Schönheit. Wir kommen ins Gespräch. Alle fünf sind aus Essen, waren aber noch nie hier. Wie kann das sein, dachte ich mir, musste mich aber gleich an die eigene Nase fassen: Auch ich kenne nur die Schurenbachhalde, den Tetraeder und die Halde Rheinelbe. Dabei sind es 250 im gesamten Revier, entstanden und aufgetürmt aus Millionen Tonnen Abraum, der bei der Kohleförderung angefallen ist. Halden, die bis zu 150 Meter hoch wurden, sind als Landmarken in unserer ansonsten flachen Gegend weithin sichtbar. Seit 1992 mit dem Tetraeder ein überdimensional großes begehrtes Kunstwerk in Bottrop geschaffen wurde, folgten elf weitere, von denen ich, das muss ich mir beschämt eingestehen, nur drei gesehen habe. Da wurden mit finanziellem und kulturpolitisch enormem Aufwand teils spektakuläre Skulpturen geschaffen, die bis heute einzigartig sind, da reisen Menschen aus der halben Welt an, um Kunst gepaart mit phänomenaler Weitsicht zu bestaunen, und ich kenne die meisten Werke nicht, obwohl sie sozusagen vor der Haustür liegen.

Das sollte und das musste sich ändern.

Wir haben uns vorgenommen, fünf der spektakulärsten Halden auf einer Fahrradtour zu erkunden und zu erklimmen.

Früh an einem Samstagmorgen parken wir unser Auto am Fuße der Halde Prosper Haniel. Hier auf dem kleinen Parkplatz an der Kleekampstraße in Oberhausen wird unsere Tour beginnen, hier wird sie zwölf Stunden später auch enden.

Rheinpreußen ist die erste Halde, zu der wir auf unserer über 100 Kilometer langen Rundtour durch das westliche Ruhrgebiet gelangen. Wir erreichen sie nach etwa 25 Kilometern in Moers. Natürlich müssen wir Bundesstraßen und Autobahnen überwinden, fahren vorbei an gigantischen Industrieanlagen, sind aber erstaunt, durch wie viel Grün wir uns auch bewegen können, teils auf kleinsten Wegen. Spannend zu erleben, wie dicht industrielle und Dorfstrukturen beieinanderliegen: Eine Fähre bringt uns von Duisburg Walsum, wo sich das riesige STEAG Kraftwerk befindet, in wenigen Minuten in den kleinen verträumt-verschlafenen Ort Orsoy. Hier hat Zeit einen anderen Takt als auf der östlichen Nachbarseite.

Auf der Halde Rheinpreußen befindet sich die überdimensionale Grubenlampe »Das Geleucht«. Der Künstler Otto Piene hat das Montankunstwerk 2007 erschaffen. Nachts wird sowohl die Grubenlampe wie der gesamte Berg geheimnisvoll rot angestrahlt und erinnert in seiner Intensität an den glühenden Stahl der vielen Hüttenwerke.

Als wir Stunden später die Heinrich-Hildebrand-Halde rheinwärts in Duisburg erreichen, sehen wir von weitem, dass auf Magic Mountain mit der begehbaren Achterbahn *Tiger & Turtle* allerhand los ist. Leute tummeln sich auf der Wiese vor dem Kunstwerk, Dutzende Menschen klettern über die Achterbahn, Kinder sind begeistert. Auf 200 Metern und 249 Stufen ist die Skulptur begehrbar, nur die restlichen zwanzig Meter in Form eines Loopings sind verständlicherweise gesperrt. In einiger Entfernung tobt der Verkehr, rattert die Straßenbahn, große Industrieanlagen recken ihre Schloten in den Himmel. *Tiger & Turtle*, der Name kommt nicht von ungefähr. Kann man aus der Entfernung den Geschwindigkeitsrausch einer Achterbahn förmlich spüren, bewegt man sich auf den steilen Stufen doch eher wie das gepanzerte Tier; als Tiger gesprungen, als Schildkröte gelandet.

Wir bewegen uns weiter entgegen dem Uhrzeiger (lange auf einem Teilstück der ersten deutschen Radschnellstrecke, die einmal das Ruhrgebiet von Ost nach West durchqueren soll) und befinden uns am Nachmittag auf meiner Schurenbachhalde. Ich muss immer wieder gestehen, hier bin ich an einem meiner absoluten Lieblingsplätze.

Wir sind froh, dass unsere letzten beiden Halden nicht mehr ganz so weit voneinander entfernt liegen. Die großen Abstände zwischen den Landmarken und die steilen Auffahrten fordern langsam ihren Tribut.

Der fünfzig Meter hohe Tetraeder war das erste frei zugängliche Kunstobjekt auf einer Halde. Wolfgang Christ schuf die filigrane Stahlkonstruktion, die die geometrische Form einer dreiseitigen Pyramide hat, 1992. Der Tetraeder ist heute das Wahrzeichen der Stadt Bottrop. Wohl jeder Bottroper wird seinem Besuch stolz sein Heiligtum präsentieren, fest davon überzeugt, dass der Gast nicht schlecht staunen wird.

Als wir unseren kleinen Parkplatz ansteuern, ist es bereits früher Abend. Das schwerste und lohnendste Teilstück liegt jetzt vor uns. Vorbei an einem Kreuzweg, den bereits Papst Johannes Paul II. gelaufen ist, schrauben wir uns die 135 Höhenmeter hoch, erreichen bei allerschönstem Abendlicht den Gipfel mit den hundert Totempfählen des baskischen Künstlers Augustin Ibarrola. Hier, vor atemraubender Kulisse, entfaltet sich eine ganz besondere Stimmung. Hier ist niemand laut, viele sitzen an die Stelen gelehnt, schauen auf die tief im Tal gelegene Bergarena – ein Ort der Besinnung, des Kunstgenußes und der spirituellen Erfahrung.

Wir rollen zurück zu unserem Wagen. 115 Kilometer, viele spannende Eindrücke – wir sind rechtschaffen erschöpft.

Und sonst?

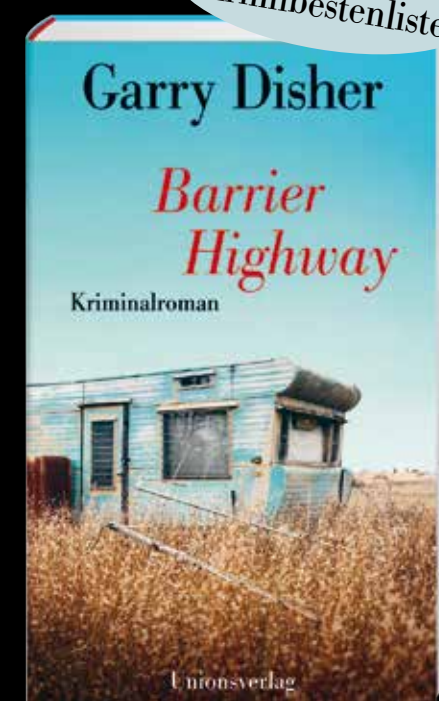
Nicht alles, was man mit dem Fahrrad erreichen kann, muss man mit dem Fahrrad ansteuern. Jede Halde ist gut mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Trotz allem müssen Sie gut zu Fuß sein. Der letzte Aufstieg beispielsweise ist kaum unter 45 Minuten zu bewältigen. Dass außerdem diese Kunstwerke allesamt ohne jeden Eintritt erlebt werden dürfen, ist genauso großzügig wie äußerst ungewöhnlich.

Thomas Schmitz

Anm. Die nächsten fünf Halden sind bereits fest eingeplant, diesmal stehen sie im östlichen Ruhrgebiet. Vermutlich werden wir in der nächsten *schmitzkatz* darüber berichten.

Garry Disher

Platz 1
Krimibestenliste



Aus dem Englischen
von Peter Torberg
352 Seiten, gebunden

»Dishers
Kriminalstücke
sind Sozialstudien
einer Gesellschaft,
in der das Böse
hinter schlichten
Fassaden
lauert und das
Verbrechen zum
Alltag gehört.«

Luzerner Zeitung

Unionsverlag



HARISSA, ORANGEN UND JUWELEN

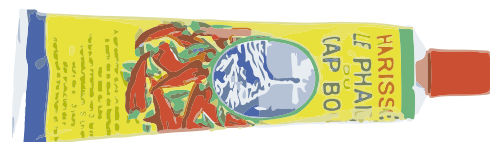
Es wird eine Mammutaufgabe gewesen sein und sie hat zu einem prachtvollen Ergebnis geführt. Leah Koenig ist bereits Herausgeberin verschiedener Kochbücher, ihre Geschichten und Rezepte erscheinen oft und gerne, zum Beispiel regelmäßig in der New York Times oder dem Wall Street Journal; sie gibt Kochkurse auf dem ganzen amerikanischen Kontinent – diese Leah Koenig hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein umfassendes Werk über die jüdische Küche zu verfassen.

Jüdische Küche? Wie definiert man die eigentlich?

»Das hängt ganz davon ab, wen man fragt«, sagt Leah Koenig. Wenn sie als osteuropäisch geprägte Jüdin gefragt würde, was ein typisches Essen sei, würde sie sicherlich etwas ganz anderes antworten als ein Jude marokkanischer oder türkischer Herkunft. Auch ein amerikanischer Jude hätte wahrscheinlich seine ureigenen Vorstellungen.

Leah Koenig hat eine unglaubliche Vielfalt zusammengestellt, 400 Rezepte aus der ganzen Welt. Das unterscheidet die jüdische Küche von allen anderen Küchen: Sie ist nicht geografisch verteilbar. Auf all ihren Reisen, auf all ihren Fluchten, haben Juden ihre Küche mitgenommen und den jeweiligen geografischen Bedingungen angepasst. Jüdische Küche kann man deshalb gut als Fusionsküche bezeichnen. Sie ist eine Küche der Diaspora, »gespeist aus Sehnsucht, Erinnerung und Heimweh«.

Auf die Frage, wie man denn jüdische Küche beschreiben kann, scheint die amerikanische Köchin – so stelle ich mir das vor – mit den Schultern zu zucken und leise zu lächeln: »Es ist einfacher, sich jüdisches Essen schmecken zu lassen, als es zu beschreiben.«



Da wird hoffentlich etwas dran sein, haben wir uns gedacht und uns an einem Abend nach Dienstschluss getroffen, um gemeinschaftlich jüdisch zu kochen. Es war nicht einfach, Rezepte für ein Drei-Gänge-Menü zusammenzustellen bei einer Auswahl von 400 Vorschlägen aus dem in blaues Leinen eingebundenen edlen Kochbuch. Wir blätterten mit großem Staunen und einer gehörigen Portion Entdeckerfreude. Ausgeschlossen wurden von vornherein Gerichte, die eine Garzeit von zehn Stunden und mehr haben. Das kam gar nicht so selten vor, wie man meinen könnte. Tatsache ist nämlich, dass gläubigen Juden der Sabbat, der vom Sonnenuntergang eines Freitags bis zum Sonnenuntergang eines Samstags reicht, heilig ist und sie in der Zeit unter anderem nicht kochen dürfen. Wenn man also nicht nur kalte Speisen zu sich nehmen möchte, muss man kreativ werden, und so wurden (Fleisch-)Gerichte entwickelt, die man lange vorher zubereiten und dann bei niedrigster Hitze einen ganzen Tag lang schmoren lassen konnte.

Daran erinnert sich im Vorwort auch Julia Turshen, ebenfalls eine bekannte amerikanische Köchin, sehr gut: »Meine Großeltern hatten in ihrer Bäckerei einen Gemeindebackofen. Die Nachbarn brachten morgens Töpfe mit Fleisch vorbei, das dann den ganzen Tag im Backofen schmort. Als Kind schmuggelte meine Großmutter immer heimlich Fleischstücke aus den Töpfen der wohlhabenden Familien und legte sie in die Töpfe der weniger Begüterten.« Eine sehr charmante Eigenart.

Wir vier, Steffi, Mechthild, Dennis und ich, entschieden uns als Vorspeise für einen süß-pikanten Salat mit den drei Grundzutaten Orangen, Fenchel, Oliven und einem durch Harissa geschärften Dressing. Das Rezept steuerte Assaf Granit zum Buch bei. Er ist Israels bekanntester Fernsehkoch mit Restaurants in Jerusalem, Paris und London.

Die Hauptspeise hatte den wundervollen Namen »Juwelenreis«. Ein fein gewürzter und raffiniert gegarter Basmatireis mit eben jenen kleinen »Juwelen« aus Trockenfrüchten und leuchtenden Granatapfeln. Persische Juden servieren große Platten davon zu Hochzeiten und anderen freudigen Ereignissen.

Die Nachspeise hatte den etwas profanen Titel »Kompott mit Trockenfrüchten«. Ein Gericht, das schon Stunden vorher zubereitet werden musste, weil das Kompott vorsichtig und deshalb langwierig heruntergekühlt werden muss. Gerichte aus gedünsteten Früchten sind bei aschkenasischen Juden Osteuropas als erfrischender und leichter Abschluss eines opulenten Mahls sehr beliebt.

Bei der Zubereitung gab es im Grunde keine Komplikationen – wenn, dann hausgemachte: Als Buchhandelnde sollte man eigentlich in der Lage sein, Rezepte vom Anfang bis zum Ende lesen zu können, zum Beispiel. Aber sonst: alles gut. Sehr gut sogar. Der Salat mit dem scharfen Harissa-Dressing war eine wahre Geschmacksexplosion, der Juwelenreis raffiniert angemacht. Hier stellten wir Testkocher fest, dass Geduld ganz sicher eine jüdische Tugend sein muss. Der Reis wurde nicht mal eben so gekocht. Er wurde erst eine Viertelstunde in kaltes Wasser gelegt, abgegossen, in kochendes Wasser geschüttet und zehn Minuten gegart. Dann wurde er abermals abgeschüttet, um seinen letzten Weg in einen größeren Topf zu finden. Dort wurde die Hälfte des Reises auf dem mit Sonnenblumenöl bedeckten Topfboden verteilt, anschließend mit gedünsteten Zwiebeln und gewürfelten Trockenfrüchten bestreut, bevor das Ganze mit dem restlichen Reis zugedeckt wurde und abermals für eine halbe Stunde auf den Herd kam (jetzt aber bei sehr niedriger Hitze). Das Ergebnis entschädigte für den etwas größeren Aufwand. Ein fruchtiger Reis mit feiner knuspriger Kruste.

Das Dessert hielt den Gute-Laune-Pegel des Abends noch lange hoch. Wir gaben dem Kompott noch etwas Eis hinzu und schwankten zwischen »Ich bin papp-satt« und »Doch noch einen Nachschlag!«.

Schaut man über den sprichwörtlichen Tellerrand, bleiben tiefere Eindrücke zurück.

»Der ständige Hunger nach Heimat«, schreibt Leah Koenig in der Einleitung zu ihrem Buch »Das jüdische Kochbuch«, »verbindet Juden aus aller Welt mit anderen Menschen«, die ihr Zuhause verloren haben, mit Flüchtlingen genauso wie mit Opfern von Naturkatastrophen. Das spiegelt sich auch im Essen wider. Es wird immer mehr gekocht, als benötigt wird. Es steht immer ein Stuhl mehr am Tisch. Es könnte ja noch ein Gast kommen oder jemand am Tisch einen Nachschlag haben wollen oder noch einen. Meistens reicht es sogar noch für ein Care-Paket.

»Wir können den Weltfrieden nicht retten, aber jüdische Küche bedeutet auch, ein gedeckter Tisch, an den man bittet, um zu essen und um ein Gespräch zu beginnen.«

Unser Abend endete, wie ich mir wünschte, dass noch viele Abende so enden könnten, mit einem letzten Plausch bei einem Glas Rotwein und einer Zigarette draußen vor der Tür in einer lauen Sommernacht.

Und um den Abwasch kümmerte ich mich erst am nächsten Tag ...



Rezepte aus:
Leah Koenig
Das jüdische Kochbuch
Aus dem Englischen von Martina Walter,
Manuela Schomann und Wiebke Krabbe
Phaidon Verlag, 39,99 Euro

Süß-pikanter Salat mit Fenchel, Orangen
und Oliven, Seite 91
Juwelenreis, Seite 174
Kompott mit Trockenfrüchten, Seite 378



Gib rechts keine Chance!



Ab 12 · 15,00 € · ISBN 978-3-522-30593-8

Die rechte Szene begegnet uns inzwischen als Influencer in den sozialen Medien, im Sportverein, in der Schule und in den Nachrichten. Täglich sind wir konfrontiert von Fake News, Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungstheorien. Da kann es manchmal schwer sein, den Überblick zu behalten.

Lisa Duhm gibt in diesem Buch klare Antworten. Und sie zeigt, was das Ganze mit jedem einzelnen von uns ganz persönlich zu tun hat: Wie manipulierbar sind wir? Und wie können wir uns gegen „Rechts“ engagieren?

Lieblingsbücher fürs Leben.
www.thienemann-esslinger.de



Alexander Höss-Knakal
Das Märchenkochbuch
Hölder Verlag, 30,- Euro

Bei einem so speziellem Kochbuch-Thema darf auch mal Glitzerleinen verarbeitet werden. Ein bisschen kitschig sieht das Buch schon aus und es erinnert mich an die Glanzbilder meiner Schwester, die Vielliebchen aus alten Tagen. Für Märchen-Freunde ist dieses Buch aber ein sehr passendes Geschenk, ein Schwelgen in alten Erzählungen und mit wirklich klasse Rezepten, die sich um bekannte Märchen ranken. Und so unterschiedlich wie die Märchen (Rotkäppchen, Die Schneekönigin, Aladin), so abwechslungsreich kommen auch Märchenrezepte und Märchenmenüs rüber.

Daniel Leader / Lauren Chattman / Joerg Lehmann (Fotos)
Gutes Brot. Rezepte, Handwerk und Passion
Aus dem Englischen von Regine Brams
Dorling Kindersley, 29,95 Euro

Ich weiß nicht, ob meine Kollegin Katrin mich gemeint hat, als sie mir das Buch »Gutes Brot« mit der Bemerkung in die Hand gedrückt hat, es sei jetzt aber nichts für Anfänger. Egal, sie hatte ja recht. Das traditionelle Brot Handwerk ist eine Kunst für sich. Es erfordert Leidenschaft, Geduld und Wissen. Man sollte also schon über einige Erfahrung verfügen, wenn man sich an die Rezepte macht. Dann aber ist das Buch eine Quelle der Inspiration: abwechslungsreiche Brotrezepte, interessante Reportagen und das atmosphärische Layout machen es zu einem ganz besonderen Geschenk.



Martin H. Lorenz
Nur Suppe.
101 Rezepte zum Wohlfühlen und Genießen
Callwey Verlag, 39,95 Euro

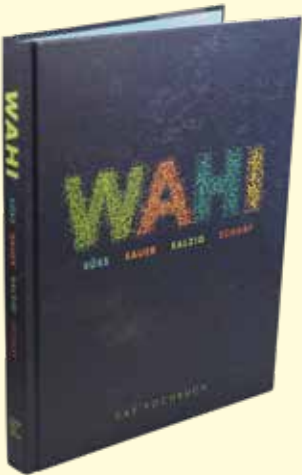
Eine Suppe wärmt, tröstet und macht glücklich. So weit, so gut. In diesem Buch gehen die Autoren aber noch einen ordentlichen Schritt weiter, eine Suppe kann nämlich auch ganz schön raffiniert sein. Eine kulinarische Reise der Extraklasse liegt vor Ihnen, stammen die Rezepte doch allesamt von Sterneköchen aus der ganzen Welt. 101 Rezepte zum Wohlfühlen und Genießen. Ran an die Löffel!

Emily Ezekiel
Super Gemüse. Nährstoffe – Zubereitungsarten – 120 Rezepte
Aus dem Englischen von Andrea Otzen
AT Verlag, 25,- Euro

Ein Buch, in dem es nur um Gemüse geht, klasse! Nicht quadratisch, aber praktisch und gut. Für eine ausgewogene Ernährung ist Gemüse unverzichtbar. In diesem Buch warten zwölf einheimische Sorten darauf, neu entdeckt zu werden. Jedes Gemüse wird porträtiert, auf einer Doppelseite folgen dann die generellen Zubereitungsmöglichkeiten und anschließend gibt es fünf bis zehn Rezepte aus aller Welt. Gesund bleiben durch Kochen ist doch ein fast fröhlicher Ansatz ...

Alex Wahi
Wahi – süß, sauer, salzig, scharf
Becker Joest Volk, 28,- Euro

Alex Wahis Rezepte sind sehr besonders und trotzdem erstaunlich leicht umzusetzen. Der reisefreudige Profi mit indischen Wurzeln kombiniert gerne die regionalen Klassiker aus den Garküchen der Welt mit modernen Trends zeitgemäßen Kochens. Aus dem berühmten amerikanischen Cheesecake macht er einen Indian Cheesecake, er kombiniert Naan-Brot mit saftigem Döner. Ich selbst habe bereits den Rote-Bete-Mozzarella-Turm als Vorspeise ausprobiert und viel Lob eingeheimst. Ein Buch für Menschen, die für ihr Leben gern kochen und sich auf die eine oder andere Überraschung einlassen. Immer süß oder sauer, salzig und scharf – aber bitte nie langweilig.



Claudia Roden
Mittelmeerküche. Ein Kochbuch
Aus dem Englischen von Christina Kuhn
Dorling Kindersley, 29,95 Euro

Mit 85 Jahren ist die in Ägypten geborene Claudia Roden die Grande Dame in der internationalen Kochbuchszene. Das Buch »Mittelmeerküche« ist die Quintessenz ihres jahrzehntelangen und bis heute andauernden Schaffens. Neben einfach nachzukochenden mediterranen Rezepten gewährt sie in diesem großformatigen Buch Einblicke in ihr Leben, das reich an Reisen und Geschichten ist. »Liest man Claudias Buch, sitzt man sofort an ihrem Tisch. Alles ist vollkommen, schlichtweg so, wie man es sich wünscht ...« (Yotam Ottolenghi)

Emily Scott
Zu Gast in Cornwall
Aus dem Englischen von Linda Wiese
Gerstenberg Verlag, 35,- Euro

In Cornwall, irgendwo im Nirgendwo, befindet sich ein Dorf namens Bodmin, ein 12.000-Seelen-Nest, was weiter nicht erwähnenswert wäre, gäbe es dort nicht ein ganz besonderes Restaurant: das St. Tudys Inn. Geleitet wird dieses Haus von der englischen Spitzenköchin Emily Scott, die Cornwall zu ihrer Wahlheimat erkoren hat. Emily Scott hat den Versuch gewagt, Cornwall und die cornische Küche in diesem Buch einzufangen. Ein Blick in das Coffee Table Book reicht, um festzustellen, dass es ihr geglückt ist, die besondere Atmosphäre der Landschaft, der Stadt und des Restaurants einzufangen; begleitet von über neunzig schmackhaften, manchmal sehr unbritischen Rezepten.

Rukmini Iyer
Ofen Express.
10 Minuten Vorbereitung, 30 Minuten backen, fertig!
Aus dem Englischen von Wiebke Krabbe
Dorling Kindersley, 16,95 Euro

Mal schauen, ob es gelingt: Verlag und Autorin versprechen, nach maximal zehn Minuten Vorbereitungszeit kämen die Gerichte für 30 Minuten in den Ofen – und fertig. Einen Versuch wird es für mich auf jeden Fall wert sein, denn was ich an Gerichten sehe, bringt meinen Magen zum Knurren und lässt mir das Wasser im Mund zusammenlaufen.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

10X KOCHEN



Noor Murad / Yotam Ottolenghi / Elena Heatherwick
Ottolenghi Test Kitchen. Shelf Love
Aus dem Englischen von Regine Brams und Carmen Söntgerath
Dorling Kindersley, 24,95 Euro

Erscheint ein neues Kochbuch aus dem Umfeld von Yotam Ottolenghi, darf es in der kleinen Kochbuchauflistung der schmitzkatz nicht fehlen. Er und sein Kochteam zeigen in diesem Buch, wie sie in der Testküche Ottolenghis großartige Rezepte entwickeln. Das bedeutet: Aus alltäglichen Zutaten (zu finden in jeder Speisekammer) wurden mehr als achtzig unwiderstehliche Rezepte ersonnen.

Jamie Oliver
Together. Alle an einem Tisch
Aus dem Englischen von Regine Brams und Helmut Ertl
Dorling Kindersley, 29,95 Euro

»Das Schöne an einem Essen ist«, schreibt Jamie Oliver in seinem Vorwort, »dass es alles sein kann, was wir uns wünschen: Es kann uns satt machen, Kraft geben und wieder auf die Beine bringen, es kann einfach und schnell sein, trösten und Spaß machen, überraschend und aufregend sein. Doch im Grunde genommen ist es nur ein Vorwand, um Menschen zusammenzubringen, die man gern hat. Genau darum geht es in diesem Buch.« Was für eine wunderbar wahre Aussage! Mit seinem Buch »Together« gibt uns Jamie Oliver Ideen und Anleitungen mit auf den Weg, ebendiese Theorie in die Praxis umzusetzen. Nicht immer ganz einfach, nicht immer ganz unaufwendig, aber aus 120 Rezepten kann man für jeden Anlass Passendes finden.



MEINE ERSTE PIZZA

EINE FAST WAHRE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Erinnerungen? Meine Erinnerungen befinden sich allesamt auf einer dunklen Wand direkt hinter meiner Gegenwart. Chronologie hat vermutlich nie eine Rolle gespielt. Ob wichtig oder nicht, erzählenswert oder nicht, hilfreich für ein Weiter- oder Überleben, hängt nicht davon ab, aus welcher zeitlichen Ecke meines Lebens ich meine Erinnerungen hervorhole.

War ich damals vor Weihnachten siebzehn Jahre alt oder achtzehn? Es spielt heute keine Rolle mehr. Wichtig war, dass ich in dieser Zeit mit meiner drei Jahre älteren Schwester allein eine große Wohnung bewohnte, eine mit nur einer Heizung im Wohnzimmer (Nachtspeicher-Öfen waren Ende der 70er Jahre die angesagte Wärmequelle) und ungenutzten Kohleöfen in den übrigen Räumen. Wohnen war vielleicht ein Euphemismus, hausen traf es besser. Außenstehende hätten vielleicht sogar von Verwahrlosung gesprochen. Aber wenn uns jemand besuchte, waren es Jugendliche in unserem Alter (denen war es egal), Erwachsene, die den Zustand der Wohnung hätten monieren können, kamen gar nicht erst.

Wichtig war der Hunger, den wir hatten. Unsere regelmäßigen Bezüge, wir bekamen jeder eine kleine Waisenrente, waren knapp und meistens war das Geld lange vor dem Monatsende aufgebraucht.

Ich hatte mir vorgenommen, am letzten Tag vor den Weihnachtsferien doch noch einmal guten Willen zu beweisen und in die Schule zu gehen. Die Tage davor hatte ich zum wiederholten Male entschieden, dem Unterricht fernzubleiben. Heute könne wohl wirklich nichts Besonderes passieren, hatte ich mir vorgegaukelt und den Wecker ausgestellt, um weiterzuschlafen. Obwohl das sicherlich auch nicht gestimmt hat. Viel wahrscheinlicher war, ich hatte gar nichts gedacht, sondern war einfach liegen geblieben, oft bis in die Mittagsstunden. Dann bin ich aufgestanden, habe mir Kaffee gekocht (Kaffee war kurioserweise nie Mangelware), bin ins warme Wohnzimmer gegangen, habe eine Ecke vom zugemüllten Couchtisch freigeräumt, mich in einen der beiden schweren schwarzen Ledersessel gesetzt, die Beine auf die freie Ecke des Tisches gelegt und die erste Zigarette des Tages geraucht (wenn ich das nicht schon im Bett erledigt hatte). Wenn es dämmerte, verließ ich die Wohnung, um Zigaretten zu kaufen und der Oma einen Besuch abzustatten.

Dort bekam ich immer heißen Kaffee und mit einem ordentlichen Butterbrot, der klassischen Stulle, setzte ich mich neben sie auf die kleine Couch in ihrem kleinen Zimmer. Meine Oma, die ihren Sohn erst kurz zuvor verloren hatte, stellte ihrem Enkel nie unangebrachte oder unangenehme Fragen.

Der Wecker schrillte um sieben Uhr in der Früh. Benommen, wie jeden Tag, sperrte ich den kleinen Klöppel, der unerbittlich zwischen den beiden Glocken der Uhr hämmerte, und drehte mich noch einmal weg, aber es war ja der letzte Schultag.

Der Kühlschrank war leer, auf Kaffee hoffte ich in der Schule, im Wohnzimmer fand ich eine letzte Zigarette in der Schachtel. Noch im Hinausgehen steckte sie zwischen meine Lippen. Es waren nasse und kalte dreihundert Meter bis zur Straßenbahnhaltestelle. Die 17 um halb acht würde ich schaffen.

Das Gymnasium lag an einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt. Hier kreuzte eine wichtige Ost-West-Achse eine noch wichtigere Nord-Süd-Verbindung. Im Rücken der Schule fuhren ununterbrochen Züge in den nahen Hauptbahnhof ein. Auf dem lauten, vorderen Pausenhof standen eigentlich nur die Raucher. Die Chance, hier eine Zigarette zu schnorren, war nie ganz aussichtslos. Kaum hatte ich allerdings den Schulhof betreten, stellte sich mir Richard in den Weg. Ich mochte ihn nicht, schon allein deshalb nicht, weil er mir immer einen Spiegel vorhielt und unablässig dem Schulversager prophezeite, er würde einmal in der Gosse landen und könne es sich abschminken, dass ihm dann jemand hochhelfen würde. Er begrüßte mich mit seinem Lieblingssatz: »Du hast eine eigene Verantwortung!« Wenn ich ihm an der Stelle auch recht geben musste, fror ich trotzdem, wollte rauchen oder wenigstens etwas essen. Richard ließ allerdings nicht von mir ab. »Du hast wieder drei Tage gefehlt«, hielt er mir vor.

Ich habe nie begriffen, was ihn das eigentlich anging und warum er seine Vorwürfe so milde vortrug. Natürlich kam wieder der Sermon mit der Gosse, die Leier vom unerbittlichen Abgrund und ein Satz, den ich fast überhört hätte: »Du sollst in der Pause zur Montanus kommen!«

Die alte Montanus war unsere Oberstufenkoordinatorin, sprach mit breitem Kölner Dialekt und war eigentlich eine ausgesprochen freundlich gesinnte Person. Bei meinen Fehlstunden schwante mir aber Arges.

Erst in der zweiten großen Pause bewegte ich mich langsam in den Bürotrakt. Mein vorsichtiges Klopfen wurde mit einem etwas müden, aber immer noch sehr energischen »Herein!« beantwortet.

»Mensch, da sind Sie ja endlich. Seit Tagen suche ich Sie. Kommen Sie mal ein bisschen näher, dann können Sie mir beim Zählen helfen.« Ich schaute ungläubig auf ein Glas mit Münzen, das die Montanus vor meinen Augen auf ihren Schreibtisch kippte.

»Zwölf mal zweisechzig. Jetzt helfen Sie mir mal auf die Sprünge: ist?«

»31,20«, murmelte ich. Kopfrechnen hatte mir nie Probleme bereitet.

»Stimmt.« Die Montanus sah nicht auf, sondern begann 31 Mark und 20 Pfennige in abgezählten Münzen auf meine Seite des Schreibtisches zu schieben. So viel Geld hatte ich an einem 20. eines Monats lange nicht gesehen.

»Sie haben es schließlich ausgelegt. Schöne Weihnachten.« Das Gespräch war beendet. Ich verstaute das Geld in meiner Hosentasche, wünschte ebenfalls ein Frohes Fest und überlegte vor der Tür, was mir da gerade widerfahren war. Irgendwann fiel es mir ein. Es war der Sportkurs auf einer Anlage im Süden der Stadt. Zwölf Mal musste ich mit dem Bus nach dem Unterricht hinfahren, jede Fahrt kostete zwei Mark sechzig, die jeder Teilnehmer mit Hinweis darauf, er bekomme das Geld erstattet, vorstrecken musste.

Das musste es sein. Dass mir das Ersatzfahrgeld nicht zustand – achtmal fuhr ich schwarz, viermal gar nicht –, behielt ich für mich. Spielte ja auch für niemanden eine Rolle.

Ich beschloss, die letzte Schultunde zu schwänzen, meine Laune war gut und wurde noch besser, als ich an einem Kiosk vorbeikam und Zigaretten kaufte. Pall Mall, die Packung für vier Mark. So viel – fand ich – stand mir zu. Ich schlenderte durch die Innenstadt, war wohl der Einzige ohne Eile. Die Leute hasteten, die meisten schwer beladen, über die Einkaufsstraße, ich versuchte einen coolen Gang, bewegte mich aber einfach nur langsam.

Kurz vor Mittag schloss ich die Wohnungstür auf und rief nach meiner Schwester. Sie war im Haus, gab aber keine Antwort. Seit sie Kant gelesen hatte, hielt sie sich immer öfter nicht mehr mit Kleinigkeiten und Floskeln wie »Hallo« oder »Wie geht es dir?« auf. Es war ihr einfach zu oberflächlich. Meine Schwester hockte auf einem Schaukelstuhl mit Kunstfell in ihrem Zimmer und starrte bewegungslos an die Wand.

»Der Kühlschrank ist leer.« Es war das Einzige, was sie sagte.

»Und ich hab einen Haufen Geld in der Tasche«, erwiderte ich etwas zu laut, als erzählte ich eine Selbstverständlichkeit. Ich kramte in meiner Hosentasche und häufte die Münzen auf einen kleinen Tisch ihr gegenüber. Langsam kam Leben in meine Schwester. Sie sagte immer noch nichts, zog Schuhe und Parka an, raffte das Geld und verschwand.

Eine ganze Stunde verging, bis sie wiederkam. Mit roten Wangen und Schweiß auf der Stirn wuchtete sie zwei volle Einkaufstüten in die Küche. Als ich beim Auspacken und Einsortieren helfen wollte, schirmte sie demonstrativ ihre Einkäufe ab: »Ich mach was zu essen, kannst ja so lange in dein Zimmer gehen.« Auf Geheimnisse hatte ich nun gar keine Lust, deshalb murkte ich etwas, verzog mich dann aber in den hinteren Teil

der Wohnung. In meinem Zimmer mit den kakaobraunen Wänden (bei meiner Schwester waren es dunkelgrüne) stand die Kälte. Ich legte mich auf mein Bett und steckte mir eine weitere Zigarette an, nahm einen tiefen Zug und dachte: »Es hätte schlimmer kommen können.«

Ich musste kurz eingenickt sein. Von einem sonderbaren Geruch, der durch die Wohnung waberte, wachte ich schon nach wenigen Minuten wieder auf. Gar nicht mal übel, aber absolut fremd. Gewürze und Kräuter, die ich noch nie in der Nase gehabt hatte. Meine Schwester rief mich zum Essen in die Küche. Auf jedem unserer Teller befand sich eine flache Teigscheibe, belegt mit allerhand Kleingeschnibbeltem. Paprika konnte ich erkennen, Schinken und Salami. Darüber zerlaufener Käse. Ich war immer noch skeptisch, aber bereits nach wenigen Bissen war mir klar: Ich hatte noch nie so etwas Köstliches gegessen in meinem Leben.

»Das nennt man Pizza«, sagte meine Schwester. »Die Iglo-Weihnachtsedition. Muss man nur noch auftauen und backen. Köstlich, was?« Sie strahlte. Ich lachte und schmatzte.

Für den Abend nahmen wir uns vor, vorzeitig Bescherung zu feiern. Schöner könnte es an Weihnachten sowieso nicht mehr werden, das war uns beiden klar. So saßen wir also Stunden später im dunkelgrünen Zimmer, hörten leise Musik. Irgendwann stand ich auf und holte aus meinem Zimmer ein Dutzend zusammengetackerte Blätter. In der Bibliothek hatte ich die wunderbare Geschichte »The Giving Tree« von Shel Silverstein entdeckt. Ich hatte ein wenig Geld für ein paar Kopien investiert und diese in eine einigermaßen passable Form gefaltet. Mit einem demonstrativen »Frohe Weihnachten dann auch« drückte ich es ihr in die Hand. Sie revanchierte sich mit einer Sammlung der besten Kant-Zitate. Eingepackt waren beide Geschenke nicht. Meins nicht, weil ich kein Geld für Geschenkpapier ausgeben konnte, das meiner Schwester nicht, »weil wir ja uns nicht mit solchen Unwichtigkeiten aufhalten wollen«.

Thomas Schmitz

Anm. 1 Das Buch »The Giving Tree« gibt es auch heute noch. Seit einigen Jahren sogar in deutscher Übersetzung von Judith Holofernes im Atrium Verlag.

Anm. 2 Kant habe ich bis heute nicht gelesen, aber ich bin sicher, meine Schwester wird es verzeihen.

Über Geld spricht man nicht? Doch!



Gebunden, 90 Seiten, ab 7 Jahren, € 16,95
ISBN 978-3-407-75589-6





Alina Bronsky
Das Geschenk
edition chrison, 12,- Euro

Mein Geheimtipp vor Weihnachten: ein Anruf vom untröstlichen Klaus. Vor einiger Zeit ist die Gattin verstorben und schließlich war man ja, als die Kinder klein waren, eng befreundet. So nehmen Kathrin und Peter die Einladung an, Weihnachten in einem kleinen Wochenendhaus in Nordhessen zu verbringen. Als die beiden ziemlich genervt von der Anfahrt ihr Ziel erreichen, öffnet eine junge, hübsche Frau namens Sharon die Tür, die sich als neue Partnerin von Klaus vorstellt. Es folgt Der Gott des Gemetzels vor Weihnachten in der deutschen Provinz.

Rafik Schami
Die Geburt.
Eine Weihnachtsgeschichte
edition chrison, 12,- Euro

Die Geschichte kenn' ich doch, dachte ich mir, als mir das kleine Büchlein auf den Tisch flatterte. Richtig, Rafik Schami hatte sie extra für unsere Buchhandlung vor mehr als zwanzig Jahren geschrieben. Mariam, die allein in Deutschland Philosophie studiert, ist schwanger. Ihr Mann bittet seinen ebenfalls in Deutschland lebenden Cousin Jusuf, sich ein wenig um seine hochschwangere Frau zu kümmern. An einem eiskalten Winterabend setzen plötzlich die Wehen ein und Jusuf und Mariam versuchen ein Krankenhaus zu erreichen – vergeblich. Mariam gebiert ihr erstes Kind unter einer Autobahnbrücke. Was dann passiert, gleicht einem kleinen Wunder ...



Iris Ney
Lebendige Gärten im Winter
Ulmer Verlag, 24,95 Euro

Für die meisten Gartenbesitzer ist der Winter eine Zeit der Untätigkeit. Der Garten ist eintönig, fast schon deprimierend. Das muss aber nicht unbedingt sein: Dieses Buch zeigt Ihnen, wie Sie aus dem Winter als der vermeintlich verlorenen Jahreszeit einen gärtnerischen Höhepunkt machen. Die praxisorientierten Gestaltungsvorschläge von Iris Ney helfen Ihnen dabei, aus der Tristesse eine ungeahnte winterliche Pracht werden zu lassen.

Klüpfel / Kobr
Morgen, Klufti, wird's was geben
Eine Weihnachtsgeschichte
Ullstein Verlag, 14,- Euro

Der erste Nicht-Krimi mit Hauptkommissar Kluftinger im Mittelpunkt. Wie in jedem Jahr kümmert sich der bekannteste Allgäu-Polizist um die Weihnachtsdeko und andere unverzichtbare Vorkommnisse rund um das Fest des Jahres. Dann passieren zwei Katastrophen gleichzeitig und plötzlich ist Kluftinger gleich doppelt gefordert: Seine Frau Erika fällt zwei Tage vor dem Fest von der Leiter und damit aus. Zweitens kündigt sich überraschend Besuch aus Japan an, der nicht weniger erwartet als das größte Allgäuer Weihnachtserlebnis. Weitere Katastrophen nehmen ihren Lauf ...

Dora Heldt
Geld oder Lebkuchen. Fast ein Krimi
dtv, 15,- Euro

Noch ein Absacker für die Weihnachtstage: Es ist Advent auf Sylt und der Rentner Ernst Mannsen kommt um vor Langeweile. Ihm fehlen die Touristen. Plötzlich erfährt er, dass der Filialleiter der hiesigen Bank mitsamt den Spenden für bedürftige Kinder verschwunden ist. Ernst wittert seine Chance auf Abwechslung und beginnt auf eigene Faust zu ermitteln. Er ahnt nicht, wie aufregend die Weihnachtszeit für ihn noch werden wird.



Louise Penny
Der vermisste Weihnachtsgast. Der neunte Fall für Gamache
Aus dem Englischen von Andrea Stumpf und Gabriele Werbeck
Kampa Verlag, 18,90 Euro

Kanada war das Gastland der diesjährigen Internationalen Buchmesse in Frankfurt. Ein Augenmerk wurde deshalb verstärkt auf kanadische Literatur gelenkt. Bei Louise Penny und ihrem Chief Inspector Armand Gamache ist das eigentlich nicht mehr nötig. Ihre treue Leserschaft wird immer größer und sehnt jeden neuen Krimi herbei. Der neunte Fall könnte der letzte für den engagierten Polizisten in Montreal sein. Während Gamache im weit entfernten Three Pines nach der Freundin einer alten Bekannten sucht, greift zu Hause ein von langer Hand vorbereiteter Plan, der Gamache zum Rücktritt zwingen soll. Kämpfen an zwei Fronten.

David Park
Reise durch ein fremdes Land
Aus dem Englischen von Michaela Grabinger
DuMont Verlag, 20,- Euro

Es ist kurz vor Weihnachten und der Fotograf Tom ist auf dem Weg durch das tief verschneite Land, um seinen Sohn Luke abzuholen. Luke ist schwer krank und wenigstens dieses Jahr soll die Familie doch unbedingt zusammen sein. Toms lange Fahrt ist Sinnbild für sein Leben – als Mann, als Ehemann, als Vater – und der Versuch, den schmerzhaftesten Verlust, den ein Vater erfahren kann, zu bewältigen.

Anthony Trollope
Weihnachten auf Thompson Hall
Aus dem Englischen von Andrea Ott und Irmela Schautz
Insel Bücherei, 14,- Euro

Mrs. Brown hat sich durchgesetzt: Weihnachten wird mit der Großfamilie auf dem englischen Landsitz gefeiert. Gegen den erklärten Willen von Mr. Brown. Jetzt kommt es nicht ganz ungelegen, dass er mit einem schweren Husten krank in einem Hotelbett liegt. Solche Ausflüchte lässt Mrs. Brown natürlich nicht gelten, und damit er schnell wieder gesund wird, verspricht sie ihm einen Senfwickel, der den Husten lindern soll. Nur, wo bekommt sie so schnell mitten in der Nacht Senf her? Mrs. Brown irrt durch die Hotelgänge und erlebt eine faustdicke Überraschung. Eine Weihnachtsgeschichte der etwas anderen Art, geschrieben mit typisch britischem Humor des Jahres 1876.



Die Engel von Paul Klee
16 Klappkarten
DuMont Verlag, 20,- Euro

Schreiben Sie noch Weihnachtskarten? In echt? Wie wäre es, als Alternative zu einer klassischen Weihnachtskarte die Klee'schen Engel zu verschicken? In der Box versammeln sich sechzehn Engelmotive auf Klappkarten mit Briefumschlägen. Die Karten funktionieren natürlich auch als Glückwunsch, selbst als Trost. Sie sind einfach zeitlos und universell.



Katapult (Hrsg.)
365 Karten, die deine Sicht auf die Welt verändern
Katapult Verlag, 15,- Euro

Katapult spricht von einem immerwährenden Kalender, was natürlich Nonsense ist bei einem Abreißkalender. Nichtsdestotrotz ist es der einzige Kalender, den wir in diesem Jahr vorstellen. Der Kalender enthält 365 Karten, die so sind, wie wir sie von Katapult kennen: zum Schmunzeln, zum Aufregen, zum Staunen. Und am 8. Juli passiert das, was eigentlich gar nicht geht, man vergleicht Äpfel mit Birnen.



10 x Weihnachten

MARTIN
TINGVALL

VIER TAGE IM JUNI (UND EINER IM MAI)

Gefragt wurden wir oft, wann es denn wieder losgehen würde. Dass wir letztendlich über zwei Jahre eine Konzertpause einlegen mussten – gut, dass wir das vorher nicht gewusst haben. Am 15. Februar 2020 fand das bislang letzte unserer Konzerte Jazz und so mit der Gruppe *Triosence* statt. Viele weitere sollten folgen – wir mussten alles absagen, konnten nichts Neues planen. Bisweilen tat das richtig weh.

Jetzt aber möchten wir endlich einen Neustart wagen und laden Sie ein, uns bei einer spannenden Woche zu begleiten. Wenn schon, denn schon – wir beginnen nämlich mit einem Paukenschlag, einem Experiment, einem Wagnis, nennen Sie es, wie Sie möchten, für uns ist es auf jeden Fall eine riesengroße Freude. Unser Freund Martin Tingvall besucht eine Woche lang Werden und gibt fünf unterschiedliche Konzerte. Zwei im Bürgermeisterhaus, zwei im Mariengymnasium und eins in dem wohl kleinsten und ungewöhnlichsten Raum, in dem Martin Tingvall je gespielt hat, nämlich in unserer kleinen CD-Abteilung, keine sechs Quadratmeter groß. Wer zuhören will, muss – egal bei welchem Wetter – vor der Buchhandlung ausharren.

Hier korrigiert mich Martin ein erstes Mal. Sie seien schon an den merkwürdigsten Orten aufgetreten, sagt er. Zum Beispiel beim *North Sea Jazz Festival* in Rotterdam mit dem *Tingvall Trio* in einem kleinen Glaskasten. »Da waren wir aber nicht allein«, erzählt er. »Alle Jazzgrößen haben hier ihre Shows promotet.« Und ob die sechs Quadratmeter unserer CD- »Stube« der kleinste Ort sei, ist er sich auch nicht sicher. Den Beweis liefert er per YouTube: In Hamburg auf St. Pauli direkt über dem *Kukuun* spielten sie vor einigen Jahren auf einem Balkon, sinnigerweise für *Balcony TV*. Sechs Quadratmeter wären eine knallharte Übertreibung gewesen und sie waren zu dritt: Martin Tingvall am Flügel, Omar Rodriguez Calvo am Kontrabass und Jürgen Spiegel am Schlagzeug, wobei der Flügel gegen ein E-Piano getauscht wurde und das Schlagzeug gegen ein Waschbrett ...

Eigentlich begann die Beziehung zwischen Martin Tingvall und unserer Buchhandlung mit einem Fauxpas. Es war kurz vor Weihnachten 2013, wegen Überbuchung mussten wir innerhalb von zwei Tagen einen neuen Veranstaltungssaal finden, am besten einen mit vorhandenem Flügel. Im Mariengymnasium waren wir schnell (und auf Dauer) willkommen, ein Flügel stand auf der Bühne und musste nur noch gestimmt werden. Alles perfekt, Glück gehabt. Martin Tingvall holte ich einige Stunden vor Konzertbeginn vom Bahnhof ab und begleitete ihn zum Soundcheck ins Gymnasium. Der Flügel stand jungfräulich unter einer Plastikhülle auf der Bühne. Was wir dann im Beisein von Martin Tingvall entdecken mussten, lässt uns heute noch Schamesröte ins Gesicht schießen. Der Flügel war zentimeterdick mit Staub bedeckt und jemand hatte mit seinem Finger Tingvall hineingeschrieben. Totenstille. Ich sah, wie sich die zarte schwedisch-deutsche Freundschaft in Luft auflöste. Hätte ich etwas dagegen haben können, wenn unser Gast kurzerhand das Konzert absagte? Würde er nach dem Konzert noch mit mir reden? Martin Tingvall neigte leicht den Kopf und meinte mit einem Lächeln im Gesicht: »Ich glaube, hier müsste mal jemand Staub wischen ...«

»Mal ganz unter uns«, sagte er mir, als wir uns vor wenigen Wochen in seinem Studio in Hamburg trafen und ich ihn erneut auf die Geschichte ansprach. »Wir haben mit dem *Tingvall Trio* die halbe Welt bereist und unter den widrigsten Umständen Musik gemacht. Wir haben sogar auf kaputten Instrumenten gespielt. Wir haben immer das Beste daraus gemacht. Wir haben immer alles gegeben. Da ist Staub ein wirklich untergeordnetes Problem.«

Auch dass wir ja eigentlich keine professionellen Konzertveranstalter sind, sondern Buchhändler, spielte für Martin Tingvall nie eine Rolle. »Nein! Ihr macht das ja mit einem außerordentlichen Engagement. Es sind tatsächlich eure Herzensangelegenheiten. Und außerdem haben wir uns von Anfang an fantastisch verstanden.«

Natürlich haben wir bei unserem Treffen in erster Linie unser gemeinsames Projekt besprochen und geplant, genauso hat uns aber interessiert, wie er es durch die Pandemie, durch die konzertlose Zeit geschafft hat. Es sei wohl von Vorteil, dass er relativ breit aufgestellt sei, meinte er und schiebt ein »Glück gehabt« hinterher. Die Gründe sind vielfältig, neben einem neuen Piano-Solo-Album, das er eingespielt hat, komponierte er Filmmusik für den ARD-Achtteiler »Die Toten von Marnow« und schrieb die Musik zum Musical »Der Schimmelreiter«, das im kommenden Jahr in Kiel auf die Bühne kommen wird.

Sie sehen also, es gibt wirklich viele Gründe, für einen Konzert-Neustart Martin Tingvall nach Werden zu holen. Aber gleich eine ganze Woche – könnte das nicht ein wenig eintönig werden, ein bisschen langweilig, höre ich die Skeptiker und entgegen ihnen mit einem fast verwunderten: nein, warum? Kein Konzert wird wie das andere sein, jedes trägt seine eigene Handschrift. Zum ersten Mal wird Martin Tingvall ein Konzert ohne jede Setlist spielen, zum ersten Mal wird es ein Konzert nur mit der Tingvall'schen Filmmusik geben, zum ersten Mal stellt er seine neue CD/LP »When Light Returns« vor und last not least tritt er zum ersten Mal mit seinem Trio in Werden auf. Über jedes der Konzerte und über den Appetizer in unserer Buchhandlung freuen wir uns außerordentlich – und wir hoffen, Sie auch.

Thomas Schmitz

Foto: © Jenny Kornmacher

MARTIN
TINGVALL

VIER TAGE IM JUNI (UND EINER IM MAI)

► **Dienstag, 31. Mai 2022****Welcome Back Concert**

Appetizer in und vor der Buchhandlung Schmitz
Grafenstraße/Ecke Hufergasse
45239 Essen
Beginn 19.00 Uhr
Eintritt frei

► **Mittwoch, 1. Juni 2022****Freestyle****Without Any Set List**

Bürgermeisterhaus
Heckstraße 105
45239 Essen
Beginn 20.00 Uhr
Eintritt 32,– Euro

► **Donnerstag, 2. Juni 2022****Tingvall at the Movies**

Bürgermeisterhaus
Heckstraße 105
45239 Essen
Beginn 20.00 Uhr
Eintritt 32,– Euro

► **Freitag, 3. Juni 2022****When Light Returns****Piano Solo**

Mariengymnasium
Brückstraße 108
45239 Essen
Beginn 20.00 Uhr
Eintritt 32,– Euro

► **Samstag, 4. Juni 2022****Tingvall Trio****Dance**

Mariengymnasium
Brückstraße 108
45239 Essen
Beginn 20.00 Uhr
Eintritt 39,– Euro

Karten für die beiden Konzerte im Bürgermeisterhaus
erhalten Sie in unserer Buchhandlung.

Karten für die beiden Konzerte im Mariengymnasium
erhalten Sie in unserer Buchhandlung und bei EVENTIM.

Wir werden alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen, damit Sie den Besuch im Bürgermeisterhaus und im Mariengymnasium sicher und unbeschwert genießen können. Vorbehaltlich gesetzlicher Änderungen gilt im Moment die 3G-Regel.

Bitte informieren Sie sich kurz vor Veranstaltungsbeginn auf unserer Homepage www.schmitzbuch.de über Details und eventuelle Änderungen.



Martin Tingvall
When light returns
Skip Records, 20,90 Euro



Chilly Gonzales
A Very Chilly Christmas
Gentle Threat, 20,90 Euro

»A Very Chilly Christmas« gibt es schon seit der Weihnachtszeit 2020. Die CD war aber so schnell vergriffen, dass viele Chilly Gonzales Fans und Freunde von ungewöhnlich arrangierter Weihnachtsmusik nicht mehr auf ihre Kosten kamen. Wir haben uns nun mit genügend Exemplaren der außergewöhnlichen Weihnachtsmusik eingedeckt. Der kanadische Pianist ist im Übrigen der einzige Musiker, den ich kenne, der »Stille Nacht, heilige Nacht« als Intro benutzt und »Jingle Bells« so arrangiert, dass man es – ich hätte es kaum für möglich gehalten – nach den ersten drei Takten nicht erkennt.

Norah Jones
I Dream of Christmas
Bluenote, 20,90 Euro

Ich lasse mir nicht von jedem Star Weihnachtsmusik gefallen. Bei Norah Jones, die eher mit leisen, differenzierten Tönen daherkommt und natürlich mit einer wunderbaren Stimme, mache ich eine Ausnahme. Schön ausgewählte Arrangements, eine Mischung aus bekannten und auch unbekannten Weihnachtsliedern, manchmal rührend, aber nicht kitschig – da hat man bei einer Weihnachtsplatte so ziemlich alles richtig gemacht.



Eric Bibb
Dear America
Mascot, 20,90 Euro

Er ist endlich wieder zurück, und zwar mit einer 13-teiligen Liebeserklärung an seine Heimat Amerika. Der US-Bluesmusiker Eric Bibb veröffentlichte gerade sein neues Album »Dear America«. Der Name macht eine klare Andeutung, es handelt sich um einen musikalischen Liebesbrief an (s)ein zerrüttetes Land. Egal ob solo mit Gitarre oder mit kompletter Studioband, man hört immer den echten Blueser Bibb, der seiner Zuhörerschaft bisweilen einiges abverlangt.



Omer Klein
Personal Belongings
Warner Music, 20,90 Euro

Manche Dinge passieren zeitgleich und man weiß nicht, warum: Gerade höre ich die neue CD des israelischen Jazzpianisten Omer Klein, finde sie nebenbei noch ganz wunderbar, da flattert eine Booking-Anfrage seines Managements per Brief ins Haus. Man hätte den Eindruck, Omer Klein würde prächtig in unser Programm passen. Eigentlich stimmt das. In der klassischen Trio-Besetzung Piano/Bass/Drums hat Klein zehn Stücke eingespielt, eine Mischung aus Jazz mit teils orientalischen Einflüssen und einem Klassiker der Popgeschichte, nämlich das sehr getragene vom großen Louis Armstrong zum ersten Mal interpretierte »What A Wonderful World«.



Jackson Browne
Downhill from Everywhere
ADA, 20,90 Euro

Jackson Browne denkt nicht ans Aufhören. Der mittlerweile 73-jährige amerikanische Rockmusiker und Songwriter hat mit »Downhill from Everywhere« eine CD/LP herausgebracht, die in einigen Abschnitten stark an seine frühe Zeit, zum Beispiel an das Album »Hold Out« aus dem Jahr 1980, erinnert. (Fast) romantischer Höhepunkt ist das Duett »A Human Touch« mit der New Yorker Sängerin Leslie Mendelson.



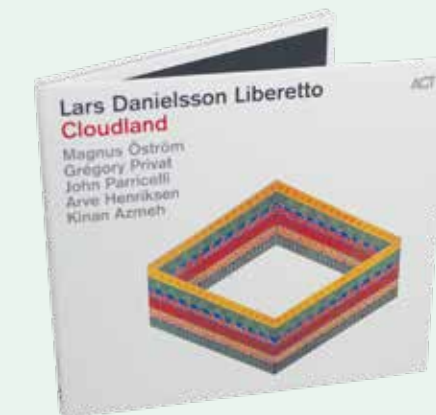
Jan Lundgren / Lars Danielsson / Emile Parisien
Into the Night
ACT, 20,90 Euro

Manchmal passieren unerwartet Dinge, die man nicht eingeplant hatte, sie zwingen zur Improvisation, zum Umdenken, ein Risiko, das in diesem Fall gut, sogar großartig ausgefallen ist. Jan Lundgren, Pianist und Leiter des Ystad Sweden Jazz Festival, musste Corona-bedingt auf seinen Schlagzeuger verzichten. Da auf die Schnelle kein Ersatz zu finden war, ersetzte er den Drummer durch einen Saxofonisten. Ein etwas merkwürdiger Tausch, das Konzert mit Jan Lundgren am Piano, Lars Danielsson am Bass und eben Ersatzmann Emile Parisien am Tenor-Saxofon war allerdings ein gefeierter Höhepunkt in Ystad. Acht Eigenkompositionen, denen man häufig genug die schwedische Mischung aus Leichtigkeit und Melancholie im Jazz anhört.



Lars Danielsson Liberetto
Cloudland
ACT, 20,90 Euro

Das hatte sich der schwedische Bassist Lars Danielsson sicher anders vorgestellt. Die Pandemie brachte alles durcheinander. Ursprünglich sollte »Cloudland« ein Jahr früher fertig werden, aber wie trommelt man seine Musiker zusammen, die über ganz Europa verstreut leben und quasi mit einem Ausreiseverbot belegt waren? Das Warten hat sich dennoch gelohnt, »Cloudland« ist ein großartiges Stück Welt- und Jazzmusik geworden. Zwölf Kompositionen, mal lyrisch, mal spiel-verliebt mit vielen ruhigen Sequenzen, aber auch mit ebenso galoppierendem Piano und orientalischen Klarinettenklängen.



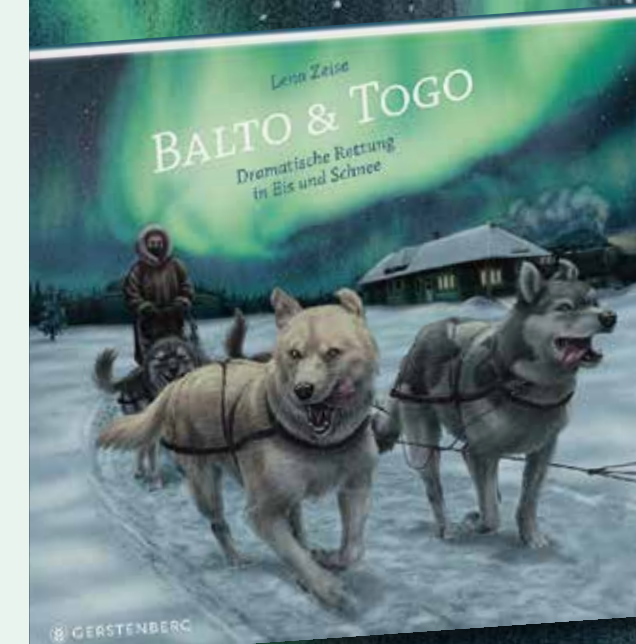
Inga Rumpf
Universe of Dreams
ear music, 2 CDs 22,90 Euro

Inga Rumpf ist 75 Jahre alt geworden und wollte es noch einmal wissen. Pünktlich zu ihrem Geburtstag erschien eine Doppel-CD aus neuen Studio- und bislang unveröffentlichten Aufnahmen. Ein halbes Jahrhundert Musikgeschichte ist mit der Grande Dame der deutschen Rock- und Soulgeschichte verbunden. Die Einspielungen sind die Quintessenz dessen, was Inga Rumpf seit fünf Jahrzehnten ausmacht. Sie prägt diverse Stilrichtungen – Rock, Jazz, Soul Blues oder Gospel – allein mit ihrer Stimme. Slide- und Akustik-Gitarre sowie Klavier spielt sie selbst, den Rest erledigen großartige, zumeist amerikanische Musiker.

Tedeschi Trucks Band
Layla Revisited
Concord, 2 CDs 20,90 Euro

Das muss man sich erst einmal trauen: Vor zwei Jahren, am 24. August, standen der Lead-Gitarrist von Phish, Trey Anastasio, und die Tedeschi Trucks Band gemeinsam auf der Bühne und gaben ein erstaunliches Konzert, indem sie sämtliche Stücke des 1970 erschienenen Clapton-Albums »Layla« coverten. Jetzt erschien endlich die passende CD dazu. Rockig, bluesig, mit eigentlich nur bekannten Songs. Eine großartige Hommage an einen der besten Gitarrenspieler der Welt.

Ein Wettlauf gegen die Zeit



Lena Zeise
Balto & Togo
Dramatische Rettung in Eis und Schnee
40 Seiten, durchgehend farbig,
33 x 27 cm, geb.
ISBN 978-3-8369-6070-0 · € (D) 22,00

Alaska, 1925. Im tiefsten Winter sucht eine lebensbedrohliche Epidemie die kleine Stadt Nome heim. Durch Schnee und Eis vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, gibt es nur eine Möglichkeit, die rettende Medizin in die Küstenstadt zu transportieren: mit Hundeschlitten. Über 650 Meilen kämpfen sich die Fahrer und ihre Hunde durch dichten Schnee und eiskalte Stürme. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt ... Als »Serum Run to Nome« wurden die dramatischen Ereignisse weltweit bekannt.

»Eine Sachgeschichte wie ein Leinwanddrama« NZZ

Vertrauen auf bessere Zeiten





Auffermann, Encke, Kübler, März & Schmittler
100 Autorinnen in Porträts: Von Atwood bis Sappho, von Adichie bis Zeh
Piper Verlag, 24,- Euro

Fünf Kritikerinnen haben sich zusammengetan und einen Überblick zu hundert bedeutenden schreibenden Frauen aus aller Welt verfasst. Sie porträtieren die Schriftstellerinnen sehr umfassend, zeigen auf, wie sie zum Schreiben kamen, führen Lebens- und Zeitumstände zusammen und betten sie so in eine lange literarische Tradition ein. Ein Werk, das eine spannende und vielseitige Auswahl für interessierte Leser und Leserinnen bietet, die sich informieren und selbst weiterentwickeln wollen – auch wenn diese hundert natürlich nur ein Teil der literarischen Stimmen sind, die es zu entdecken gibt!



Nicole Seifert
Frauen Literatur: Abgewertet, vergessen, wiederentdeckt
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 18,- Euro

Wo wir gerade bei den weiblichen Stimmen in der Literatur sind, falls Sie die vorherige Besprechung gelesen haben, stellt sich doch automatisch die Frage, wieso solche Zusammenstellungen überhaupt notwendig sind. Sollte Literatur nicht eigentlich nur nach ihrem (individuellen) Wert und nicht nach dem Geschlecht des Schreibenden beurteilt werden? Klingt simpel, doch leider ist es belegbar, dass auch heute noch Bücher von Frauen weniger besprochen, verlegt und ausgezeichnet werden. Die Literaturwissenschaftlerin Nicole Seifert geht diesem Phänomen hier auf den Grund und rechnet auch mit dem Begriff »Frauenliteratur« ab. Ein wertvolles Buch in einer wichtigen Debatte, das sich aus Fakten und persönlichen Leseerfahrungen zusammensetzt und darüber hinaus am Ende eine lange Leseliste bietet, die es zu erkunden gilt.

Olivia Laing
Zum Fluss: Eine Reise unter die Oberfläche
Aus dem Englischen von Thomas Mohr
btb, 20,- Euro

Einer der aus meiner Sicht bewundernswertesten Aspekte an Literatur ist die Möglichkeit, einfachste Dinge mit unglaublicher symbolischer Kraft zu belegen und auf diese Weise Figuren, Werke und Epochen miteinander zu verknüpfen. Die Kulturkritikerin Olivia Laing hat sich einem solchen – in diesem Fall real existierenden – Symbol gewidmet: dem Fluss. Konkret geht es um den Ouse, in dem 1941 Virginia Woolf ihren Freitod vollzog. Laing erwandert sich den Fluss von der Quelle bis zur Mündung und zeigt auf, wie dieses Gewässer zu einem wahren Geschichtsträger wird. Sie schreibt über jedes Detail, real wie fiktional, das seine Ursprünge an diesem Ort nimmt: über Natur und Geologie bis hin zu Mythologie und Autorinnen und Autoren, die sich mit dem Ouse verknüpfen; Laing erwandert sich hier Vergangenheit und Gegenwart. Eine abwechslungsreiche, philosophische und unterhaltsame Lektüre, die zum Reisen und Gedankenschweifern einlädt.



Margaret Atwood
Survival: Ein Streifzug durch die kanadische Literatur
Aus dem Englischen von Yvonne Eglinger
Piper Verlag, 22,- Euro

Wenn Sie meine Besprechungen schon länger verfolgen, dann ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass es kaum eine schmitzkatzkatze ohne Atwood-Titel von mir gibt. Ich bleibe mir diesbezüglich treu – zumindest so lange, wie auch ein neues Buch erscheint! »Survival« erschien im Original bereits 1972 und wurde nun endlich ins Deutsche übertragen. Atwood stellt hier ihren ganz eigenen kanadischen Literaturkanon zusammen, geht den Entwicklungen der kanadischen Literaturgeschichte auf den Grund und bezieht auch die indigen Stimmen mit ein. Auf ihre so typische Weise stellt sie die Frage danach, womit ihre Heimat sich literarisch gesehen im Wesentlichen beschäftigt hat, erläutert ihre Sichtweise zur Geschichte der First Nations, liest Klassiker neu und urteilt auch kritisch über das, was Kanada in diesem Bereich ausmacht. Eine wirklich unterhaltsame und äußerst abwechslungsreiche Lektüre für alle, die einen Blick über den eigenen Teller- und auch ins diesjährige Buchmesse-Gastland werfen wollen!



Ruth Klüger
»Wer rechnet schon mit Lesern?« Aufsätze zur Literatur
Wallstein Verlag, 24,- Euro

Während ich diese Besprechungen schreibe, fällt mir auf, dass es dieses Mal sehr sachbuchlastig ist. Eins noch! Dann wechseln wir in die Unterhaltungsliteratur, versprochen. Ruth Klüger zählt zu den bekanntesten Germanistinnen ihrer Zeit und hat sich umfassend mit der deutschsprachigen Literatur vom Mittelalter über die Renaissance bis in die Gegenwart auseinandergesetzt. Ihr Blick auf Literatur ist dabei stets geschärft, bezieht aber auch immer die Realität und soziale Gefüge mit ein. Dieser Band ist bewusst zweisprachig gehalten, umfasst deutsche wie englische Aufsätze. Darüber hinaus widmet er sich verschiedensten Themen und hebt auch ihren Beitrag zur feministischen Literaturwissenschaft hervor. Ein breit gefächelter Blick auf den weiten literarischen Horizont einer Frau, deren Lebensweg in vielerlei Hinsicht bewundernswert ist.



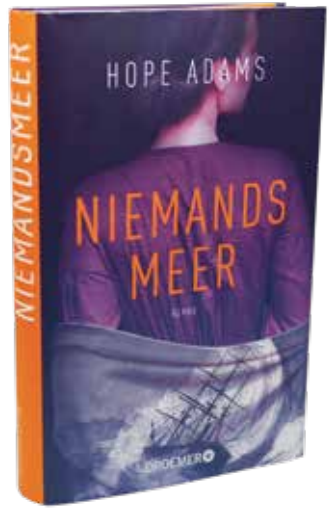
Claire Fuller
Unsere unendlichen Tage
Aus dem Englischen von Susanne Höbel
Piper Verlag, 22,- Euro

Claire Fuller legt mit »Unsere unendlichen Tage« eine spannungsgeladene Robinsonade über einen Prepper-Vater und seine achtjährige Tochter vor, die gemeinsam eine kleine Reise unternehmen und plötzlich um ihr Überleben kämpfen müssen. Neun Jahre verbringen die beiden in einer einsamen Hütte im Bayerischen Wald, denn James erzählt der kleinen Peggy, dass ein schlimmes Unwetter den Rest der Welt zerstört und auch die Menschen vollständig ausgelöscht hat. Sie haben keine andere Wahl, als sich allein durchzuschlagen und der Natur zu trotzen. Als sie in einem Winter bitterlichen Hunger leiden müssen, weil James seine gesamte Energie kanalisiert, um ein stummes Klavier zu bauen, kommen Peggys erste Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit ihres Vaters. Je älter sie wird, desto mehr versucht sie eigene Wege zu gehen und sammelt ihrerseits kleine Geheimnisse an, die sie vor den Augen des Vaters zu verbergen sucht, bis ein erschreckendes Ereignis schließlich ihre gesamte Welt ins Wanken bringt. Rückblenden machen von Beginn an klar, welchen Ausgang die Geschichte genommen hat, doch die Leerstellen bieten Platz für viel Spekulation, die nach und nach durch teils erschreckende Ereignisse gefüllt werden. Wahn und Wirklichkeit verschwimmen zunehmend. Ein außergewöhnliches Leseerlebnis, das vor allem mit den dunklen Seiten der Menschen agiert, bis zum Ende die Spannung aufrechterhält und immer wieder überraschen kann.



Stefanie vor Schulte
Junge mit schwarzem Hahn
Diogenes Verlag, 22,- Euro

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie gebannt ich mit dem zugeklappten Buch auf meinem Schoß zu Hause gesessen habe und über das gerade Gelesene nachgedacht habe. Auch an die aufgeregte Spannung zwischen meiner Kollegin und mir, als wir endlich über das Buch sprechen und unsere Eindrücke austauschen konnten. Stefanie vor Schulte hat hier ein einzigartiges Debüt vorgelegt, das eine Mischung aus märchenhafter Parabel, Kriminal- und historischem Roman ist. Erzählt wird die Geschichte eines Waisenjungen, grausam und ungeschönt, der dabei zusehen musste, wie der Vater die Familie erschlägt. Fortan ist der Junge auf sich gestellt, wobei er einen treuen Begleiter stets mit sich trägt: einen schwarzen Hahn, der scheinbar zu ihm spricht. Für seine Mitmenschen ist dies ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Junge vom Teufel besessen ist. Doch nichts an Martins Wesen deutet tatsächlich darauf hin. Vielmehr ist er aufmerksam, klug und mit einer besonderen Beobachtungsgabe ausgestattet. Vor allem Letztere ist es, die den Jungen dazu bringt, den rätselhaften Geschichten auf den Grund zu gehen, die von schwarzen Reitern und Kindesentführung berichten. Als Martin Zeuge der Entführung eines kleinen Mädchens wird, nimmt er sich vor, dieses zu retten.



Hope Adams
Niemandes Meer
Aus dem Englischen von Leonie von Reppert-Bismarck und Anja Kirchdörfer Lee
Droemer, 20,- Euro

1841 soll die Rajah 180 strafgefangene Frauen, die für verschiedene kleinere Bagatelldelikte verurteilt wurden, über das Meer transportieren. Aufseherin Kezia plant, dass die Frauen auf der etwa hundert Tage dauernden Reise durch den südlichen Ozean nach Tasmanien eine Patchwork-Decke nähen sollen, damit die Zeit sinnvoll genutzt und der Geist beschäftigt wird. Während der Überfahrt kommt es jedoch zu einem Mord und Kezia versucht gemeinsam mit den Männern der Besatzung dieses Verbrechen aufzuklären. Sie weiß jedoch nicht, dass sich eine Frau unter falscher Identität auf das Schiff geschlichen hat, um der gegen sie verhängten Todesstrafe zu entgehen. Je näher sie dem Festland kommen, desto dringender wird die Aufklärung des Falles, denn sonst wird die Täterin oder der Täter ungeschoren davongekommen. Ein spannender, wenn auch insgesamt eher ruhiger historischer Kriminalroman, der besonders dadurch interessant wird, dass sich die gesamte Handlung auf den begrenzten Kosmos des Schiffes beschränkt. Darüber hinaus werden hier Fakten und Fiktion auf kluge Art und Weise miteinander verwoben, denn sowohl das Schiff als auch der Quilt sind historisch belegt. Noch heute kann der sogenannte Rajah-Quilt in der National Gallery of Australia betrachtet werden. Auch für Lesende geeignet, die sonst weniger historische Romane lesen und mehr an spannender Unterhaltung interessiert sind!

Jérôme Loubry
Der Erbkönig
Aus dem Französischen von Alexandra Baisch
Ullstein Verlag, 10,99 Euro

Kaum einer kennt sie nicht, die berühmten ersten Zeilen der Ballade von Goethe: »Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? / Es ist der Vater mit seinem Kind [...]«. Loubry macht sich in seinem hochspannenden Thriller die literarische Figur des Erbkönigs zu eigen und lässt sie zu einer Schreckgestalt kindlicher Erlebnisse werden, denen Sandrine durch einen Zufall auf den Grund gehen muss. Sie wird auf eine abgeschotetete Insel gerufen, um den Nachlass ihrer verstorbenen Großmutter zu verwalten, zu der sie lebtag keinen Kontakt gepflegt hat. Wenige Tage nach ihrem Eintreffen wird Sandrine blutüberströmt und verstört am Strand entdeckt. Im Krankenhaus versucht Kommissar Damien sich einen Reim aus den verwirrenden Informationsetzen zu machen, die die junge Frau ihm mitteilt. Sie spricht über ein Bootsunglück, bei dem mehrere Kinder ertrunken sein sollen, doch es scheint sich nicht zu bewahrheiten. Und wieso wiederholt sie immer wieder den Namen des Erbkönigs? Loubry verknüpft in dieser Geschichte verschiedene Erzähl- und Gedankenebenen geschickt miteinander und komponiert so ein mitreißendes Verwirrspiel. Für mich war dieses Buch schockierend, überraschend, rasant und auf morbide Art faszinierend.



Buchempfehlungen von Lisa Brammertz



James Scudamore
English Monsters
Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann
hanserblau, 22,- Euro

Abschließend wird schnell klar, dass die zweite Hälfte meiner Besprechungen insgesamt recht düster ausgefallen ist, und auch der letzte Titel wird sich hier noch einreihen. James Scudamore erzählt die Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Männern, die auf den traumatischen Kindheitserlebnissen in einem Eliteinternat basiert. Max ist zehn Jahre alt, als er auf die neue Schule kommt und seine Kindheit somit ein jähes Ende findet. Willkürliche Strafen, Gewalt und permanente Angst bestimmten sein Leben und das seiner Mitschüler. Doch in der Gemeinschaft untereinander findet sie auch immer wieder Trost und Wärme. Erst viele Jahre später, als alle bereits erwachsen sind, kommt die gesamte, dunkle Tragweite des Ganzen ans Licht. Nun geht es darum herauszufinden, wer etwas gewusst hat und ob auch nach all den Jahren die Möglichkeit besteht, dass den Jungen Gerechtigkeit widerfährt – egal zu welchem Preis.



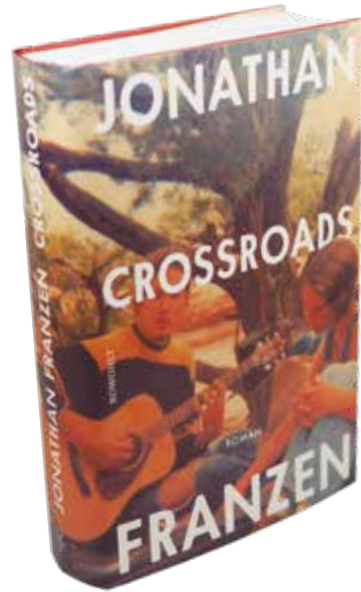
WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



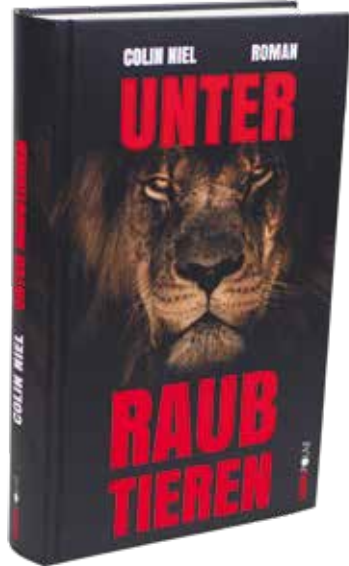
Buchempfehlungen
von **Dennis Hasemann**



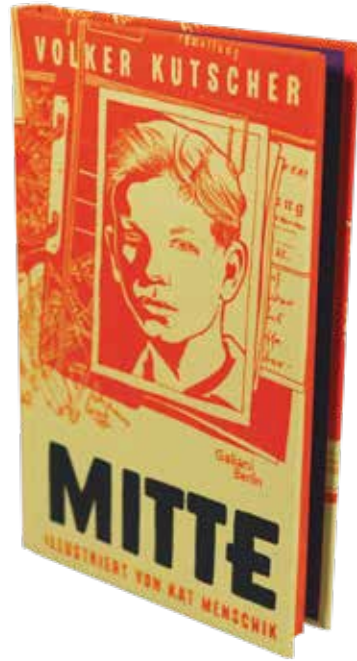
Frank Schätzing
Was, wenn wir einfach die Welt retten?
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 20,- Euro



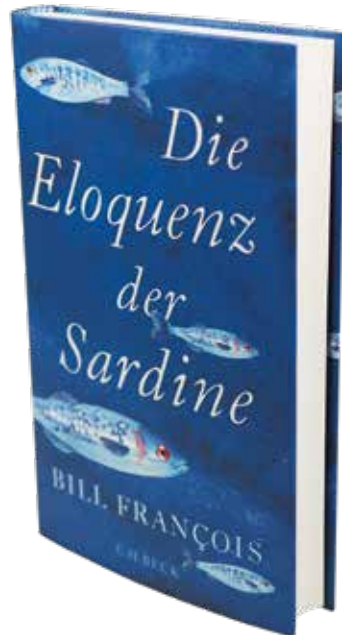
Jonathan Franzen
Crossroads
Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell
Rowohlt Verlag, 28,- Euro



Colin Niel
Unter Raubtieren
Aus dem Französischen von Anne Thomas
Lenos Verlag, 24,- Euro



Volker Kutscher / Kat Menschik (Ill.)
Mitte
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 20,- Euro



Bill François
Die Eloquenz der Sardine
Aus dem Französischen von Frank Sievers
C.H. Beck Verlag, 22,- Euro



Dirk Bernemann
Schützenfest
Heyne Hardcore, 18,- Euro

Fabio Lanz
Ein kaltes Herz
Verlag Kein & Aber, 20,- Euro

Was, wenn wir es einfach tun? Also, wenn wir einfach die Welt retten? Eine interessante Frage, oder? Aber ist das auch wirklich so einfach? Um das Projekt Weltrettung in Angriff nehmen zu können, brauchen wir erst einmal einen Überblick, einen gemeinsamen Wissensstand, Ansatz und Plan – Menschen lernen ja meist erst dann, wenn irgendetwas mal völlig aus dem Ruder gelaufen ist oder furchterliche Konsequenzen nach sich zieht. Das sollten wir auf jeden Fall verhindern! Die Folgen eines Temperaturanstiegs von 4° oder 5° Celsius – das wollen wir nicht erleben, sondern der Klimaschutz muss dringend ganz oben auf die Agenda der Politik und auch in die Lebensplanung aller Erdbewohner, so Frank Schätzing. Und ja, die Veränderung fängt tatsächlich bei uns selbst an. Im Kleinen und bei uns ganz persönlich.

Und wieder ist es kein Roman, obwohl sich dieses Buch so liest. Florian Illies stürzt sich in eine Zeitreise, in die zehn Jahre von 1929 bis 1939. Wir begleiten diverse Liebespaare rund um den Globus, erhaschen Eindrücke von Gefühlen, Lebenssituationen und Umgebungen. Alles wirkt so authentisch, als wäre man mittendrin, würde berühmten Paaren der Literaturwelt über die Schulter schauen und durch diese spannende Epoche und ihre Metropolen wandern. Ernest Hemingway, Bertolt Brecht, Simone de Beauvoir, Helene Weigel – sie alle finden Platz in diesem fulminant erzählten Band. Eine Chronik tatsächlicher Ereignisse, die spannend und unterhaltsam ausgemalt werden. Das dürfte Leserinnen und Lesern von Illies' »1913« bekannt vorkommen.

Die Wartezeit auf neuen Lese-stoff von Jonathan Franzen wird erfahrungsgemäß immer ein bisschen länger. Die Frage, ob sich denn das Warten auch lohne, stellt sich in seinem Falle nie. Seine Romane waren und sind immer noch ein Garant für monumentale Geschichten, die über den Tellerrand hinausblicken. Hier nun führt Franzen den Leser in den Mittleren Westen der USA in den 1970er Jahren. Eine zerklüftete Familienkonstellation offenbart sich und wird aus verschiedenen Perspektiven in völlig unterschiedlicher Tonart erzählt. Ob es der Drogen vertickende Sohn, die abdriftende Tochter oder der von der Uni zurückkehrende Sohn ist: Eine Geschichte scheint spannender als die nächste. Dies ist der erste Teil einer geplanten Trilogie, in der eine Familiengeschichte von erheblicher Tragweite über mehrere Jahrzehnte erzählt wird.

Was für ein zynischer Begriff – »The Big Five«. Damit sind nicht irgendwelche Gebäude, Sehenswürdigkeiten oder Phänomene gemeint, nein. Es handelt sich dabei um fünf Tiere, die ein Großwildjäger gejagt haben möchte. Löwen, Elefanten, Nashörner ... vom Aussterben bedrohte Tierarten, die aber unbedingt in den Trophäenschrank eines Großwildjägers gehören. Mindestens genauso sehr wie mich diese Tatsache erzürnt, erzürnt sie auch Martin, einen Ranger im Pyrenäennationalpark und die Hauptfigur dieses packend und düster erzählten Romans. Martin widmet sein ganzes Leben dem Tierschutz und dem Schutz bedrohter Tierarten. Den Kampf gegen Wilderer muss er auch in seinem Schutzgebiet führen. Dass die Wilderer ihm bereitwillig mit ihrem Social-Media-Gepose Auskunft darüber geben, wo sie demnächst Touren und Jagden planen, darüber kann er eigentlich nur müde lachen. Als aber eine Jägerin ein in Namibia aufgenommenes Foto mit einem erlegten Löwen postet, beschließt er, diese Person ausfindig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen. Eine wilde Jagd beginnt – von den Pyrenäen bis nach Namibia.

Wie mag ein Außenstehender auf das Ruhrgebiet blicken? Meist sind es wohl die eher flüchtigen Eindrücke, die man im Internet, in Büchern oder meinetwegen auch durch die Fußballlandschaft wahrnimmt. Was aber kommt dabei heraus, wenn sich ein Philosoph aus Freiburg für ein Jahr in Mülheim einquartiert und sich als Stadtschreiber versucht? Eben genau dieses Buch. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis und der Identitätssuche des Ruhrgebiets oder vielmehr der Menschen, die hier leben. Eine Mischung aus Nostalgie und vermeintlichem Metropolverständnis, der Suche nach Charakteristika, ohne in Kitsch abzudriften. Wolfram Eilenberger hat sich sichtlich schwergetan und doch gelingt es ihm, die Quintessenz dessen auf Papier zu bringen, was uns alle verbindet – Neugier und Verbundenheit.

Daniela Krien
Der Brand
Diogenes Verlag, 22,- Euro

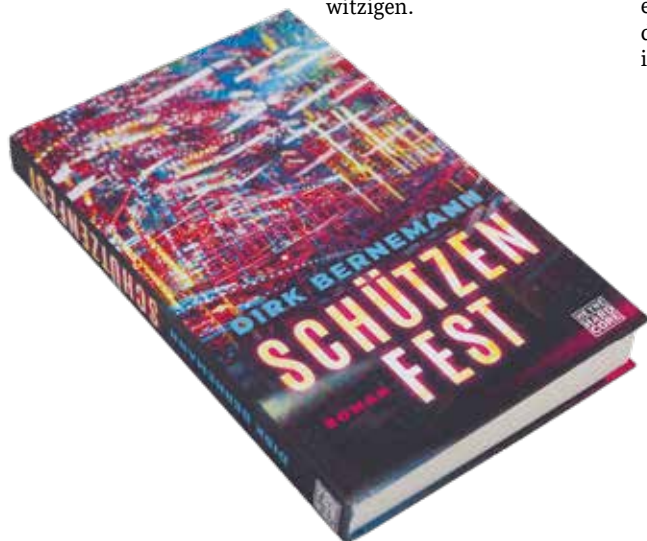
Daniela Krien hat es wieder geschafft. Und wie! Eine Geschichte aus der Mitte des Lebens, so einfühlsam und eingängig, so nachvollziehbar. Dreißig Jahre sind Rahel und Peter bereits verheiratet. Kurz vor dem ersehnten Sommerurlaub brennt ihr Feriendomizil ab und kurzerhand schwenken die beiden um. Uckermark statt Alpenpanorama. Dass diese Situation auch zu einem Brandbeschleuniger für die Ehe der beiden wird, kann man irgendwie erahnen. Der Umgang der beiden ist sehr versachlicht, ein Miteinander findet kaum noch statt und im Bett? Flaute. Ein richtungsweisender Urlaub soll es werden, denn irgendwie mag sich keiner von beiden mit der Situation anfreunden. Aus dieser Konstellation entwickelt die Beziehungsgeschichte eine tiefe und mitreißende Spannung.

Die Reihe von Kat Menschiks Lieblingsbüchern gehört schon lange auch zu meinen und unseren Lieblingsbüchern. Kein Wunder, ist es doch immer auch ein wahrer Augenschmaus, wenn man durch die fein und wohlüberlegte illustrierten Seiten blättert, die den Leserinnen und Lesern einen zusätzlichen Blickwinkel eröffnen. »Mitte« ist das zweite gemeinsame Buchprojekt mit Volker Kutscher – und die Geschichte hat es in sich! Auf etwas über hundert Seiten wird in Briefen die packende Geschichte von Fritz erzählt, der 1936 im olympischen Dorf in Berlin Augenzeuge mehrerer Morde wurde. Gejagt von der Gestapo, taucht der 15-Jährige unter und schlägt sich als Kohlenjunge durch. Von seinen Erlebnissen berichtet er Hannah, die mit ihrer Familie vor den Nazis Richtung Polen geflohen ist. Fritz glaubt sich in Sicherheit, doch wir als Leser bekommen hautnah mit, wie dicht die Gestapo ihm tatsächlich auf den Fersen ist. Kat Menschiks Illustrationen sind nicht nur Einwürfe, sie begleiten uns beim Lesen, veranschaulichen und erzeugen weitere Spannung in diesem so wunderbar gestalteten Buch.

Es ist schon erstaunlich: Man glaubt, diesen Planeten, die Lebewesen und Biosphären gut zu kennen, einen adäquaten Forschungsstand zu haben. Neuentdeckungen sollten da doch eigentlich die Ausnahme sein, oder? Nein, im Gegenteil! Die Vielfalt und die Geschichten, die das Meer hergibt, füllen ganze Bibliotheken und mit der »Eloquenz der Sardine« kommt ein sehr persönliches, neues und stilistisch atemberaubendes Buch hinzu. Bill François' Leidenschaft für Wasser und dessen Bewohner wurde ihm nicht in die Wiege gelegt, so hatte er zuerst eine beinahe angewiderte Abneigung gegenüber Fischen. Er kurierte sich selbst – mithilfe von Sardinen. Klingt kurios, aber es ist eine dieser Geschichten, die dieses Buch so besonders machen. Noch dazu sensibilisiert es, noch mehr auf das zu achten, was uns umgibt, das Wasser als Lebensraum besser einzuordnen und zu bewahren.

Gunnar lebt in Berlin und fühlt sich dort auch ganz wohl. Eigentlich kommt die Bitte seiner Eltern, für eine gewisse Zeit auf das Elternhaus aufzupassen, nicht gelegen. Zeitlich sowieso nicht, zudem fehlt ihm die richtige Motivation und Lust. Aber gut, hinfahren, entspannen und ein paar Tage Dorfluft schnuppern – schaden wird das bestimmt nicht. Natürlich bleibt seine Heimkehr nicht unentdeckt und außerdem: Das Schützenfest steht vor der Tür! Dem kann sich keiner entziehen. Auch nicht Gunnar, obwohl er dem Ganzen eher skeptisch gegenübersteht. Als er dann auch noch Franziska, seiner großen Jugendliebe, und deren Ehemann begegnet, gerät sein Plan, aus dem House-Sitting eine Wohlfühl-Zeit zu machen, ins Wanken. Skurril, spannend und humorvoll tastet sich Dirk Bernemann an eine Lebensgeschichte heran, die so wahrscheinlich jede Woche passieren könnte. An ein paar Stellen musste ich spontan an Frank Goosens »Sommerfest« denken, vor allem bei den witzigen.

Eine grausam zugerichtete Leiche wird am Zürichsee entdeckt. Sarah Conti von der Kantonspolizei Zürich wird bei solchen Fällen häufig hinzugezogen. Ihre Intuition, ihr präziser Blick und ihre akkurate Arbeit haben ihr zu einem guten Ruf innerhalb der Polizei verholfen. Und auch bei diesem Fall findet sie recht schnell Anhaltspunkte, die sie dieses Mal in die High Society Zürichs führen. Diese will um jeden Preis verhindern, dass ihre schillernde Scheinwelt Risse bekommt. Dass Sarah Conti anfängt, in diesen Kreisen zu ermitteln, stößt bei den Herrschaften auf wenig Gegenliebe, aber offensichtlich scheint sie auf der richtigen Spur zu sein. Das merkt sie spätestens, als sie zur Person non grata und zur Zielscheibe einer Bruderschaft erklärt wird. Die Situation ist verfahren, spannend und von klassischer Polizeiarbeit geprägt. Es ist schon fast ein Klischee, dass sie sich nicht recht von ihren eigenbrötlerischen männlichen Kollegen abzusetzen weiß, aber: Ihre Vorgeschichte, wie sie zur Polizeiarbeit kam und warum sie ein Kunst- und Musikstudium dafür aufgab, macht sie umso interessanter.





Nina Lykke
Alles wird gut
Aus dem Norwegischen von
Sylvia Kall und
Ina Kronenberger
btb Verlag, 20, – Euro

Schonungslos und absolut ehrlich ist der Einblick, den uns die norwegische Autorin Nina Lykke in das Leben der Ärztin Elin, Mitte fünfzig, gewährt. Die ist seit zwanzig Jahren mit Aksel verheiratet, hat zwei Töchter und entflieht dem Trott ihres Alltags am liebsten mit einigen Gläsern Weißwein und Serien auf der Couch. Ihr Mann lässt sie gewähren, geht intensiv seinem Hobby nach und so ist es schnell passiert: Elin sendet leicht angeschickert eine Nachricht an ihren Jugendfreund, sie treffen sich, beginnen eine Affäre. Alles scheint so neu und lebendig, doch Elin ist Realistin und analysiert sich und ihre Mitmenschen ganz genau. Sie genießt die Treffen mit Björn in der alten Wohnung ihrer Mutter, die in einem Pflegeheim lebt. Björn ist zu allem bereit, er will seine Frau verlassen, aber nach und nach erkennt Elin, warum sie ihn damals verlassen hat. Eine eindeutige, versehentlich an ihren Mann verschickte Nachricht lässt die ganze Sache auffliegen. Jetzt gerät alles durcheinander und Elin muss ihr Leben in den Griff bekommen. Der liebeliche Schutzenschlag und der wohlmeinende Titel des Romans täuschen über die recht harte und entlarvende Sicht auf das Leben, die die Leserin durch Elin erfährt, hinweg. Herrlich komisch sind die Zwiesgespräche der Ärztin mit Torge, ihrem Plastikskelett in der Praxis, in denen die beiden sämtliche Begegnungen mit Patienten und anderen Mitmenschen zynisch auseinandernehmen.



María José Ferrada
Kramp
Aus dem Spanischen von
Peter Kultzen
Berenberg Verlag, 22, – Euro

Mit sieben Jahren beschließt die Erzählerin, mit sofortiger Wirkung Reisevertretergehilfin ihres Vaters zu werden, der im Chile der 1980er Jahre als Handelsvertreter Eisenwaren der Marke Kramp in der Provinz vertreibt. Inspiriert durch Neil Armstrongs Mondlandung hat sich der Vater eine kleine Existenz und eine Familie aufgebaut. Die junge Erzählerin, M., nimmt ihre Aufgabe äußerst ernst, wird zeitweise an Vertreterkollegen ausgeliehen, weil ihre Anwesenheit die Verkäufe in die Höhe treibt, und sie taucht vollkommen ein in die Welt der Zigaretten rauchenden, in Cafés und Hotels verweilenden Männer. Dafür muss sie dauerhaft der Schule fernbleiben, der Vater kümmert sich darum. Die Mutter lebt komplett in sich zurückgezogen, nimmt nicht am Leben teil, leidet an etwas. Als M. und ihr Vater sich mit dem Filmvorführer E. anfreunden und ihn in die »Gespenssterdörfer« zum Fotografieren fahren, wird deutlich, dass eine unausgesprochene Gefahr hinter allem lauert. Die Mutter und E. haben einen gemeinsamen Bekannten verloren, Menschen verschwinden spurlos, Angst regiert unter der Diktatur Pinochets. Die Autorin hat in ihrer chilenischen Heimat über dreißig Kinderbücher veröffentlicht. Dies ist ihr erster Roman für Erwachsene, in dem sie gekonnt die Perspektive des Kindes einsetzt, um ein ungewöhnliches Vater-Tochter-Roadmovie zu erzählen.



Alina Bronsky
Barbara stirbt nicht
Verlag Kiepenheuer & Witsch,
20, – Euro

Ach, herrje!! Da steht Barbara Schmidt an diesem Morgen doch einfach nicht mehr auf aus ihrem Bett. Völlig hilflos muss Walter Schmidt den Weg zum Bäcker ohne Schäferhund Helmut antreten, um nicht wie üblich etwas Backwerk, sondern auch einen unveranschlagt teuren Becher Kaffee zu kaufen. So beginnt die witzig und einfühlsam erzählte Geschichte eines Mannes im Rentenalter, der im Alltag sowohl an vielen praktischen, insbesondere aber an zwischenmenschlichen Herausforderungen verzweifelt. Da sind an erster Stelle die beiden Kinder, Karin und Sebastian, zu denen Walter eine schwierige Beziehung hat, zu jedem auf seine Weise. Er bekommt es nicht gut hin, ist nicht bereit, sich auf sie einzulassen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ähnlich schlecht funktioniert es mit der Nahrungsversorgung, nachdem alle von Barbara zubereiteten und eingefrorenen Mahlzeiten aufgebraucht oder verschmäht wurden. Auf der Facebook-Seite des Fernsehkochs Medinski bekommt Walter Rezepttipps und auch menschlichen Zuspruch. Und so versucht dieser in sich gefangene Mann sein Bestes und scheitert doch immer wieder an sich selbst.

Es ist mir eine absolute Ehre, dieses wunderbare Buch der wunderbaren Elke Heidenreich hier vorzustellen. Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert begleitet sie meine Zeit als Buchhändlerin. Wenn ich mir früher ihre Buchtipps am Freitagnachmittag im WDR2 aufnehmen ließ, weil ich zu dieser Zeit immer im Laden stand, ist es heute ein Leichtes, all dies über die Media- und Audiotheken nachzulesen und nachzuhören. Was ich natürlich auch mache. Als ich sie in diesem Jahr auf der fünften lit.RUHR auf Zollverein live aus diesem Buch lesend erleben durfte, war mein Glück perfekt. Die 1943 geborene Elke Heidenreich rekonstruiert hier ihre Begegnungen mit Büchern, erzählt von den heilenden Einflüssen guter Lektüre. Hat doch jedes Buch seine Zeit mit und für uns, prägt unser Denken und Empfinden, bringt uns auf neue Ideen. Der unvergleichliche Ton, in dem Elke Heidenreich von ihren sehr persönlichen Leseerlebnissen erzählt, macht einfach nur Spaß. Die Idee zu ihrem Buch, so erzählte sie auf der lit.RUHR, entstand während der Zeit des Stillstands in der Pandemie zusammen mit der Verlegerin Julia Eisele. In diesem Fall ein schöner Nebeneffekt dieser sonderbaren Zeit.

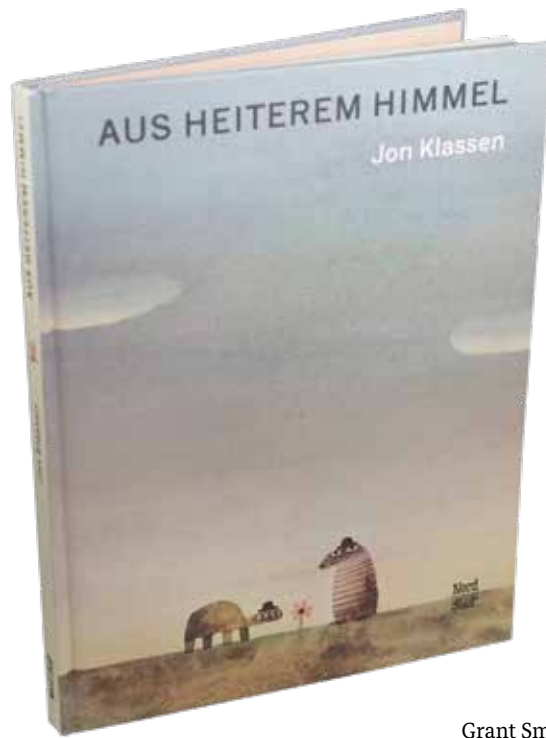
Viktor Zeller
Lotto Toto Tot
Oktopus bei Kampa Verlag,
14,90 Euro

In einem Kölner Kiosk trifft sich die Tippgemeinschaft Jackpot, vier Männer, die recht unterschiedlich sind: der Kioskbetreiber Toni, Erol, der Taxifahrer, Sebastian, der Zahnarzt, und Tom, der arbeitslose Werbetexter. Gewonnen haben die vier bisher eher wenig, das gemütliche Beisammensein nach Feierabend steht im Vordergrund. Toni ist die gute Seele des Viertels, er kennt die Wünsche und Nöte der Leute dort. Zu seinem Glück fehlt nach Meinung seiner Wettkumpels nur noch die passende Frau und nach einigen erfolglosen Blinddates trifft sich Toni mit einer Frau, die ihn wirklich berührt. Sie sehen sich öfter, doch als sie zum Angeln verabredet sind, taucht Greta nicht auf. Toni ist in Sorge, hatte sie doch zuletzt ein Veilchen und erzählte von ihrem gewaltbereiten, einflussreichen Ex-Mann. Sie ist nicht zu erreichen, komplett abgetaucht. Als er in einem Fernsehbericht seine Greta mit einer völlig anderen Frisur sieht, die das Verschwinden ihres Mannes, eines stadtbekannten Anwalts, beklagt, wird der kriminalistische Ehrgeiz der Tippgemeinschaft geweckt und sie ermittelt auf eigene Faust. Wer harmlose, unterhaltsame Krimis mag, die eher liebevoll auf das Milieu und die agierenden Figuren eingehen als auf knallharte Sozialstudien und Ermittler, wird viel Spaß mit diesem Buch haben.



Michael Escoffier /
Matthieu Maudet (Ill.)
Der Nächste, bitte!
Aus dem Französischen von
Markus Weber
Moritz Verlag, 9,95 Euro

Dieses Pappbilderbuch für Kinder ab zwei Jahren kommt ganz unschuldig daher. Die wenigen Seiten hat man schnell durchgeblättert, bis man dann am Ende stutzt, noch mal zurückblättert und wahlweise in lautes Gelächter ausbricht oder mit dem Buchhändler/der Buchhändlerin eine Grundsatzdiskussion beginnt. Dieses Buch braucht Humor, am besten möglichst viel davon und gerne rabenschwarz. Seit zehn Jahren ein Dauerbrenner auf dem französischen Buchmarkt – nun endlich hat sich jemand getraut, dieses Buch auch bei uns zu verlegen. Danke, Moritz Verlag! Ans Herz legen kann man diesen Titel allen Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunden, die Lust haben, dieses Buch mit dem Kind zusammen zu entdecken, die sich trauen, auch mit schwierigen Fragen eines Kindes umzugehen, und die möchten, dass das Kind mit Humor statt mit Angst aufwächst. »Der Nächste, bitte!« ist ein mutiges Buch für mutige Kinder mit mutigen Eltern!
Ab 2 Jahren.



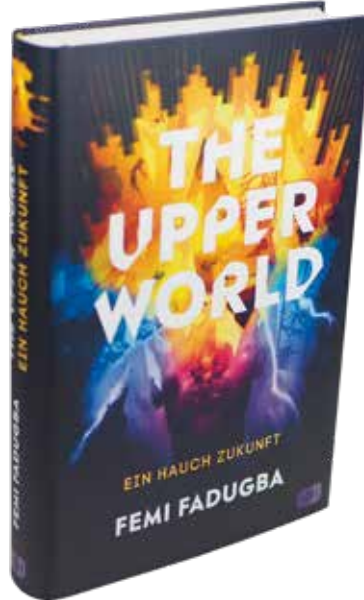
Jon Klassen
Aus heiterem Himmel
Aus dem Englischen von
Thomas Bodmer
NordSüd Verlag, 18, – Euro

Wenig Text, Bilder, die mit homogenen Farben nichts anderes als einen äußerst kargen »Könnte-überall-auf der-Welt-sein«-Platz zeigen, und drei Freunde, die sich meistens nicht mal gut verstehen. Mehr braucht Jon Klassen nicht, um umwerfend witzige und unbemerkte, trotzdem aber sehr große, philosophische Momente festzuhalten. Mit diesem Buch befinden wir uns mal wieder im Niemandsland zwischen Büchern für Kinder und für Erwachsene. Die fünf kleinen Geschichten bewegen und berühren Lesende jeden Alters ab sechs Jahren. Denn bedeutsam in diesem Buch sind nicht die Dinge, die erzählt werden, sondern die Dinge, die nicht erzählt werden. Da gibt es kein Richtig oder Falsch, sondern nur die Vorstellungskraft. Und was gibt es Schöneres, als die Fantasie zu entfesseln – egal ob als Kind oder Erwachsener?
Ab 6 Jahren.



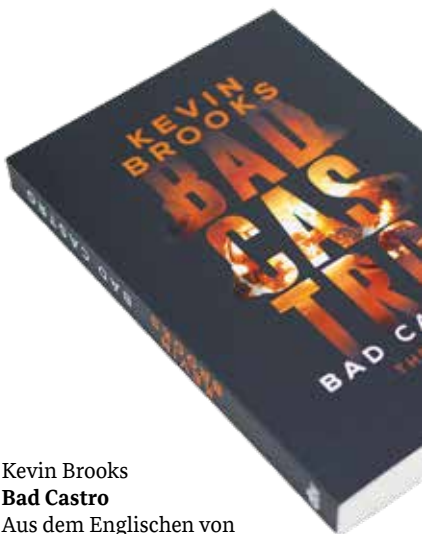
Grant Smith /
Chris Pearce (Ill.)
Big Fat Notebook. Alles, was du für Informatik brauchst
Aus dem Englischen von
Christian Bubenheim,
Alexander Ritter Thern und
Miriam Zimmermann
Loewe Verlag, 16,95 Euro

Haben Sie mal gezählt, wie viele Computer oder computergestützte Geräte Sie am Tag benutzen? Und vergessen Sie nicht die Geschirrspülmaschine, das Auto und die elektrische Zahnbürste. Natürlich sind Computer aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Nur – wie funktionieren sie eigentlich? »Alles, was du für Informatik brauchst« ist ein außerordentlich praktisches Buch, um Kindern ab elf Jahren und interessierten Erwachsenen einen Ein- und Überblick über die spannende Welt des Programmierens zu verschaffen. Einfache und sehr gut nachvollziehbare Erklärungen erläutern, was CPU ist, vermitteln erste Kenntnisse in Scratch und enthüllen, was das Internet eigentlich genau ist. Sie wissen nicht, wovon ich spreche? Dann sollten Sie sich dieses Buch direkt mal anschauen!
Ab 11 Jahren.



Femi Fadugba
The Upper World
Aus dem Englischen von
Alexandra Ernst
cbj, 20, – Euro

Es gibt sie – diese entscheidenden Momente, bei denen man einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort ist und die Kontrolle verliert über alles, was danach kommt. Für Esso kommt dieser Moment so unscheinbar und zufällig daher, dass er kaum begreift, was er bedeutet. Am Rande seines Bewusstseins formt sich jedoch eine Zukunftsvision, die er unbedingt verhindern muss. Fünfzehn Jahre später begegnet die jugendliche Rhia einem mysteriösen Fremden, der ein Bild ihrer verstorbenen Mutter in der Tasche trägt und sie um Hilfe bittet. Es ist Esso, der sein Leben der Physik gewidmet hat, um einen Weg zu finden, das Schicksal zu besiegen. Die Geschichte von Esso im Jahre 2020 und die Geschichte von Rhia im Jahre 2035 verstricken sich im Laufe des Buches auf kaum merkbare, jedoch tiefgreifende Weise und sprengen die Grenzen einer Realität, die so nie hätte passieren dürfen. Ein außergewöhnliches Jugendbuch, das nebenbei auch ein paar physikalische Phänomene sehr gut erklärt und vermittelt.
Ab 14 Jahren.



Kevin Brooks
Bad Gas
Aus dem Englischen von
Uwe-Michael Gutzschhahn
dtv, 13,95 Euro

Die Hitze des Sommers flirrt noch in den Straßen. Obwohl die Dunkelheit sich bereits über die Stadt gelegt hat, spürt man immer noch die erbarmungslose Glut der Sonne in den Straßen. Genau so wie die Wut, die in einem von der Gesellschaft vergessenen Viertel schwelt. In dieser Nacht sind Gesetze außer Kraft gesetzt. Es herrscht das Recht rivalisierender Banden und überleben wird nur, wer schnell ist ... Auf jeder Seite spürt man die intensive Atmosphäre, in der Kevin Brooks zwei Personen schicksalhaft aneinanderkettet, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Eine junge Polizistin und den Kopf einer der schlimmsten Gangs der Stadt, kaum siebzehn Jahre alt. So beängstigend die Szenerie um sie herum ist, so sehr sind ihre Gespräche und ihr Umgang von einer tiefen Menschlichkeit geprägt. Und beide wissen: Wenn diese Nacht vorbei ist, werden sie nicht mehr dieselben sein. Kevin Brooks versteht es meisterhaft, Spannung zu erzeugen, die die Lesenden mitfiebern lässt. Und doch gibt es immer einen Ausweg: Menschlichkeit, Freundschaft, Familie, Zusammenhalt.
Ab 14 Jahren.



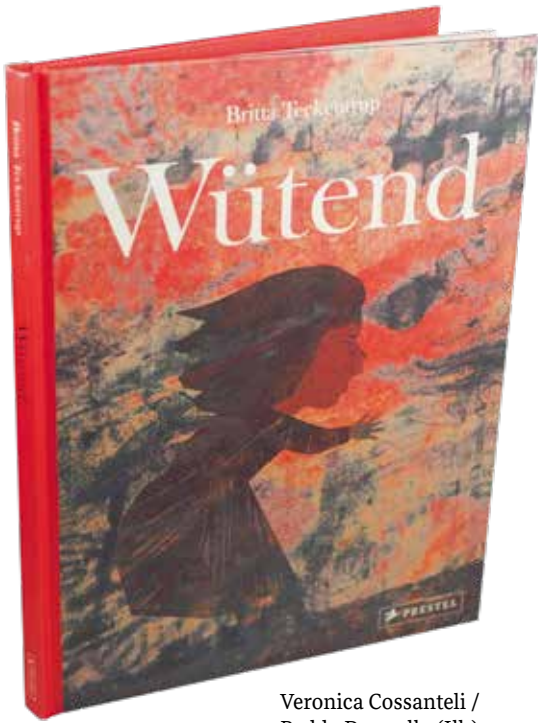
WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Buchempfehlungen
von Steffi Löns



Alice B. McGinty & Richard Jones (Ill.)
Noch ein Märchen für das Bärchen. Eine Gute-Nacht-Geschichte
Aus dem Englischen von Cornelia Boese
ars edition, 12,99 Euro

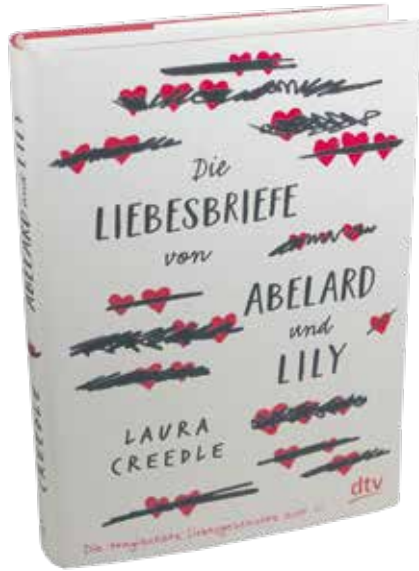


Britta Teckentrup
Wütend
Prestel Verlag, 18, – Euro



Kerstin Gier
Vergissmeinnicht. Was man bei Licht nicht sehen kann
Fischer Sauerländer Verlag, 20, – Euro

Lisabeth Posthuma
Baby & Solo
Aus dem Englischen von Sophie Zeitz
Carl Hanser Verlag, 19, – Euro



Laura Creedle
Die Liebesbriefe von Abelard und Lily
Aus dem Englischen von Barbara Lehnerer
dtv, 16,95 Euro



Irene Dische
Die militante Madonna
Aus dem Englischen von Ulrich Blumenbach
Verlag Hoffmann und Campe, 22, – Euro



Juan Moreno
Glück ist kein Ort
Rowohlt Verlag, 22, – Euro

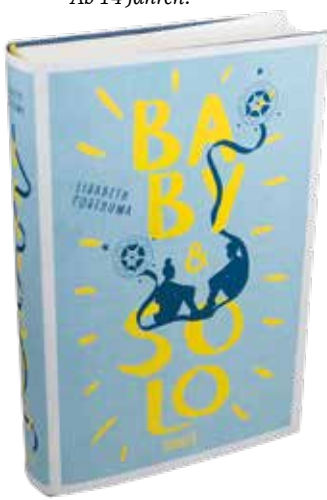
Das kleine Bärchen und seine Mutter spüren, dass es Zeit wird, sich auf den Winter vorzubereiten. Es gibt noch so viel zu tun, wie zum Beispiel das Schlafnest vorzubereiten. Das Bärchen genießt die Welt in vollen Zügen: Ein letztes Mal vor dem Winter spielt es an seinem Lieblingsplatz bei der Fichte, ein letztes herrliches Bad im Fluss, ein letztes gemütliches Essen im Abendsonnenschein. Überall möchte das Bärchen für immer bleiben, doch der kalte Wind erinnert es daran, dass es Zeit ist für den Winterschlaf. Und dann ist da noch eine Sache, die sich das Bärchen wünscht und die ihm ganz besonders wichtig ist. Die Bärenmutter soll ihm vor dem Schlafen noch eine Geschichte erzählen, und weil das Bärchen ohne Bummeln und Brummeln mitgekommen ist, hat die Bärenmutter genug Zeit, ihm seine ganz eigene Geschichte zu erzählen, so dass es zufrieden einschlafen kann. Tolle Reime, zauberhafte Illustrationen – eine Gutenachtgeschichte zum rundum Wohlfühlen.
Ab 3 Jahren.

Die Wut ist eine große Kraft, die einen auch mal toben und rasen lässt. Die Heldin dieser Geschichte ist zunächst so blind vor Wut, dass sie sogar die Elemente in Bewegung bringt. Ein Sturm braust, das Wasser schäumt, sie selbst wird zum Seeungeheuer. Doch dieser Wutausbruch ist nicht das Ende, sondern der Anfang ihrer Reise. Nachdem sie so lange stillgehalten hat, will sie endlich etwas ändern. Denn Wut kann nicht nur zerstörerisch sein, sondern diese Energie kann auch Veränderung bewirken. Die Wut ist der Anfang, die Energie, die einen leitet, um auf eine neue Reise zu gehen und um etwas zu verändern. Kraftvolle Bilder und starke Worte!
Ab 4 Jahren.

Veronica Cossanteli hat den Roman von E. A. Wyke-Smith, der schon J. R. R. Tolkien zu seinem Roman »Der kleine Hobbit« inspirierte, in ein neues wunderbares Gewand gekleidet der schon J. R. R. Tolkien zu seinem Roman, dem »Kleinen Hobbit« inspirierte. Der putzige und liebevolle Schnerg Gorbo ist für die Arbeit im Waisenhaus nicht geeignet, da er sich einfach nicht an die Regeln der Direktorin Miss Watkyns halten kann. Seine Freunde Pip und Flora versuchen seine Kündigung zu verhindern, aber ein Loch im Dach, das mit Karamell gestopft wurde, die »reparierte« Uhr, die jetzt nur noch rückwärtsläuft, und die verunstaltete Hecke sind Beweise genug. Gorbo muss gehen und weil Pip und Flora mit Gorbo heimlich Kuchen gegessen haben, dürfen sie nicht mit auf den Ausflug, sondern müssen Captain Vanderdecken einen Sack Gemüse bringen. Auf dem Rückweg müssen die beiden vor einer seltsamen Frau fliehen und purzeln so ins Schnergenland und mitten in ein Abenteuer voller Wobser, Squiesel, Hexen und herzensguter Schnergen.
Zum Vorlesen ab 6 Jahren.

Quinn, der beliebte und sportliche Junge von nebenan, hätte es niemals für möglich gehalten, dass sein Leben am Geburtstag seines besten Freundes eine so dramatische Wendung nehmen würde. Gerade wollte er eigentlich mit seiner Freundin Schluss machen – Knuffelchen und Schnuffelhase genannt zu werden, das ist einfach zu viel –, als ein gutaussehendes, blauhaariges Mädchen, das er nicht kennt, ihn mit seinem kompletten Namen anspricht und vor der Tür etwas Dringendes mit ihm besprechen will. Dass er kurz darauf von seltsamen Wesen verfolgt wird, dass er einen schweren Unfall nur knapp überlebt und dass das langweilige Bibelplagen-Nachbarsmädchen Matilda seine engste Vertraute wird (oder doch ein wenig mehr als vertraut), hätte er sich nicht einmal im Traum vorstellen können. Wie ein gruseliger Traum kommt es ihm vor, als Friedhofsstatuen anfangen mit ihm zu sprechen und ihm ein Tor in eine andere Welt öffnen ... Der spannende Auftakt der neuen Trilogie von Kerstin Gier!

Es ist 1997: Wie soll Joel, nachdem er so etwas Schlimmes erlebt hat und so lange in Therapie war, in den Alltag zurückkehren, geschweige denn mit »normalen« Menschen in Kontakt treten oder Freundschaften schließen? Durch seinen Job in der Videothek (ein Geschäft, in dem Filme auf Videokassetten ausgeliehen werden können) lernt er Baby kennen. Alle Mitarbeiter müssen sich Filmfiguren als Spitznamen aussuchen und ja, sie findet diesen Namen schrecklich, und nein, sie hat »Dirty Dancing« nicht gesehen. Joel, alias Solo (»Star Wars«), spürt gleich eine gewisse Sympathie für Baby, bemerkt aber auch, dass etwas mit ihr nicht stimmt ... Es ist die Geschichte einer vorsichtigen Annäherung, einer allmählich wachsenden Freundschaft mit Höhen und Tiefen und eines Seelenheilungsprozesses. Was Solos Geheimnis ist, wird erst ziemlich zum Schluss aufgeklärt, bis dahin erquickt dieser Roman mit ehrlichen Dialogen und gefühlvoller Erzählweise. Aktuell, authentisch und sehr bewegend!
Ab 14 Jahren.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Zypern: Nikosia ist die letzte geteilte Hauptstadt Europas, eine Folge des Konflikts in den 1970er Jahren. In die Historie des Bürgerkriegs behutsam eingeflochten ist die Liebesgeschichte von Defne und Kostas. Sie ist Türkin, er Grieche. Sie können sich nur heimlich in der Taverne ihrer Freunde treffen, doch das Überwinden von Grenzen wird immer gefährlicher. Sie werden voneinander getrennt. Wenn die Feigenbäume sprechen könnten, würden sie den Menschen erzählen können, wo ihre Vermissten verblieben sind, und vielleicht ein wenig die Lücke füllen, die sie hinterlassen haben. Defne und Kostas bekommen eine zweite Chance auf ein gemeinsames Leben. Eine schöne und tragische Geschichte über Liebe, Vergangenheitsbewältigung und Hoffnung, poetisch und herzzerreißend.

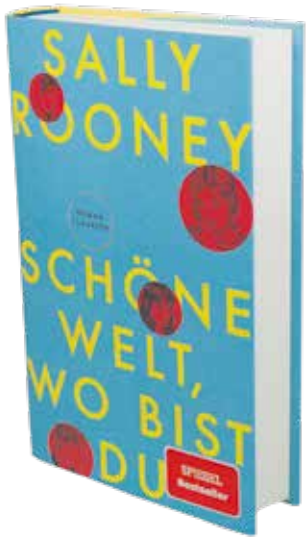
Juan Moreno, Sohn spanischer Eltern, Journalist beim Spiegel, und ich haben eine kleine Gemeinsamkeit: Wir waren beide schon einmal in Vietnam. In dieser Sammlung von Reiseberichten konnte ich seiner Schilderung dieses Landes eine Einschätzung entnehmen, die meiner ähnelt. Ansonsten sind seine Reisen spannender als meine, sehr viel spannender, um nicht zu sagen: manchmal zu spannend. Nicht einen Gedanken würde ich daran verschwenden, über die gefährlichste Flüchtlingsroute der Welt, den Darién Gap, zu wandern, mit der Farc-Guerilla oder kolumbianischen Rebellen zu plaudern. An einem Moment in seinem Leben steigt Juan Moreno aus und nimmt sich ein Jahr Zeit, um durch die Welt zu reisen. Dank seiner scharfen Beobachtungsgabe und seines prägnanten Erzählstils sind daraus tolle Reiseberichte mit einem sehr interessanten Blickwinkel entstanden.



Buchempfehlungen von **Mareike Niehaus**



Buchempfehlungen
von Katrin Proske



Nancy Campbell
Fünfzig Wörter für Schnee
Aus dem Englischen von
Brigitte Jakobait
Hoffmann und Campe, 24,- Euro

Ich liebe Schnee. Die besondere Stimmung. Wie mit einem Mal alles still wird. Wie es sich anhört, wenn man durch frisch gefallenen Schnee läuft. Wie Schnee in der Sonne glitzert. Und wie die Luft riecht, wenn Schnee fällt. Und als ich dieses hübsche Büchlein das erste Mal in meinen Händen hielt, erwischte ich mich dabei, wie ich versonnen über den Einband strich und lächelte. »Fünfzig Wörter für Schnee« ist nicht nur besonders schön gestaltet, sondern auch ein wahrer Schatz für Liebhaber besonderer Wörter, der Sprache und natürlich des Schnees. Zu jedem der fünfzig Wörter – in den Sprachen unserer Welt – gibt es das Bild eines Eiskristalls auf dunkelblauem Grund und einen erklärenden Text. So liest man zum Beispiel, dass Yuki-Onna (japanisch) Schneefrau und auf Urdu der Schneeleopard Barfānī chitā. Ein Buch, wunderschön zum Verschenken oder um sich selber daran zu erfreuen.



Sally Rooney
Schöne Welt, wo bist du
Aus dem Englischen von
Zoë Beck
Claassen Verlag, 20,- Euro

»Schöne Welt, wo bist du« ist der dritte Roman der irischen, gerade mal 30-jährigen Schriftstellerin Sally Rooney, der von Freundschaft, Beziehungen, Verletzungen, Begehren, Liebe, Sex, Nähe und Ungleichheit handelt. Die Geschichte hat mich mit großer Wucht in die Welt der jüngeren Generation gezogen. Alice, Eileen, Felix und Simon sind vier glaubhafte Charaktere – voller Stärken, Schwächen, Verletzlichkeit und Tiefe. Alice, eine erfolgreiche Schriftstellerin, hat in Dublin alles hinter sich gelassen und lebt allein in einem Städtchen an der Küste. Felix geht einer stupiden Arbeit in einer Lagerhalle nach und die Unterschiede zwischen ihm und Alice sind allzu offensichtlich. Trotzdem spüren die beiden eine große Anziehung zueinander. Eileen, Alice' beste Freundin, lebt in Dublin und die Freundinnen schreiben sich E-Mails und vertrauen einander fast alles an. Eileen fühlt sich zu ihrem Seelenverwandten und langjährigen Freund Simon hingezogen. Die beiden wissen nicht, ob eine Beziehung miteinander ihre große Vertrautheit zerstören könnte und ob es das wert wäre. Die vier Freunde kommen in Alice' Haus am Meer zusammen. Sie unterhalten sich – über die Welt, in der sie leben, und wie sie leben. Die vier vereint ihre Sehnsucht nach Glück und Schönheit.



Bernadette Wörndl
Waldkochbuch
Hölder Verlag, 32,- Euro

Nicht nur optisch macht das Waldkochbuch etwas her, es ist außerdem klimaneutral produziert und aus recyceltem Papier. So kann man mit gutem Gewissen seine Streifzüge in den Wald unternehmen, nachdem man sich von Bernadette Wörndl inspirieren lassen hat. Selber entdecken, erleben, sammeln und genießen ist hierbei erwünscht und das Besondere. Die Rezepte sind nach Jahreszeiten sortiert und bieten eine wunderbare Mischung aus herzhaften vegetarischen und fleischhaltigen Rezepten. Neben leckeren Wild- und Pilzkreationen findet man auch eine Anleitung für die Zubereitung von Zirbenlikör. Rezepte für Tannenwipfelreis, Veilchensorbet und Zirbentarte sind nur ein paar Beispiele köstlicher Gerichte, die uns den Wald versüßen. So lecker!

Ich freue mich schon auf die ersten richtig kalten Tage und einen Waldspaziergang, nach dem ich mich mit Berberitzen Glögg aufwärmen und dazu selbstgebrannte Haselnüsse knabbern kann.

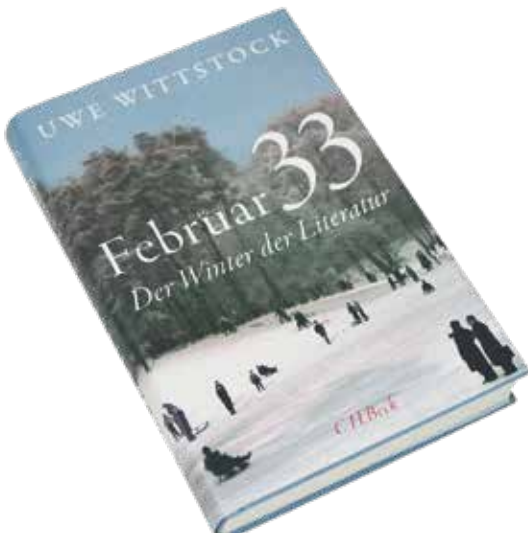


Jarka Kubsova
Bergland
Goldmann Verlag, 20,- Euro

»Bergland« erzählt über mehrere Generationen die Geschichte einer Bauernfamilie in Südtirol. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ist Rosa die Einzige, die aus ihrer Familie übrig geblieben ist. Unter größten Anstrengungen, mit viel Fleiß und ohne zu klagen bewirtschaftet sie allein den Innerleithof, den höchsten Kornhof des Tiefenthals. Sie macht sich ihr Stück Land zu eigen und erarbeitet sich das Ansehen der benachbarten Bauern. Jahre später sind die Ackerflächen einem Kuhstall gewichen und Rosas Enkel Hannes hat Pläne, den Milchbetrieb zu erweitern. Auch im Tiefenthal hat die Massentierhaltung längst Einzug gehalten. Hannes und seine Frau Franziska sind zusätzlich auf Feriengäste angewiesen, um sich und ihre Kinder durchzubringen. Das Bauernhofleben und die ländliche Ferienidylle, die sie ihren Gästen bieten wollen, werden immer mehr zum Spagat und fordern schlussendlich ihren Tribut. Aktuellere denn je sind die Werte und das Wissen der vorangegangenen Generationen und Rosas Methoden, hoch oben an der Anbaugrenze einen Hof zu bewirtschaften.

Uwe Wittstock
Februar 33.
Der Winter der Literatur
Verlag C.H. Beck, 24,- Euro

Dieses Sachbuch ist wie eine Achterbahnfahrt. Ich konnte nicht mehr aufhören zu lesen und fühlte mich, als wäre ich im Februar 1933 tatsächlich dabei gewesen. Es liest sich wie Tagebucheinträge von Zeitzeugen der ersten Tage und Wochen nach Hitlers Machtergreifung und Ernennung zum Reichskanzler. In rasender Geschwindigkeit entschieden Hitler und seine Leute über das Schicksal so vieler Menschen. Uwe Wittstock konzentriert sich hier hauptsächlich auf Kunstschaffende und Schreibende und erzählt chronologisch von den schwerwiegenden Entscheidungen, die Menschen wie Else Lasker-Schüler, Erich Kästner, Carl Zuckmayer, Mascha Kaléko, Bertolt Brecht und viele andere treffen mussten und die ihr Denken, ihr Schaffen und ihr ganzes Leben einschneidend veränderten. So etwas darf nie wieder geschehen! Die Auswahl der Geschehnisse, Anekdoten und Zitate ist gut zusammengestellt, detailgetreu beschrieben und ein wahrer Politkrimi – ein Buch, das unsere Geschichte ein Stück weit lebendig macht.



Bernhard Schlink
Die Enkelin
Diogenes Verlag, 25,- Euro

Nach dem Tod seiner Frau Birgit stellt Kaspar bei der Durchsicht ihrer Unterlagen fest, dass es vieles gibt, von dem sie ihm nie erzählt hat. So erfährt er erst jetzt, dass Birgit damals, kurz bevor sie in den 60er Jahren aus der DDR zu ihm in den Westen floh, eine Tochter zur Welt gebracht hatte, die sie zurückließ. Kaspar sieht es als eine Art Vermächtnis an, mehr über Birgits damaliges Leben herauszufinden. So begibt er sich auf Spurensuche nach Ostdeutschland. Seine Nachforschungen führen ihn schließlich zu einer völkischen Gemeinschaft auf dem Land und zu Birgits Enkelin. Das Mädchen ist vierzehn Jahre alt und durch das rechte Gedankengut ihrer Umgebung geprägt. Sie sieht in Kaspar schnell den Großvater, den sie sich immer gewünscht hat. Eindrucksvoll beschreibt Schlink die Art und Weise, wie Kaspar sich vorsichtig und einfühlsam der Enkelin nähert, um dem Kind neue Sichtweisen aufzuzeigen. Gelungen ist auch die Darstellung der Beziehung zwischen Kaspar und Birgit aus deren unterschiedlichen Perspektiven. Ein aktueller Roman, der sich zu lesen lohnt!

Fabio Geda /
Enaiatollah Akbari
Im Winter Schnee, nachts Sterne. Geschichte einer Heimkehr
Aus dem Italienischen von
Christiane Burkhardt
C. Bertelsmann Verlag, 20,- Euro

Fabio Geda hat mit seinem Roman »Im Meer schwimmen Krokodile« viele Leser tief berührt. Es geht darin um die wahre Geschichte des Flüchtlingskindes Enaiatollah, das seine Mutter im Alter von zehn Jahren aus Afghanistan schafft, damit es eine Überlebenschance hat. Enaiatollah hat keine andere Wahl, er schlägt sich allein durch. Nach fünf Jahren erreicht er endlich Europa. »Im Winter Schnee, nachts Sterne. Geschichte einer Heimkehr« ist nun die Fortsetzung des Romans. Mit ganz viel Fleiß und Disziplin und dem festen Vorsatz, das Glück zu finden, gelingt es Enaiatollah, sich in Italien eine Existenz aufzubauen und für sich selbst zu sorgen. Währenddessen lernt er den Schriftsteller Fabio Geda kennen und sein Leben nimmt eine entscheidende Wendung. Die beiden beschließen, zusammen ein Buch über Enaiatollahs Leben zu schreiben. Er schafft den Schulabschluss, lernt und arbeitet immer weiter und studiert schließlich Politikwissenschaften. Die fremde Kultur wird ihm immer vertrauter, aber gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach seiner Familie. Jahrelang hat er nichts von ihr gehört. Leben sie noch? Sind sie wohlauf? Enaiatollah beschließt, das herauszufinden. Dieser Roman hat mich sehr berührt und beeindruckt. Ich möchte ihn Ihnen unbedingt ans Herz legen.

Gert Loschütz
Besichtigung eines Unglücks
Verlag Schöffling & Co., 24,- Euro

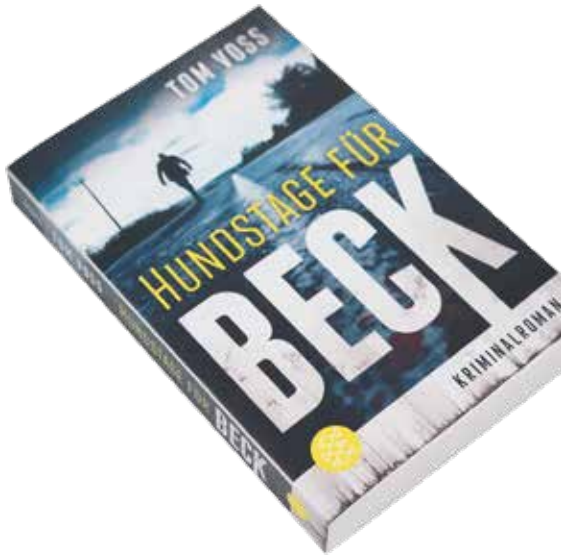
Am 22. Dezember 1939 ereignete sich bei Genthin im heutigen Sachsen-Anhalt das bisher größte Eisenbahnungsglück der deutschen Geschichte. Zwei voll besetzte Züge prallten in der Nacht aufeinander. Zahlreiche Tote und Verletzte sind zu beklagen. Die genauen Hintergründe, die zu diesem Unfall führten, sind bis heute nicht vollständig aufgeklärt. Gert Loschütz nimmt diese historische Katastrophe als Ausgangspunkt für seinen Roman. Der aus Genthin stammende Journalist Vandersee recherchiert Jahre später dieses mittlerweile in Vergessenheit geratene Unglück. Dabei stößt er auf Ungereimtheiten. Carla, die Verlobte von Richard, einem Juden aus Neuss, saß in einem der Züge und überlebte den Aufprall schwer verletzt. Im Krankenhaus gibt sie sich als Ehefrau ihres Zugnachbarn, des Italieners Giuseppe Buonomo, aus, der nicht überlebte. Die Neugierde des Journalisten ist geweckt. Er stellt Mutmaßungen über Carlas Motiv an und beginnt genauer nachzuforschen. Dabei entdeckt er, dass es durchaus möglich ist, dass Carla und seine eigene Mutter sich damals begegnet sind. So taucht Vandersee auch immer tiefer in die eigene Familiengeschichte ein und kommt zu erstaunlichen Erkenntnissen. Dieser Roman wird durch die präzise Rekonstruktion des Zunglücks und durch das Nachspüren einzelner Schicksale zu einem besonderen Leseerlebnis!

Doris Knecht
Die Nachricht
Hanser Verlag, 22,- Euro

Nach dem Unfalltod ihres Mannes vor einigen Jahren hat sich Ruth in das kleine, einfache Haus auf dem Land zurückgezogen. Hier kommt sie zur Ruhe und schätzt das Alleinsein. Bis auf ihren 15-jährigen Sohn sind die Kinder erwachsen und aus dem Haus. Als Journalistin und Drehbuchautorin kann sie von zu Hause aus arbeiten. Berufsbedingt kennt sie sich mit sozialen Netzwerken aus und ist dort auch aktiv. Eines Tages erhält sie eine anonyme Nachricht, dass ihr Mann eine Affäre hatte. Es gelingt ihr nicht, die Identität des Absenders zu ermitteln. Stattdessen erhält sie weitere verleumderische Nachrichten des Fremden, die sie sehr verletzen. Als er dann Mails dieser Art an Ruths Freunde, Familie und Kollegen versendet, in denen er Ruth beleidigt und bloßstellt, gerät ihr Selbstbewusstsein stark ins Wanken. Selbst gute Freunde wenden sich langsam von ihr ab oder halten es zumindest für möglich, dass doch irgendetwas an den Behauptungen stimmen könnte. Das Schlimmste für Ruth ist, dass diese Mails eigentlich nur von jemandem aus ihrem Umfeld stammen können. Doris Knecht ist ein hochaktueller und sehr spannender Roman gelungen, der das Gefühl der Verzweiflung und der Ohnmacht angesichts von Cybermobbing gut aufzeigt.

Tom Voss
Hundstage für Beck
Fischer Verlag, 10,99 Euro

Als damaliger Einsatzleiter beim LKA fühlt sich Nick Beck für den Tod seiner Kollegin verantwortlich. Die beiden waren einem berüchtigten Hamburger Serienmörder auf den Fersen. Aber der Einsatz misslang und der Verfolgte konnte entkommen. Die Kollegin wurde dabei getötet. Darüber ist Beck nie hinweggekommen. Er lässt sich in einen kleinen Ort nahe Hamburg versetzen und ertrinkt nun allabendlich seine Schuldgefühle in Alkohol. Als er eines Abends wieder einmal betrunken unterwegs ist und auf einer Landstraße eine junge Frau überfährt, gerät er in Panik. Er beseitigt die Leiche. Am nächsten Morgen, wieder nüchtern, betrachtet er die Schäden an seinem Auto genauer. Es kommen ihm Zweifel, was den Unfallhergang betrifft. Dann wird die Nichte eines Großindustriellen aus der Gegend als vermisst gemeldet. Das LKA stellt Beck die Ermittlerin Cleo Torner zur Seite, damit sie den Fall gemeinsam aufklären. Dieser Kriminalroman ist spannend bis zur letzten Seite und durch das originelle Ermittlerduo zugleich auch sehr kurzweilig. Das Buch ist der Auftakt einer neuen Krimireihe. Mitte Dezember erscheint der zweite Teil.



Buchempfehlungen
von Ursula Ulbrich



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Klaus Pohl
Sein oder Nichtsein
Galiani Verlag, 23,– Euro

Klaus Pohl erzählt uns in seinem Buch, wie ein Kunstwerk entsteht. Es geht um die außergewöhnliche Hamlet-Inszenierung des bekannten und großartigen Starregisseurs Peter Zadek aus dem Jahre 1999. Wir haben das große Vergnügen mitzuerleben, wie sich die Gruppe der besten Theaterschauspieler der letzten Jahrzehnte zusammenfand – Angela Winkler als Hamlet, daneben Ulrich Wildgruber, Otto Sander, Eva Mattes und viele andere. Klaus Pohl war selbst in der Rolle des Horatio Teil der Inszenierung und hat während dieser aufwendigen Proben Tagebuch geführt. Diese unzähligen Eintragungen, all die Kämpfe, Liebesgeschichten, das Konkurrenzgehabe, die Freundschaften, Selbstzweifel, das Lachen und Weinen, hat er in seinem Roman verarbeitet. Zunächst fand er keinen Verlag und beschloss, sein Manuskript vor Publikum vorzutragen. Die Lesung wurde mit großem Erfolg begeistert angenommen. Erst dann wurde dieser wunderbare Roman gedruckt, der inzwischen viele Leser gefunden und begeistert hat.

Ulrich Woelk
Für ein Leben
C.H. Beck Verlag, 26,– Euro

In Ulrich Woelks neuem Roman lernen wir zwei Frauen kennen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Episodenreich und weit gefächert wird nicht nur eine deutsche Geschichte der letzten fünfzig Jahre erzählt, sondern auch von unterschiedlichen Lebensentwürfen zweier Frauen. Niki, geboren Mitte der 1960er Jahre in Afghanistan, ist die Tochter eines deutschen Hippie- und Aussteigerehepaares. Ihre Eltern entflohen der in ihren Augen spießigen frühen Bundesrepublik. Sie zogen zunächst nach Paris und dann in die weite Welt und wurden später sesshaft in Mexiko. Niki zieht es zum Entsetzen ihrer Eltern nach Deutschland. Hier arbeitet sie als Assistenzärztin in einem Berliner Krankenhaus. Dort lernt Niki Clemens kennen, er ist ihr Patient und sie kann da noch nicht ahnen, dass sie ihn einmal heiraten wird. Im weiteren Teil lernen wir Lu kennen. Sie hat sehr früh ihre Mutter verloren und der Vater konnte den Tod seiner Frau nie überwinden. Niki und Lu begegnen sich im Krankenhaus, beide sind gewissermaßen elternlos und wir begleiten ihre Lebensgeschichten. Ich bin mit den über 600 Seiten noch nicht ganz durch, verspreche Ihnen aber jetzt schon, dass Sie ein großes Leseabenteuer erwartet!



Khuê Pham
Wo auch immer ihr seid
btb, 22,– Euro

»Wo auch immer ihr seid« ist Khuê Phams Debütroman, in dem sie den Lebensweg ihrer Familie über fünf Jahrzehnte literarisch nachzeichnet. Die Ich-Erzählerin ist dreißig Jahre alt und heißt Kieu, doch sie nennt sich Kim, weil das einfacher ist für ihre Freundinnen in Berlin. Die Eltern kamen 1968 aus Vietnam nach Deutschland und sie selbst wäre gerne in eine deutsche Familie geboren. Wie in allen Familien gibt es auch in Kieus Familie große Spannungen, manche reden nicht miteinander. Wir Leser bekommen in episodischen Rückblenden die Ursache dieser Konflikte dargelegt. Jeder kennt das, irgendwann gibt es einen Moment im Leben, in dem man sich gezwungen fühlt, sich mit seinen Wurzeln zu beschäftigen. Kieu erfährt durch eine Facebook-Nachricht von ihrem Onkel, der in Kalifornien lebt und der der Auslöser der Familienprobleme ist. Die Großmutter ist verstorben und die Familie muss zur Testamentseröffnung zusammenkommen. Diese Reise ist voller Offenbarungen über die Familie und über sie selbst. Es ist ein einfühlsamer Familienroman, bei dem die Themen Entwurzelung, Identität, Kriegserlebnisse und Flucht im Vordergrund stehen. Der Roman berührt und macht sehr nachdenklich.

Benjamin Myers
Der perfekte Kreis
Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann
DuMont Verlag, 22,– Euro

Benjamin Meyers hat mit seinem kleinen und stillen Roman »Offene See« viele Leser glücklich gemacht. Das Buch stand wochenlang auf den Bestsellerlisten und wurde 2020 mit dem Preis des Unabhängigen Buchhandels als *Lieblingsbuch des Jahres* ausgezeichnet. Sein neuer Roman »Der perfekte Kreis« handelt von zwei Männern, die über Jahre eng befreundet sind. Es ist eine ungewöhnliche Freundschaft, beide haben schwierige Lebensphasen hinter sich, traumatische Erlebnisse bewältigt und fühlen sich einsam. Durch Zufall entsteht die Idee, einen Sommer lang Kornkreise zu erschaffen, um damit die Schönheit der Natur sichtbar zu machen und um Landbewohnern näher zu kommen. Es ist ein schönes Vorhaben und dennoch kommt es nicht nur zu freundlichen Begegnungen, sie werden auch mit nüchtern denkenden Menschen konfrontiert. Doch ziemlich oft treffen sie auf neugierige Leute, die begeistert sind, geprägt von demselben Freiheitsdrang und die jeglicher Obrigkeit kritisch gegenüberstehen. Sie möchten mit tiefem Respekt die Natur achtsam wahrnehmen. Den Freunden ist die Vergänglichkeit ihres Tuns bewusst, ihre Kunstwerke werden nur wenige Wochen überleben. Es ist wieder ein stiller Roman über tiefe Freundschaft und den Zauber der Natur.



Jana Revedin
Flucht nach Patagonien
Aufbau Verlag, 22,– Euro

Jana Revedin beschreibt mit ihrem neuen Roman das Leben der einflussreichsten Kunstmäzenin der Pariser Moderne, Eugenia Errázuriz (1860–1951), die sehr vermögend war und die Karrieren vieler Künstlerinnen und Künstler wie Coco Chanel, Pablo Picasso, Igor Strawinsky unterstützte. Februar 1937: Die Kunstmäzenin lädt den Innenarchitekten und Designer Jean-Michel Frank, Jude, Homosexueller, Sozialdemokrat, auf eine Reise in ihre Heimat Patagonien ein. Sie plant ein großes Projekt und benötigt dabei Jean-Michel Franks Talent. Sie hat ihr ganzes Vermögen eingesetzt, um den Bau des ersten Grandhotels der Anden zu unterstützen. Die Möglichkeit für den jungen Innenarchitekten, weltweit bekannt zu werden! Und es gibt noch einen weiteren wichtigen Aspekt für diese Unternehmung. Eugenia Errázuriz erkennt die Bedrohung, die von Hitler und dem Nationalsozialismus in Europa ausgeht, und die Flucht nach Patagonien ist in ihren Augen die einzige Möglichkeit, das Land zu verlassen. Ein spannender Roman über eine außergewöhnliche Frau, eine besondere Freundschaft und eine abenteuerliche Reise in einer schweren Zeit.



Zeruya Shalev
Schicksal
Aus dem Hebräischen von Anne Birkenhauer
Berlin Verlag, 24,– Euro

Zeruya Shalev befasst sich in »Schicksal« mit ihrer eigenen Familiengeschichte und der Geschichte ihrer Heimat Israel. Sie selbst wuchs auf in einem Kibbuz am See Genezareth auf und studierte Bibelwissenschaften. Im Mittelpunkt steht Atara, die mit Alex verheiratet ist. Der gemeinsame Sohn hat sich von ihnen entfernt und auch die Tochter ist schon lange selbständig. Atara beschäftigt sich seit längerem mit ihrer Familiengeschichte und den damit verbundenen Geheimnissen. Sie möchte mehr über Rachel erfahren, die erste Frau ihres Vaters – ein Tabuthema in der Familie. Der Vater war Mitglied der *Lechi*, einer zionistischen militärischen Untergrundorganisation. Diese Organisation verübte Anschläge gegen die Briten in Palästina. Dort traf er Rachel, sie heirateten, aber lebten immer getrennt. Beide hatten sich dieser Organisation angeschlossen und kämpften für den israelischen Staat. Es kommt zu einer Begegnung der beiden Frauen. Durch die Gespräche mit Rachel kann Atara ihrer Familiengeschichte auf den Grund gehen. Es ist ein beeindruckender Roman über Familienverstrickungen, Schuldgefühle, Verantwortung, Liebe und über all die Wege, die man wählt, um die Familie endlich zu verstehen.



Jenny Erpenbeck
Kairos
Penguin Verlag 22,– Euro

In ihrem neuen Roman »Kairos« beschreibt Jenny Erpenbeck den Verlauf einer Liebe vor dem Hintergrund der verschwindenden DDR. In Rückblicken werden die Ereignisse zwischen 1986 und 1992 erzählt. Am Anfang des Romans erhält Katharina zwei Koffer, in denen sich Schriftstücke über ihre intensive Zeit mit ihrem damaligen Geliebten Hans befinden. Der ist inzwischen verstorben und Katharina setzt sich nun mit ihrem vergangenen Leben und mit der gemeinsamen Zeit auseinander. Kairos (philosophischer Begriff für den günstigen Zeitpunkt einer Entscheidung) ist im Spiel, als sich die beiden zufällig begegnen. Katharina ist neunzehn Jahre alt und macht eine Ausbildung als Schriftsetzerin, Hans ist in der DDR bereits ein angesehener Schriftsteller. Er ist verheiratet, Vater eines Sohnes und Katharina wird seine Geliebte. Die Bedingungen der Beziehung waren nicht einfach und alles lief nach seinen Vorstellungen. Als Katharina nach ein paar Jahren eine Beziehung mit einem jüngeren Mann eingeht, reagiert er extrem eifersüchtig und setzt die junge Frau unter Druck. Mit der Zeit verändert er sein Verhalten. Katharina arbeitet Blatt für Blatt durch. Sie reflektiert über diese Zeit, über das anfängliche Verliebtsein, den verstummten Zorn und über die schwindende Liebe. Es ist ein nachdenklicher, anspruchsvoller Roman, bei dem im Mittelpunkt die Geschichte einer Liebe ebenso steht wie die DDR zur Zeit der Wende.



Mark Twain
Unterwegs mit den Arglosen
Aus dem Amerikanischen von Alexander Pechmann
mare Verlag, 44,– Euro

»Erst wenn er ins Ausland fährt, wird der geneigte Leser erfahren, zu welch ausgewachsenem Esel er werden kann.« Mark Twain begleitete 1867 eine Gruppe von 77 amerikanischen Pilgern auf einer Vergnügungsreise mit dem ausgemusterten Kriegsschiff »Quaker City« ins Heilige Land. Die Pilgerfahrt führte über New York und die Azoren zu den Küstenstädten am Mittelmeer und ins Heilige Land, also Damaskus, Palästina und Nazareth. Sie unternahmen außerdem einen Abstecher nach Paris und eine Eisenbahnfahrt durch Italien. Twains fünfzig Reiseberichte – ziemlich kauzig, sehr komisch, manchmal respektlos, ironisch und auch selbstironisch – erschienen in der Zeitung *Daily Alta California*; später wurden sie in überarbeiteter und entschärfter Form als Buch veröffentlicht. Nun erschien endlich eine ungekürzte und unzensurierte Erstübersetzung von Alexander Pechmann im mare Verlag, die das volle Ausmaß von Twains absoluter Satirekunst zeigt. Er war ein neugieriger Beobachter, der sich besonders für die Menschen in ihren Lebensräumen interessierte, vor allem Frauen hatten es ihm angetan. Dieses Buch sorgt für gute Unterhaltung und man möchte es in einer Nacht durchlesen.

Buchempfehlungen
von Mechthild Römer



Sharon Dodua Otoo
Adas Raum
S. Fischer Verlag, 22,– Euro

Es geht um vier Frauen und sie tragen alle den gleichen Namen: Ada. Die Geschichte erstreckt sich über Jahrhunderte und berührt verschiedene Lebenswelten. 1459 ist Ada Mutter im westafrikanischen Totope, 1848 wird Ada in London zur Computer-Pionierin, 1945 zur Prostituierten in einem KZ und 2019 ist sie eine junge Schwangere in Berlin. Die Geschichten gehören zusammen und sind doch eigenständig. Die Autorin beschreibt nicht nur die Frauen, die immer wieder selbst zu Wort kommen, sondern erzählt auch aus der Sicht von Gegenständen, mal ist es ein Zimmer in einem Konzentrationslager, dann ein Besen oder auch ein Reisepass. Mit diesem lang erwarteten ersten Roman gelingt es der Autorin, dass wir uns auf ein großes Leseabenteuer einlassen. Wir kommen beim Lesen zum Um- und Nachdenken. Ein ungewöhnliches Buch, spannend und nachdenklich.

Andrea Natschke-Hofmann
Köstlich backen für kalte Tage
Thorbecke Verlag, 25,– Euro

Andrea Natschke-Hofmanns Eltern betrieben eine Bäckerei und in ihrem Vorwort erfahren wir, dass sie ganz besonders gerne im Herbst und Winter backt. Ihre Favoriten sind sämtliches Gebäck mit Nüssen oder Schokolade, ihr bevorzugtes Back-Obst ist der Apfel, wichtig sind ihr auf jeden Fall gesunde Zutaten. Die Rezeptauswahl ist schön und man weiß gar nicht, was man zuerst ausprobieren möchte. Frau Natschke-Hofmann liebt Cheesecake ganz besonders. Auf Seite 25 steht das Rezept und ich denke, dieser Kuchen wird von mir alsbald getestet. Köstlich, schokoladig und garantiert super lecker – ich entdecke das Rezept für einen saftigen Gugelhupf. Auf Seite 42 finde ich mein persönliches Highlight, nämlich eine Schokosahne-Torte mit Kirschen. Es folgen leckere Naschereien zum Kaffee oder Tee und zuletzt die Weihnachtsplätzchen. Man möchte jetzt schon anfangen mit Linzerplätzchen, Frankfurter Bethmännchen oder Brownie-Schoko-Ecken. Mmmh, lecker! Zum Schluss kommen noch Vorschläge für ausgefallene Küchengeschenke. Dieses Backbuch kann ich sehr empfehlen. Schauen Sie sich die Fotos an – ich bin überzeugt davon, dass Sie auch einige Köstlichkeiten ausprobieren möchten.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE





Daniel Napp
**Die Einschlaf-Weltmeister-
schaft der Tiere**
Fischer Sauerländer, 15,- Euro

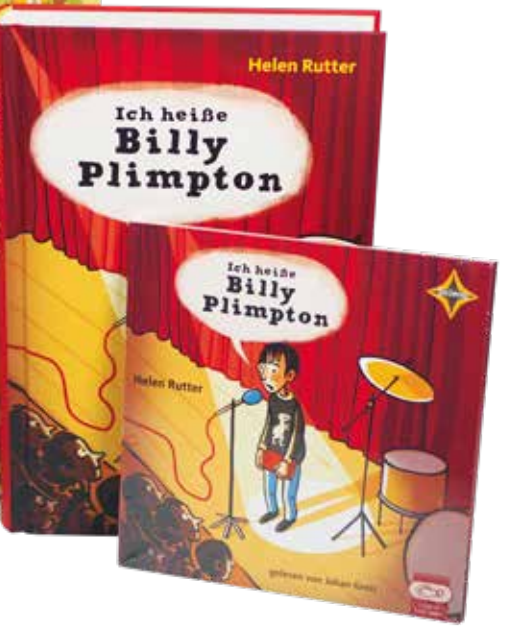
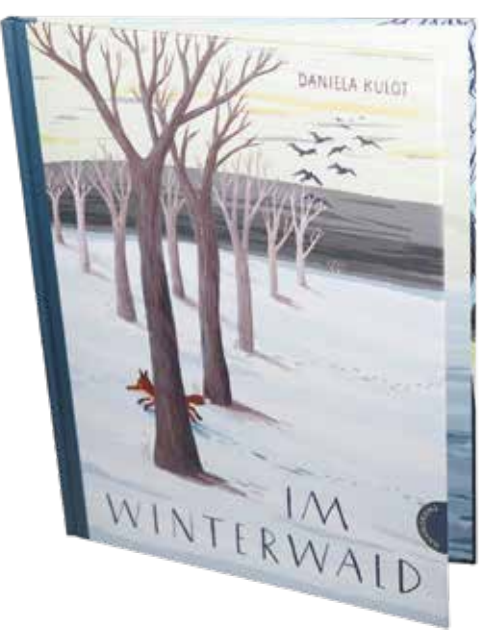
Bei diesem Einschlafbuch der ganz besonderen Art bleibt garantiert kein Auge trocken, es warten so viele verrückte Ideen auf Kinder und Erwachsene, dass man es gleich noch einmal vorlesen muss. Worum geht's? Einmal im Jahr treffen sich begnadete Schlafathleten und Schlafathleten zur Einschlaf-Weltmeisterschaft. Wenn der Startschuss fällt, stürzen sich alle schnell auf die Matratzen und schlafen ein. Das klingt einfach, oder? Aber die einzelnen Disziplinen haben es in sich, denn mit allen Mitteln wird die Ruhe gestört. Entweder zieht gleich ein ganzer Bautrupp ins Schlafzimmer, dann soll Kälte oder Hitze die Einschlafprofs stören. Unglaublich, aber wahr: Die meisten lassen sich von nichts und niemanden um den Schlaf bringen. Ob das allerdings auch bei den Kindern funktioniert? Einfach mal ausprobieren und Spaß dabei haben!
Ab 4 Jahren.



Katharina E. Volk /
Nora Paehl (Ill.)
**Wilma Walnuss und das
kleine Baumhotel**
Boje Verlag, 14,-Euro

Daniela Kulot
Im Winterwald
Thienemann Verlag, 14,- Euro

Fuchs, Maus und Krähe halten in der verschneiten Landschaft Ausschau nach Nahrung. Die Mägen knurren, aber im Winter ist es schwierig, den Hunger zu stillen. Einzig das Eichhörnchen ist guter Dinge, hat es doch vorausschauend Vorräte angelegt. Im Versteck warten leckere Nüsse und Samen, also nichts wie hin. Von diesem Versteck bekommen auch die drei anderen Wind, aber das Eichhörnchen denkt gar nicht daran zu teilen. Aber, verflüxt, als es zu seinen Vorräten aufbricht, stellt es fest, dass es vergessen hat, wo all das leckere Futter versteckt ist. Nun kommen wieder Fuchs, Maus und Krähe ins Spiel. Wenn geteilt wird, würden sie gerne bei der Suche helfen. Ob sich das Eichhörnchen darauf einlässt? Die Antwort findet sich in dieser stimmungsvoll illustrierten Wintergeschichte.
Ab 4 Jahren.



Helen Rutter
Ich heiße Billy Plimpton
Aus dem Englischen von
Henning Ahrens
Atrium Verlag, 15,- Euro

Billy liebt Witze und Listen. Seine neueste ist gleichzeitig seine wichtigste: »Wie ich mein Stottern loswerden kann«. All die Punkte, die er dort notiert hat, will er möglichst schnell abarbeiten, damit an seiner neuen Schule niemand merkt, dass er stottert. Bis es so weit ist, will er sich einfach unsichtbar machen, um nicht reden zu müssen. Kein allzu guter Plan, das muss Billy spätestens einsehen, als es darum geht, sich vor der ganzen Klasse vorzustellen. Nun muss eine schnelle Lösung her, zumal ihm eigentlich noch viel Größeres vorschwebt, nämlich auf einer Bühne zu stehen und Witze vor Publikum zu erzählen. Während man Billy begleitet, wächst er einem immer mehr ans Herz, denn er hat so viel Humor und Zuversicht, dass er auch bei Rückschlägen an seinem Traum festhält. Bei der sehr gelungenen Hörfassung schlüpft Julian Greis mühelos in Billys Rolle und leiht ihm seine Stimme mit viel Empathie. (Hörcompany, 1 MP3-CD, 978-3-96632-043-6).
Ab 10 Jahren.



Tamara Bach /
Ulrike Möltgen (Ill.)
Das Pferd ist ein Hund
Carlsen Verlag, 12,- Euro

Es ist ein Winter, der es in sich hat. Schon seit Wochen ist es bitterkalt; so kalt, dass sogar die Heizungen kapitulieren. Auch die in den Schulen und das bedeutet für Clara und ihre jüngere Schwester Luze, dass sie die nächste Zeit zu Hause verbringen werden. Anfangs findet Clara das noch supertoll, aber dann fällt ihr siedend heiß ein, dass der mehr oder wenige gemeinsame Schulweg mit Vincent aus der oberen Etage wegfällt – aber vielleicht ergibt sich eine Gelegenheit, ihm im Haus zu begegnen. Die kommt schneller als erhofft, verläuft aber anders als erwartet, denn Vincent ist furchtbar schlecht gelaunt und schließt sich eher widerwillig Clara und ihrer Schwester an. Wie die drei immer mehr zusammenwachsen, ihre Probleme lösen, nebenbei vieles wieder heil machen und welche Rolle ein unsichtbarer Hund namens Pferd einnimmt, erzählt Tamara Bach in wunderbarer Sprache und mit ihrem ganz feinen Humor.
Ab 10 Jahren.

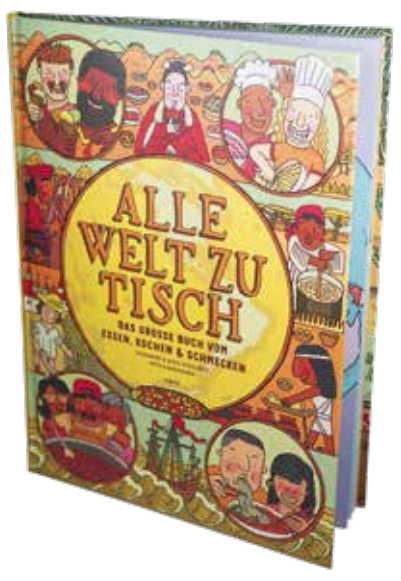


Shannon Messenger
**Keeper of the Lost Cities.
Der Aufbruch**
Aus dem Englischen von
Doris Attwood
ars edition, 18,- Euro

Sophie hatte schon immer das Gefühl, anders zu sein als die anderen. Intelligenter als Gleichaltrige, gravierender sind allerdings die Gedanken-fetzen, die sie immer wieder erreichen und die sie nicht abstellen kann. Die Begegnung mit Fitz ändert alles. Denn sie ist mit ihrer Begabung, Gedanken lesen zu können, nicht allein, sie gehört zum Volk der Elfen. Nachdem sie den ersten Schock verdaut hat, ist Sophie begierig, mehr über diese Welt zu erfahren. Schnell stellt sich heraus, dass ihre Gabe unerklärlich stark ist, sowohl was das Gedankenlesen angeht als auch ihre telepathischen Fähigkeiten, die alles übertreffen, was der Hohe Rat der Elfen erwartet hatte. Sophie fühlt sich zwar willkommen in dieser Welt, vieles wirft aber auch Fragen auf, denn nicht über alles wird offen mit ihr geredet. Ein süffiger Serienauftakt, der auch mit sympathischen Figuren punktet. Wer gerne spannende Geschichten hört, sollte zu der Lesung von David Nathan greifen, der die über 800 Minuten im Nu verfliegen lässt (Silberfisch, 11 CDs, 978-3-7456-0316-3).
Ab 11 Jahren.

Marie Pavlenko
**Die Kirsche auf der Torte
aller Katastrophen**
Aus dem Französischen von
Cornelia Panzacchi
Thienemann Verlag, 18,- Euro

Kurz vor dem Abi wird Deborahs Leben zu einem einzigen Katastrophenfall. Die beste Freundin Eloise klebt nur noch an den Lippen ihres neuen Freundes, Victor, den sie toll findet, mag eine andere, dafür scheint der seltsame Tarantula-Man sie nett zu finden. Daheim knabbert der Fundhund sämtliche ihrer Schuhe an, die Mutter schnipselt wie im Wahn Bilder aus Zeitungen aus und der Vater küsst eine Fremde. Kein Wunder, dass da die Gedanken hin und her schwirren und die Konzentration in der Schule auf der Strecke bleibt. Victor und Jamal (aka Tarantula-Man) nehmen sich der schulischen Situation an, werden zu Freunden und frönen ihrem Spaß an Sprache und Literatur. Dann kommt der große Knall und Deborahs Familie fliegt auseinander. Mühsam und mithilfe ihrer Freunde kämpft sie sich zurück. Nach und nach sortiert sich alles um sie herum neu und am Ende ist sie stärker als jemals zuvor. Es ist ein ziemliches Gefühlschaos, das man beim Lesen unmittelbar nacherlebt. Weinen und Lachen gehen in dieser klugen und charmanten Geschichte Hand in Hand.
Ab 14 Jahren.



Aleksandra Mizielinska /
Daniel Mizielinski / Natalia
Baranowska
**Alle Welt zu Tisch. Das große
Buch vom Essen, Kochen
& Schmecken**
Aus dem Russischen von
Thomas Weiler
Moritz Verlag, 29,- Euro

Dennis und Sarina waren der Auslöser für das Experiment der Studentenclique, denn mit ihren abstrusen Verschwörungstheorien sind sie allen auf die Nerven gegangen. Benny hatte die Idee, eine völlig durchgeknallte eigene Verschwörungstheorie in die Welt zu setzen, um den beiden zu zeigen, wie naiv sie sind. Diese fixe Idee wird sogleich umgesetzt, die Geschichte ist schnell gefunden: Außerirdische auf der Suche nach einem neuen Planeten übernehmen die Erde. Die anderen sind Feuer und Flamme, sie entwerfen ein völlig sinnfreies Zeichen, das sie in der ganzen Stadt sprühen, fotografieren und über Fakeaccounts im Netz verbreiten. Rasanter als gedacht verselbständigt sich das Ganze. Überall wird das Zeichen gesichtet und die ersten melden sich zu Wort, die erzählen, wie ihr Körper von einem Außerirdischen übernommen wurde und wie toll sie sich nun fühlen. Das Experiment läuft völlig aus dem Ruder, auch wegen Octavio, der die ganze Sache kapert. Der neue Thriller von Ursula Poznanski greift aktuelle Themen auf überspitzte und überaus spannende Weise auf.
Ab 14 Jahren.



Alexandra Litwina /
Anna Desnitskaya (Ill.)
**Von Moskau nach Wladi-
wostok. Eine Reise mit der
Transsibirischen Eisenbahn**
Aus dem Russischen von
Thomas Weiler und Lorenz
Hoffmann
Gerstenberg Verlag, 26,- Euro

Hungrig sollte man besser nicht sein, wenn man in diesem kunterbunten und herrlich quirligen Buch blättert. Auf einer aufregenden kulinarischen Reise um die Welt wird in vielen Ländern Station gemacht und dabei werden regionale Spezialitäten vorgestellt, die nachgekocht werden können. Wir erfahren viel über die Besonderheit einzelner Lebensmittel, lernen spezielle Gewürzmischungen kennen und bekommen nebenbei auch noch einen geschichtlichen Einblick rund um die Küchen der Welt. Ein echter Prachtband zum Stöbern und Staunen für die ganze Familie!
Ab 8 Jahren und für die ganze Familie.

Wer bislang noch nie einen Gedanken daran verschwendet hat, mit der Transsibirischen Eisenbahn quer durch Russland zu fahren, wird vielleicht nach dem Durchblättern dieses ungewöhnlichen Sachbilderbuchs gleich mehrere neue Sehnsuchtsorte haben. Die beiden Russinnen reisen mit uns von Moskau nach Wladiwostok und machen dabei an 38 Stationen halt, um die Besonderheiten der ganz unterschiedlichen Orte und ihrer Bewohner vorzustellen. Und das ist eine unglaublich spannende Fahrt, die von Europa bis nach Fernost führt: Sehenswürdigkeiten und abwechslungsreiche Landschaften, kleine persönliche Geschichten und Wissenswertes über die Gegend. Das Buch, ausgesprochen informativ und gleichzeitig ansprechend gestaltet, ist eine große Einladung, Land und Leute entlang der Transsibirischen Eisenbahnstrecke kennenzulernen, zumindest in Buchform.
Ab 8 Jahren und für die ganze Familie.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Briony May Smith
Emmas Einhorn
Aus dem Englischen von
Steffi Kress
Esslinger Verlag, 15, – Euro



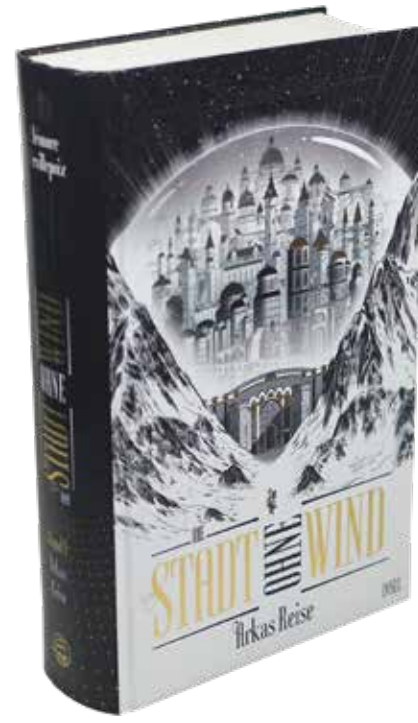
Nicola Kinnear
MEINS! Drachen teilen nicht
Aus dem Englischen von
Ann Lecker
Oetinger Verlag, 14, – Euro



Riel Nason /
Byron Eggenschwiler (Ill.)
Das kleine Flickengespenst
Aus dem Englischen von
Katharina Naumann
Atrium Verlag, 13, – Euro

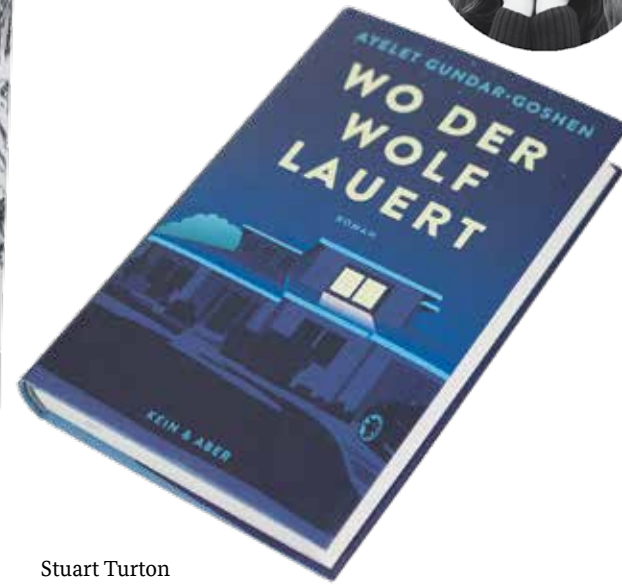
Kristina Scharmacher-Schreiber / Caroline Opheys (Ill.)
Käthe Petete. Höchst merkwürdige Neuigkeiten
Magellan Verlag, 14, – Euro

Jan Eldredge
Evangeline und die Geister des Bayou
Aus dem Englischen von
Inge Wehrmann
Thienemann Verlag, 15, – Euro



Robert Beatty
Serafina Black. Der Schatten der Silberlöwin
Aus dem Englischen von
Katrin Weingran
Fischer KJB, 15, – Euro

Éléonore Devillepoix
Die Stadt ohne Wind
Aus dem Französischen von
Amelie Thoma und Anne Gabler
Insel Verlag, 18, – Euro



Stuart Turton
Der Tod und das dunkle Meer
Aus dem Englischen von
Dorothee Merkel
Tropen Verlag, 25, – Euro

Ayelet Gundar-Goshen
Wo der Wolf lauert
Aus dem Hebräischen von
Ruth Achlama
Verlag Kein & Aber, 25, – Euro



Buchempfehlungen
von **Julie Schweimann**

Brandon Sanderson
Skyward. Der Ruf der Sterne
Aus dem Amerikanischen von
Oliver Plaschka
Knaur Verlag, 16,99 Euro

Seit Emma mit ihrer Familie umgezogen ist, fühlt sie sich oft einsam. Doch auf einem ihrer Streifzüge durch die wunderschöne Landschaft macht sie eine große Entdeckung: Kurz nachdem eine Einhorn-Herde hier durchgezogen ist, findet sie ein kleines Einhorn-Baby. Wurde es zurückgelassen? Kurzerhand beschließt sie, das Kleine bei sich aufzunehmen. Ein Glück, dass ihre Oma ganz genau weiß, was das kleine Einhorn braucht. Die Zeit vergeht und Emma und das kleine Einhorn werden Freunde. Doch dann naht das Frühjahr und die Herde des kleinen Einhorns kehrt zurück. Es ist Zeit für die beiden Abschied zu nehmen. Natürlich ist Emma traurig, doch sie freut sich, dass ihr Einhorn wieder bei seiner Familie sein kann. Auch sie findet tolle neue Freunde und eines Tages sieht sie ihren magischen Freund sogar wieder. Dieses wunderschön illustrierte Bilderbuch ist nicht nur was für Einhornfans, sondern auch eine ganz besondere Geschichte über Freundschaft.
Ab 3 Jahren.

Ein Drache zu sein ist gar nicht so einfach. Ständig muss man anderen Angst einjagen, Schätze stehlen und sie dann auch noch bewachen. Zumindest sagt das Rubys Handbuch für Drachen. Doch als es eines Tages verloren geht, bricht für sie eine Welt zusammen. Was soll sie jetzt bloß ohne das Buch machen? Kann sie denn überhaupt noch ein guter Drache werden? Ausgerechnet der Froschkönig, die Gans und der Pegasus, denen Ruby ihre Sachen geklaut hat, finden das verschollene Buch. Zunächst wissen sie nicht, was sie tun sollen, doch als Rubys Tränen das Tal zu fluten beginnen und die Seiten des Buches leerwaschen, kommt ihnen eine Idee: Warum nicht einfach neue Regeln erfinden? Doch der Abend, den es mit der Idee begeistert und findet gleich auch noch ein paar neue Freunde. Liebevoll illustriert und mit vielen kleinen Hinweisen auf das ein oder andere Märchen macht dieses Bilderbuch ganz besonders viel Spaß.
Ab 4 Jahren.

Wenn man sich ein klassisches Gespenst vorstellt, denkt man zunächst an ein weißes Bettlaken. Allerdings ist unser kleines Gespenst etwas anders, denn es besteht aus einer Flickendecke. Leider ist es mit so einer Decke gar nicht so leicht, durch die Welt zu spuken, weshalb ihm ständig Missgeschicke passieren. Die anderen Gespenster machen sich darüber immer lustig, so dass sich das kleine Flickengespenst wünscht, einfach nur ganz normal zu sein. Ausgerechnet an Halloween, seinem Lieblingstag im Jahr, ändert sich plötzlich alles: Eine Mutter nimmt das kleine Gespenst mit, da sie es für eine Decke hält, um ihre Tochter zu wärmen. Dabei haben Gespenster eigentlich totale Angst vor Menschen. Doch der Abend, den es mit der Familie verbringt, ist so schön, dass es von nun an allen von diesem spannenden Abenteuer erzählen kann. Eine wunderbare Geschichte über das Anderssein, denn das alles wäre ihm schließlich nie passiert, wenn es ganz normal gewesen wäre.
Ab 4 Jahren.

Käthe Petete stammt von einer adeligen Familie ab, ist aber ganz und gar nicht etepetete. Sie wohnt in einer alten Mühle mit Karussell und hilft den Dorfbewohnern in ihrer kleinen Heilwerkstatt mit allen Mitteln. Ob es nun eine Erkältung oder ein kaputtes Radio ist, Käthe hat immer die passende Lösung parat. Ganz anders ihre Verwandte Babette: Die ist nämlich ziemlich hochnäsig und toleriert keinerlei Schmutz oder unflätiges Verhalten. Deshalb lädt sie Käthe auch nicht mehr zu sich nach Hause ein, denn Kirschkernweitspucken ist so gar nicht ihr Stil. Eines Tages spricht sich jedoch rum, dass irgendwas mit Babette nicht stimmt. Sie wirkt sehr besorgt und das kann Käthe natürlich nicht mit ansehen. Eine liebevoll illustrierte Geschichte über das Helfen und Überwinden von Vorurteilen.
Ab 5 Jahren.

Evangeline stammt von einer berühmten Familie von Geisterjägern ab und möchte ihrer Familie alle Ehre machen. Allerdings ist das gar nicht so einfach, schließlich kann es ja jedem mal passieren, bei einer Banshee Jagd gleich das ganze Haus in Flammen aufgehen zu lassen. Natürlich war ihre Granny davon nicht gerade begeistert. Trotzdem beschließt sie, Evangeline zum nächsten großen Auftrag nach New Orleans mitzunehmen, und der hat es in sich: Eine Frau plagen schreckliche Albträume und ihr Verhalten wird von Nacht zu Nacht komischer. Weder ihr Mann noch ihr Sohn Julian glauben an das Übernatürliche, doch die Geisterjägerinnen sind ihre letzte Hoffnung. Kurz nach ihrer Ankunft bricht sich Granny unglücklichweise das Bein und es liegt nun allein an Evangeline, diesen Fall zu lösen. Dabei deutet alles darauf hin, dass dieser mit den Werwölfen zu tun hat, die einst ihre Mutter töteten. Spannend und atmosphärisch geschrieben, entführt einen dieses Buch in die magische Welt von New Orleans, in der einen die Geister nicht nur das Gruseln lehren, sondern auch zum Lachen bringen.
Ab 10 Jahren.



Ab 12 Jahren.



Ab 14 Jahren.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Jo Pestum
Die Schwarzfüße
Verlag Henselowsky Boschmann,
14,90 Euro

Vor 31 Jahren erschien der Roman »Die Schwarzfüße« im Thienemann Verlag das erste Mal und Jo Pestum ließ es sich nicht nehmen, ihn im Regattahaus am Baldeneysee vorzustellen, ist die Handlung doch ganz in der Nähe, in Essen-Rüttenscheid und Stadtwald, angesiedelt. Halb, schreibt Jo Pestum, wäre die Geschichte erfunden, halb hätte er sie erlebt. Es ist der Sommer, in dem man endlich wieder freier atmen kann, trotz der Hitze. Der Krieg war aus und überall regte sich nervöses Leben. Die Leute waren hastig, in Sorge, den Neuanfang zu verpassen. Der Alltag vieler Kinder und Jugendlichen ist eine Mischung aus Träumen und Realität. Natürlich müssen Schorsch und seine Freunde für sich und ihre Familien Nahrung organisieren. Gemeinsam graben sie in den Trümmern nach Verwertbarem, das sie auf dem Schwarzmarkt verkönnen können. Sie träumen aber auch von der ganz großen Freiheit, aufzubrechen nach Amerika auf den Spuren der legendären Schwarzfußindianer ...

Es passiert viel in diesem Sommer und an seinem Ende erkennt Schorsch, dass die Zeit des Indianerspiels vorbei ist.

Ein Jahr nach dem Tod Jo Pestums erscheint das Buch in neuer, sehr schöner Aufmachung im Verlag Henselowsky Boschmann. Ein Jugendbuch, das man getrost jedem Erwachsenen in die Hand drücken kann.

Jaroslav Rudiš
Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen
Piper Verlag, 15,- Euro

Lissabon, Moskau, Sizilien – einige spannende Ziele habe ich bereits mit der Eisenbahn erreicht. Es macht aber auch zu viel Spaß! Zwischen Vor-sich-hin-Dösen und Gespannt-die-Land-schaft-an-sich-vorbeirauschen-Lassen vergeht die Zeit wie im Flug. Jaroslav Rudiš scheint das Zugfahren ebenfalls zu lieben, obendrein ist er rein genetisch betrachtet im Vorteil: Sein Großvater war Weichensteller, sein Onkel Fahrdienstleiter und sein Cousin Lokführer. Außerdem kann Rudiš fantastisch gut schreiben und beschreiben. Das macht die »Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen« so interessant. In seinem Buch begibt er sich im Takt der Schienen durch Europa. Von Berlin zum Gotthard, von Wien bis Triest, im Nachtzug durch Polen und die Ukraine, im Speisewagen von Hamburg nach Prag. Er beschreibt die schönsten Bahnhöfe, verrät, in welcher Bahnhofskneipe man heute noch gut essen kann, und er hat mit Menschen gesprochen und erzählt deren Geschichten.

Alexander Heflik
Erwin Kostedde
Verlag Die Werkstatt, 19,90 Euro

»Die haben mir gesagt, du musst dich mehr waschen, eine Stunde lang mit Kernseife, aber ich wurde nicht heller.« Eine der vielen düsteren Erinnerungen, die Erwin Kostedde, der erste deutsche farbige Nationalspieler, an seine Kindheit hat. Sein Vater war ein unbekannter GI aus den Vereinigten Staaten, er hatte sechs Halbgeschwister und wuchs in Münster auf, wurde Fußballprofi und hätte alles haben können. Er schoss das Tor des Jahres 1974, verdiente viel Geld, kassierte gewaltige Handgelder. Dann der Abstieg: Einen Teil des Geldes verprasste er, den größeren Teil verlor er durch dubiose Geschäfte, was übrig blieb, wurde versoffen. Er wurde beschuldigt, ein Spielcasino überfallen zu haben, kam monatelang in Untersuchungshaft, war suizidgefährdet. Kann so jemand noch einmal auf die Beine kommen? Der Journalist Alexander Heflik hat den heute 75-jährigen Kostedde für dieses sensible Porträt über Jahre begleitet. Es liest sich packend wie ein Krimi.

Marco Balzano
Wenn ich wiederkomme
Aus dem Italienischen von Peter Klöss
Diogenes Verlag, 22,- Euro

Im reichen Westen Europas sind sie nicht mehr wegzudenken, die Frauen aus Osteuropa, die in die Familien kommen, um sich aufopferungsvoll um kranke und alte Angehörige zu kümmern. Doch wie sieht es aus, wenn wir die Medaille umdrehen? Marco Balzano hat genau das gemacht. Daniela ist eine der Frauen, die ihre eigene Familie zurücklassen, um sich um fremde Menschen zu kümmern. Sie kommt aus einem kleinen Dorf in Rumänien, hat einen prekären Job und beschließt – quasi um der Familie eine Perspektive zu bieten – nach Italien zu gehen. Jetzt arbeitet sie in Mailand rund um die Uhr, ist zuverlässig als Pflegerin und als Kinderfrau. Doch je mehr sie sich in ihrem Job aufopfert, umso mehr vernisst sie ihre eigenen Kinder. Als ihrem heranwachsenden Sohn etwas zustößt, muss sie eine folgenschwere Entscheidung treffen.

Antonia Bontscheva
Die Schönheit von Baltschik ist keine heitere
Frankfurter Verlagsanstalt, 24,- Euro

Ich traue mich jetzt doch zu sagen, dass mich der Titel des Buches »Die Schönheit von Baltschik ist keine heitere« sehr angerührt und so meine Aufmerksamkeit auf den Inhalt gelenkt hat. Gut so. Erzählt wird in frischer wie poetische Sprache die Geschichte dreier starker Frauen aus Bulgarien. Wie unerbittlich die Erinnerungen an die eigene Kindheit und Jugend sind, wird jeder für sich wissen. Potenziert wird dies wahrscheinlich noch, wenn nicht nur eine zeitliche, sondern auch eine große räumliche Distanz entstanden ist. Kurz nach der Wende reist die Ich-Erzählerin aus Bremen zurück in ihre Heimat. Ihr Vater ist gestorben, sie will sich von ihm verabschieden. Hier in Baltschik, einem kleinen Ort an der Schwarzmeerküste, trifft sie nach langer Zeit auf ihre Mutter und auf die Großmutter, zwei dominante Frauen, die die Fäden der Familie seit jeher in der Hand halten. Es ist die eigene Lebensgeschichte von Antonia Bontscheva, eine Reminiszenz an ihre Kindheit in Bulgarien. Ein Rückblick, der geprägt ist von der Sehnsucht, das Leben zu begreifen, und von dem Wunsch, endlich verstanden zu werden.



Max Annas
Der Hochstiz
Rowohlt Verlag, 22,- Euro

Man könnte meinen, man liest eine Kindergeschichte, eine heitere, bisweilen spannende Detektivstory. Weit gefehlt. Frühjahr 1978, ein Dorf in der Eifel. Die beiden Freundinnen Sanna und Ulrike haben Osterferien. Wenn sie nicht gerade auf dem elterlichen Hof helfen müssen, stromern sie in der Gegend herum, düsen mit ihren Fahrrädern durch die Straßen. Bald ist die Fußball-WM in Argentinien und die Hanuta-Sammelbilder sind so heiß begehrt, dass man sie ein übers andere Mal in Trines Tante-Emma-Laden stehlen muss. Außerdem kann es nicht schaden, wenn man ein paar Fahndungsfotos aus der Zeitung ausschneidet. Wer weiß, wofür es gut ist. Das ganze Land ist nämlich in Aufruhr, der Schrecken hat drei Buchstaben: RAF. Und dann geschieht doch tatsächlich ein Banküberfall. Der einzige Langhaarige des Dorfes, den die Polizei als dringend tatverdächtig festnimmt, kann es nicht gewesen sein. Susanna und Ulrike haben nämlich ganz etwas anderes beobachtet. Das wollen sie aber zunächst einmal für sich behalten ...

Friedemann Schulz von Thun
Erfülltes Leben. Ein kleines Modell für eine große Idee
Hanser Verlag, 20,- Euro

Seien wir ehrlich: Nach der Lektüre des Standardwerkes über Kommunikationspsychologie (das klingt etwas steif) »Miteinander reden« waren wir alle klüger. Wir konnten Verhaltensmuster, Aufforderungen, Missverständnisse in der Alltagskommunikation heraushören, selbst wenn sie nicht gesprochen wurden. Wir haben zweifelsohne uns selbst und andere besser kennengelernt. Jetzt hat der Verfasser des dreibändigen Werkes Friedemann Schulz von Thun sein Alterswerk vorgelegt. Es geht um die nicht unwesentliche Frage: Habe ich ein erfülltes Leben oder besser noch, habe ich die Chance auf ein erfülltes Leben? Dazu muss man zunächst der Frage auf den Grund gehen, was ein erfülltes Leben überhaupt ausmacht. Schulz von Thun lädt uns ein, unser Leben aus fünf verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Ein spannendes Thema, das er in seiner gewohnt klaren Sprache behandelt.

Georg Bönisch / Sven Röbel
Fernschreiben 827. Der Fall Schleyer, die RAF und die Stasi
Greven Verlag, 18,- Euro

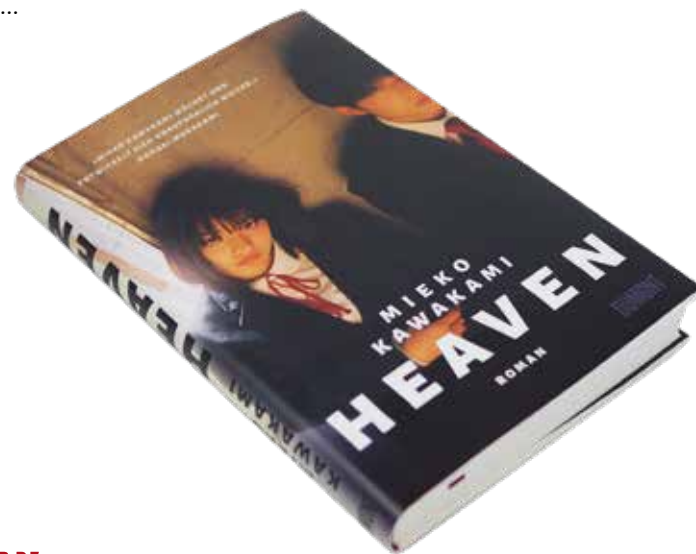
Der Fall ist mittlerweile lange her, der Mord wurde nie aufgeklärt, die Geschichte bewegt noch immer große Teile der Nation. Am 5. September 1977 wird der damalige Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer von der RAF entführt und wenige Wochen später ermordet. Die beiden Spiegel-Redakteure Georg Bönisch (bis 2013 bei dem Nachrichtenmagazin) und Sven Röbel (seit dem Jahre 2000 dort) haben die Geschichte noch einmal aufgerollt und Erstaunliches zutage gefördert: Schon früh gab es handfeste Hinweise auf Schleiers Gefängnis in Erfstadt. Das Haus, in dem er festgehalten wurde, war offenbar ein Hotspot für Stasi-Mitarbeiter, eine Anlaufstelle für Spionageprofis der damaligen DDR. Von besonderer Brisanz: Ein Fernschreiben der Polizei, es trug die Nummer 827, listete fünf verdächtige Adressen in Erfstadt auf. Eine davon war Schleiers Versteck. Unter welchen Umständen dieses Fernschreiben verschwand, ist bis heute nicht geklärt ...

Henning Mankell
Der Verrückte
Aus dem Schwedischen von Andrea Fredriksson-Zederbauer
Zsolnay Verlag, 26,- Euro

Keine dreißig Jahre ist Henning Mankell alt, da schreibt er einen ersten, 500 Seiten starken Roman, in dem man sein Erzähltalent schon erkennen kann: seine genaue Beobachtungsgabe, seine Schilderungen sozialer Ungerechtigkeiten. Jetzt, sechs Jahre nach seinem Tod, erscheint »Der Verrückte« zum ersten Mal auf Deutsch. Es ist die Geschichte des Bertil Kras, der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in ein kleines norrländisches Dorf kommt, um in dem dortigen Sägewerk seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ein Außenseiter wird der ehemalige politische Aktivist immer bleiben, und als Jahre später das Sägewerk bis auf die Grundmauern niederbrennt, wird aus Kras der natürliche Hauptverdächtige, den die argwöhnische Dorfgemeinschaft für vogelfrei erklärt. Als er obendrein seine große Liebe zu verlieren droht, läuft er Amok.

Mieko Kawakami
Heaven
Aus dem Japanischen von Katja Busson
DuMont Verlag, 22,- Euro

Der 14-jährige Ich-Erzähler hat sich in sein Schicksal ergeben. Den Vater sieht er kaum, die Stiefmutter interessiert sich auch nur wenig für ihn und in der Schule wird er von einer Gruppe jugendlicher, die sich um den Klassenbesten Ninomiya scharren, bis aufs Blut gereizt, geschlagen, gedemütigt. Er ist ein typisches Opfer. Anstatt sich zu wehren, resigniert er und leidet stumm. Plötzlich bekommt er heimlich Briefe zugesteckt von einer Mitschülerin, der Ähnliches wie ihm widerfährt. Vorsicht nähern sich die beiden an. Doch ihre Freundschaft bleibt vor ihren Peinigern nicht unentdeckt und das hat dramatische Folgen. Es schlägt einem die Sprache zu lesen, mit welcher subtilen Brutalität die beiden misshandelt werden – und kein Erwachsener bekommt Kenntnis darüber. »Heaven« ist der neue Roman der international gefeierten japanischen Sängerin und Schriftstellerin Mieko Kawakami.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Buchempfehlungen
von **Thomas Schmitz**



Jörg Steinmetz
The Naked Now
Eigenverlag, 44, – Euro



Andrew Farago /
Berkeley Breathed / Bob Peterson
Das komplette Peanuts Familien-Album
Das ultimative Standardwerk zu den
Figuren von Charles M. Schulz
Nelson Verlag, 35, – Euro

Jetzt ist Charles M. Schulz bereits über zwanzig Jahre tot und seither durfte es auch keine Peanuts-Fortsetzung geben. Und trotzdem gibt es immer wieder Neuigkeiten aus dem Peanuts-Universum zu berichten. Dieses Buch setzt sich erschöpfend und zugleich äußerst unterhaltsam mit der Peanuts-Familie auseinander. Die umfassende Enzyklopädie erforscht alle Charaktere, die in dem 50-jährigen Schaffen von Schulz je eine Rolle gespielt haben – von den ikonischen bis zu den obskuren. Ein prachtvoller Bildband.

.....

Marielle Eudes (Hrsg.)
Pandemie.
Chronik eines Weltgeschehens
Aus dem Französischen von
Ingrid Hacker-Klier
Knesebeck Verlag, 50, – Euro

Ich sehe viele Leute schon abwinken, vielleicht weil man es nicht mehr hören und sehen möchte. Meine erste Reaktion war jedenfalls genau die, als die Vertreterin des Verlages mir das Buch vorstellte. Als ich aber die ersten Fotos gesehen habe, konnte ich nicht mehr aufhören zu blättern: In Zusammenarbeit mit der französischen Agence France Press haben 500 Fotografinnen und Fotografen aus 151 Ländern über 3000 Fotografien zur Verfügung gestellt. Aus den 500 besten ist dieser opulente Bildband entstanden. Er ist Dokumentation und Fotokunst in einem. Die berührenden Bilder sprechen ihre eigene Sprache. Sie zeigen die unterschiedlichsten Emotionen, die die Menschen in dieser Zeit durchlebt haben: Angst, Sorge, Erschöpfung, Hilflosigkeit, Trauer, Verzweiflung, aber ebenso Freude, Hoffnung und Solidarität – Bilder, die sich ins Gedächtnis einbrennen werden.



Christian Sauer
Regen. Eine Liebeserklärung
an das Wetter wie es ist
Verlag Hermann Schmidt, 29,80 Euro

Nach der Katastrophe im Sommer habe ich kurz darüber nachgedacht, ob es nicht etwas Zynisches hat, über die Schönheit von Regen nachzudenken. Nein, hat es nicht. Und ein Buch zu beschreiben, das dem Regen viele gute Seiten abgewinnt und das so ungewöhnlich schön gestaltet ist, macht immer noch große Freude. Der Tenor des Buches ist: Wenn alle von Schlechtwetter reden und wir uns ins Haus verkriechen, entgeht uns eben auch eine Menge. Wir hören nicht das Prasseln und Plätschern, wir sehen den Dunst und die Schwaden nicht, wir wissen nicht, wie Regenküsse schmecken. Wir denken einfach nur: Regen nervt. Stimmt, außer wir nehmen uns Zeit und gönnen uns die Freude, ihm zu begegnen.

.....

Bernd Brunner
Das Buch der Nacht
Galiani Verlag, 28, – Euro

»Unsere ganze Geschichte ist bloß Geschichte des wachenden Menschen; an die Geschichte des schlafenden hat noch niemand gedacht.« Dies schrieb Georg Christoph Lichtenberg und gibt damit diesem außergewöhnlichen Buch seinen Rahmen. Für mich, der ich doch eher ein Nachtmensch bin, ist dieses Buch eine Erbauung. Bernd Brunner streift durch die wundersamen Stunden zwischen Dämmerung und Morgengrauen, quasi von einer blauen Stunde zur nächsten. Dabei beleuchtet er die Nacht in Bezug auf ihre Geschichte, Mythologie, Biologie und Literatur. Wir begegnen mystischen Nachtgestalten, Aberglauben und Bräuchen und schauen, welche Geheimnisse wir der Nacht abringen können.



Ulrich Maske / Franziska Harvey
Es war, als hätte' der Himmel
die Erde still geküsst
Gedichte aus fünf Jahrhunderten,
in denen der Mond erscheint
Goya Verlag, 25, – Euro

Jetzt ist es schon wieder Nacht! Ulrich Maske hat Mondgedichte aus fünf Jahrhunderten gesammelt und daraus gemeinsam mit der Illustratorin Franziska Harvey ein zeitloses Verschenkbuch gemacht. Mal ist der Mond ein heimlicher Star, ein stiller Held, ein aufmerksamer Beobachter – in dieser Zusammenstellung werden romantische, fantastische, klassische Gedichte und solche aus der Popkultur bunt gemischt. So findet man sogar Rio Reiser und Karl Marx unter den zahlreichen Verfassern.

.....

Claudio Miozzari / Barbara Piatti
Celestino Piatti. Alles, was ich male, hat
Augen / Everything I Paint Has Eyes
Christoph Merian Verlag / dtv, 59, – Euro

In wenigen Wochen, am 5. Januar 2022, wäre er hundert Jahre alt geworden, der wahrscheinlich bedeutendste Plakatkünstler und Buchgestalter aller Zeiten: Celestino Piatti. Seine Bilder haben sich ins kollektive Bewusstsein eingeprägt. Besonders seine vielen tausend Buchumschläge, die er für den Deutschen Taschenbuch Verlag gestalten durfte, waren prägend für viele Generationen von Lesern. Anlässlich seines nahenden runden Geburtstags ist ein großformatiges Werkstattbuch erschienen, das viele Arbeiten Piattis zeigt, seinen Werdegang nachzeichnet und gefüllt ist mit vielen auch unbekannten Illustrationen und Skizzen aus den Archiven. Mit diesem Buch wird sein Schaffen angemessen gewürdigt.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



10 Besondere Bücher



Hektor Haarkötter
Notizzettel: Denken und Schreiben
im 21. Jahrhundert
S. Fischer Wissenschaft, 28, – Euro

Wer hat sie nicht überall rumfliegen? Notizzettel. Groß, klein, liniert, blanko oder bunt verziert. Einfach jeder hat sie und vergisst sicherlich trotzdem immer mal wieder, was genau man sich mit den verewigten Gedanken eigentlich merken wollten. Hektor Haarkötter ist Kommunikations- und Medienwissenschaftler und hat hier eine philosophische Kulturgeschichte des Notizzettels verfasst. Seine These: Wer den Menschen beim Notieren zusieht, kann ihnen beim Denken zusehen. Zwischen all den Einkaufszetteln, Spickzetteln, Schmierzetteln, Entwürfen und Haftnotizen kommen da Vinci, Wittgenstein, Lindgren und viele mehr zu Wort. Haarkötter schaut also auf die Anfänge, die Entwicklung und die Zukunft, stellt sich der Frage, inwiefern sich unser Notieren angesichts der Digitalisierung verändert und welche Auswirkungen das Ganze auf unser Denken hat. (lb)



Paul McCartney
Lyrics (2 Bände im Schubert)
Aus dem Englischen von Conny Löscher
C.H. Beck Verlag, 78, – Euro

Das ist das ultimative Geschenk für alle Menschen, die immer noch mit den Füßen wippen, wenn Songs der Beatles im Radio gespielt werden. »Lyrics« erklärt sich nach dem folgenden Statement von Paul McCartney von selbst und bedarf keiner weiteren Erläuterung: »Unzählige Male wurde ich schon gebeten, eine Autobiografie zu schreiben, aber nie war die richtige Zeit dafür. Meist zog ich Kinder groß oder war auf Tournee – beides nicht ideal, wenn man sich über lange Strecken konzentrieren möchte. Das Einzige, was immer ging, egal ob zu Hause oder unterwegs, war Songs zu schreiben. Wenn Leute erst einmal ein bestimmtes Alter erreicht haben, greifen sie gerne auf Tagebücher oder Terminkalender zurück, erinnern sich Tag für Tag an vergangene Ereignisse, aber solche Aufzeichnungen habe ich nicht. Was ich habe, sind meine Songs – hunderte – und eigentlich erfüllen sie denselben Zweck. Sie umspannen mein ganzes Leben, weil ich schon mit 14 Jahren zu Hause in Liverpool, als ich meine erste Gitarre bekam, instinktiv anfang Songs zu schreiben. Seither habe ich nicht mehr aufgehört.«





REGEN

Wir haben einfach nur Glück gehabt. Wäre das Wasser einen Meter höher gestiegen – und das lag im Bereich des Möglichen –, es hätte uns schwer erwischt. Das Wasser hätte massive Schäden in der Buchhandlung angerichtet. Und dann erst die Immobilie, das kleine Haus aus dem Jahr 1786. Wir möchten es uns gar nicht ausmalen. Relativ schnell konnten wir wieder gelassener in die Zukunft blicken. Glück gehabt!

Vielen Menschen in unserer Nähe erging es ärger, gerade dann, wenn sie in unmittelbarer Nähe von Ruhr oder Deilbach lebten. Noch dramatischer war die Lage in der Eifel und im Ahrtal. Hier wird über Jahre Hilfe nötig sein. Ich schreibe nichts Neues. Auch wir in der Buchhandlung haben geholfen und wollen das immer noch tun. Wir haben uns aber dagegen entschieden, Geld in Töpfe zu geben, aus denen dann verteilt wird. Wir wollten unmittelbarer, unbürokratischer und schneller helfen.

Ein Buchhändlerhepaar aus der Eifel – ich kenne es nicht persönlich – hat es besonders hart getroffen. Die Flutwelle überlebten die beiden so gerade. Die Wassermassen haben nicht nur die Buchhandlung zerstört, sondern auch das Haus stark beschädigt, eine Elementarschädenversicherung bestand offensichtlich nicht. Beide standen vor dem Aus und versuchen gerade wieder auf die Beine zu kommen. Dieses Ehepaar möchten wir noch einmal mit einem größeren Geldbetrag unterstützen und haben deshalb beschlossen, auf eine diesjährige Weihnachtsgabe an Sie, unsere Kunden und Freunde der Buchhandlung, zu verzichten.

Wir müssen noch nicht einmal hoffen, wir sind uns sicher, Sie haben dafür vollstes Verständnis. Herzlichen Dank und weiterhin alles Gute!

*Ihr Thomas Schmitz und das gesamte Team
von Schmitz und Schmitz Junior*

Ein Foto und seine (meine) Geschichte

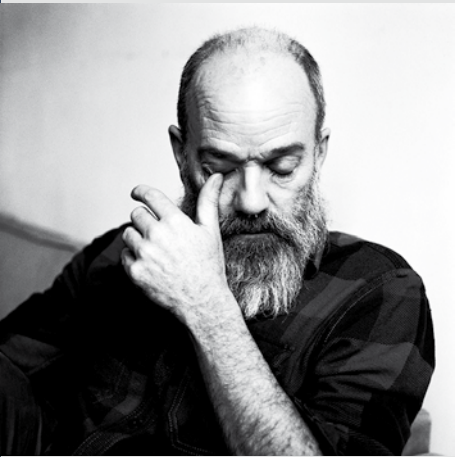
schmitzkatze-Bilderrätsel

Eric Carle hat selbstverständlich die Geschichte von der kleinen nimmersatten Raupe erfunden und ist damit weltberühmt geworden. Geboren wurde Carle im amerikanischen Bundesstaat New York, aber aufgewachsen ist er in Stuttgart. Seine Eltern hatten Heimweh und der kleine Eric musste sich fügen. Trotzdem hat er die meiste Zeit seines Lebens in den Vereinigten Staaten gelebt und sich – da war er bereits älter – einen Traum erfüllt und gemeinsam mit seiner Frau ein Museum gegründet: das *Eric Carle Museum of Picture Book Art*. Es steht in Massachusetts. Das wussten natürlich alle Rätsellöser, aber nur drei Namen wurden aus der Lostrommel gefischt. Über ein kleines Bilderbuchpaket dürfen sich Ilse aus Wuppertal, Wolfgang aus Wertheim und Dörte aus Ostbevern freuen. Herzlichen Glückwunsch!

Unter den besonderen Büchern auf der Doppelseite zuvor befindet sich ein Buch, das hier noch einmal ein wenig Aufmerksamkeit bekommen soll: »The Naked Now« des Frankfurter Fotografen Jörg Steinmetz. Seine Porträts gefallen uns so gut, dass wir Ihnen hier drei Arbeiten zeigen, und Sie sollen die Menschen auf diesen Fotos möglichst richtig zuordnen, dann nämlich haben Sie eine Chance auf ein kleines Bildbandpaket, in dem »The Naked Now« auf jeden Fall enthalten ist.

**Beginnen wir mit einem Rocktitan.
Ist der Mann auf dem Foto ...**

- A Michael Stipe von REM?
- B Billy Joel, der sich einen Bart hat stehen lassen?
- C Billy Gibbons von ZZ Top?



Die Dame mit der Wollmütze: Handelt es sich um ...

- A Nena (»99 Luftballons«)?
- B Suzi Quatro (»Can the Can«)?
- C Patti Smith (»Because the Night«)?

Der leicht abgewandte Herr, dessen Blick in die Ferne zu schweifen scheint, ist es ...

- A Thomas Müller vom FC Bayern München?
- B der Regisseur Wim Wenders?
- C der leider viel zu früh verstorbene Roger Willemsen?



Ob nickelig oder knifflig oder nichts von beidem, das entscheiden Sie. Auf jeden Fall bräuchten wir Ihre Antworten bitte bis zum 30. April 2022. Die dürfen Sie uns zukommen lassen per Mail, per Fax, per Brief oder Sie kommen einfach direkt in einen unserer beiden Läden. Das freut uns am meisten. Was Sie sicherlich wissen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und jetzt viel Spaß und viel Glück!

Fotos: © Jörg Steinmetz



Meine Antworten:

1:	A []	B []	C []
2:	A []	B []	C []
3:	A []	B []	C []

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

E-Mail:

☐ Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

MARTIN TINGVALL

VIER TAGE IM JUNI (UND EINER IM MAI)

schmitz.
jazz und so

► **Dienstag, 31. Mai 2022**

Welcome Back Concert

Appetizer in und vor der Buchhandlung Schmitz

Grafenstraße/Ecke Hufergasse

45239 Essen

Beginn 19.00 Uhr

Eintritt frei

► **Mittwoch, 1. Juni 2022**

Freestyle

Without Any Set List

Bürgermeisterhaus

Heckstraße 105

45239 Essen

Beginn 20.00 Uhr

Eintritt 32,- Euro

► **Donnerstag, 2. Juni 2022**

Tingvall at the Movies

Bürgermeisterhaus

Heckstraße 105

45239 Essen

Beginn 20.00 Uhr

Eintritt 32,- Euro

► **Freitag, 3. Juni 2022**

When Light Returns

Piano Solo

Mariengymnasium

Brückstraße 108

45239 Essen

Beginn 20.00 Uhr

Eintritt 32,- Euro

► **Samstag, 4. Juni 2022**

Tingvall Trio

Dance

Mariengymnasium

Brückstraße 108

45239 Essen

Beginn 20.00 Uhr

Eintritt 39,- Euro

Karten für die beiden Konzerte im Bürgermeisterhaus
erhalten Sie in unserer Buchhandlung.

Karten für die beiden Konzerte im Mariengymnasium
erhalten Sie in unserer Buchhandlung und bei EVENTIM.

Wir werden alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen, damit Sie den Besuch im Bürgermeisterhaus und im Mariengymnasium sicher und unbeschwert genießen können. Vorbehaltlich gesetzlicher Änderungen gilt im Moment die 3G-Regel.

Bitte informieren Sie sich kurz vor Veranstaltungsbeginn auf unserer Homepage www.schmitzbuch.de über Details und eventuelle Änderungen.